Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 619. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 6. September 1887.**

Die Anwaltschaft beim Reichsgericht.

Die Institutionen des Reichsgerichts sind bisher verhältnißmäßig selten Gegenstand der publicistischen Besprechung gewesen. Der Grund davon liegt nicht etwa in dem Umstande, daß es der schöpferischen Kraft der Gesetzgebung vergönnt gewesen ist, die Krone ihrer Reorganisation frei von den menschlichen Unvollkommenheiten zu erhalten, deren Spuren sich in den Fundamenten nachweisen lassen, sondern darin, daß es sich hier um Dinge handelt, die uns ferner liegen und nur kleinere Kreise berühren. Darum wäre es unrichtig, aus dem allgemeinen Stillschweigen den Schluß ziehen zu wollen, daß die Institutionen beim Reichsgericht derart vortrefflich seien, daß sie der verbessernden Hand der Gesetzgebung für alle Zukunft entbehren könnten.

So haben wir bereits früher darauf hingewiesen, daß das Reichsgericht in seiner Eigenschaft als Staatsgerichtshof, d. h. als ein Gericht, welches berufen ist, in erster und letzter Instanz in den Fällen des Hochverrathes und Landesverrathes, soweit diese Verbrechen gegen den Kaiser oder das Reich gerichtet sind, zu entscheiden, in doppelter Beziehung zu Bedenken Veranlassung bietet. Denn einerseits werden damit die Richter, denen grundsätzlich die Beurtheilung factischer Verhältnisse entzogen ist, gerade in den schwerwiegendsten Criminalfällen vor die Aufgabe gestellt, das thatsächliche Material, welches sonst die unanfechtbare Grundlage ihrer Entscheidungen bildet, zu eruiren und zu würdigen, und andererseits erscheint es nicht rathsam, gerade den höchsten deutschen Gerichtshof, die Central-Instanz, die dazu berufen ist, für das Deutsche Reich eine einheitliche Rechtsprechung zu schaffen, der Gefahr auszusetzen, in die Discussion politischer Parteileidenschaft gezogen zu werden. Die Zukunft mag lehren, ob wir damit nur Gebilde der grauen Theorie skizzirt haben.

Heut wollen wir uns mit einer anderen Institution beim Reichsgericht, mit der Anwaltschaft beim Reichsgericht, befassen. Auch hier erachten wir den bestehenden Zustand für verbesserungsfähig und -bedürftig. Bekanntlich ist nämlich das Princip der freien Advocatur bezüglich der beim Reichsgericht fungirenden Anwälte in der Weise durchbrochen, daß die Zulassung — von den gesetzlichen Versagungsgründen abgesehen — von dem freien Ermessen des Präsidiums des Reichsgerichts, d. h. eines Collegii, welches aus dem Präsidenten des Reichsgerichts, den Senatspräsidenten und den vier ältesten Räthen des Reichsgerichts besteht, abhängt. Während mithin der zum Richteramt qualificirte Jurist, sofern gegen ihn keiner der Gründe vorliegt, aus denen die Zulassung versagt werden muß oder kann, einen gesetzlichen Anspruch darauf hat, zur Praxis an dem Land- oder Ober-Landesgericht zugelassen zu werden, das ihm gerade convenirt, ist er, will er seine Berufsthätigkeit beim Reichsgericht ausüben, insofern minder freigestellt, als über seine Zulassung lediglich das discretionäre Ermessen des Präsidii entscheidet. Damit ist ein Mittelweg zwischen der staatlichen Ernennung, wie sie vor der Reorganisation in den altländischen Provinzen bestanden, und dem Princip der freien Advocatur, das seit dem 1. October 1879 in ganz Deutschland Rechtens ist, eingeschlagen. Das Reich enthält sich der Berufung der Anwälte ans Reichsgericht und der willkürlichen Niederlassung am Reichsgericht ist durch die discretionäre Befugniß des Präsidii eine Schranke gezogen. Die Motive der Rechtsanwaltsordnung geben hierüber folgende Auskunft:

> „Im Interesse der Rechtspflege ist es wünschenswerth, daß bei dem Reichsgericht eine Rechtsanwaltschaft bestehe, deren Mitglieder auf thunlichst gleich hoher Stufe juristischer Tüchtigkeit wie die Mitglieder des Reichsgerichts selbst stehen. Gelingt es, eine solche Rechtsanwaltschaft heranzuziehen, so wird aus dem Zusammenwirken derselben mit dem Reichsgericht sich eine Rechtspflege entwickeln, wie man sie bei dem höchsten Gerichtshof des Reichs zu erwarten und zu fordern berechtigt ist. Zu einem solchen befriedigenden Ergebniß wird man am ehesten gelangen, wenn man die Entscheidung über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft bei dem Reichsgericht dem freien Ermessen überweist. Denn auf diesem Wege wird die Möglichkeit eröffnet, von der Rechtsanwaltschaft bei dem Reichsgericht Persönlichkeiten fernzuhalten, welche nicht die erforderliche wissenschaftliche und praktische Befähigung besitzen und andererseits der Rechtsanwaltschaft bei dem Reichsgericht überhaupt eine Stellung zu gewähren, welche den äußeren wie inneren Anreiz dazu bietet, daß in hinreichender Anzahl hervorragende Männer sich finden, die sich ihr zu widmen geneigt sind, ja die Rechtsanwaltschaft dort als ein auch von den Besten zu erstrebendes Ziel ansehen werden."

Dies klingt allerdings recht schön, allein damit wird der eingeschlagene Mittelweg noch nicht gerechtfertigt; auch hier hat sich die Halbheit nicht frei von Nachtheilen erhalten.

Denn dadurch, daß die Selbsttaxe des jungen Assessors in der Nachprüfung des Präsidii ihre Correctur findet, sieht sich dieser verhindert, selbst wenn ihn sein Ehrgeiz und seine Befähigung an den höchsten Gerichtshof treiben würde, seiner Neigung zu folgen; die Befürchtung, ein Refus zu ersehen, hält ihn davon zurück. Andererseits ist der Anwalt, der sich in seiner Praxis ein Renommée verschafft hat, nicht gewillt, das, was er mühsam errungen, ohne Aequivalent preiszugeben. Zwar ist er sicher, daß das Präsidium seinen Antrag auf Zulassung nicht zurückweisen wird, allein hierin kann er weder eine staatliche Auszeichnung, noch eine Gewähr für seine weitere Zukunft erblicken; sind doch oft die tüchtigsten Köpfe am meisten zu einer gewissen Skepsis geneigt.

Wäre die freie Advocatur beim Reichsgericht durchgeführt, so würden sich jüngere Kräfte finden, welche, wenn ihnen auch am Anfang die nöthige Erfahrung abgehen würde, doch im Laufe der Zeit ihrer Aufgabe gewachsen wären. Wir haben alle am fremden Barte scheeren gelernt. In der freien Concurrenz läge zugleich das Correctiv gegen etwaige Selbstüberschätzung. Wäre es überdies gesetzlich zuläßig, daß ein Anwalt beim Reichsgericht sich während der Dauer seiner Verhinderung durch einen Assessor vertreten ließe, so würde damit der Vortheil erreicht werden, daß der junge Jurist, bevor er sich definitiv beim Reichsgericht niederläßt, eine Vorschule durchmachen könnte, die ihn in den Stand setzen würde, die eigene Qualification ausreichend zu prüfen. Für geeigneten Nachwuchs wäre so von selbst gesorgt.

Würde der Staat die Anwälte berufen, die er für würdig erachtet, am höchsten Gerichtshof zu fungiren, so würde mancher bewährte Anwalt, der gegenwärtig nicht willens ist, freiwillig seine Praxis aufzugeben, dem Rufe Folge leisten; die staatliche Auszeichnung und das Bewußtsein, daß das vorhandene Bedürfniß eine Erweiterung des Kreises der am Reichsgericht fungirenden Anwälte verträgt, würden ihn hierzu bewegen. Für den geeigneten Zuzug wäre auch auf diesem Wege gesorgt.

Indem nun aber jener Ausweg versperrt und dieser nicht eröffnet worden ist, ist daraus der Mißstand erwachsen, daß im Wesentlichen die Anwaltschaft beim Reichsgericht stagnirt. Im Wesentlichen amtirt die nämliche Zahl von Anwälten, welche vorher beim Reichs-Oberhandelsgericht fungirt hat, heut beim Reichsgericht: ein irgend wie nennenswerther Zuwachs hat nicht stattgefunden, die älteren Kräfte sind jüngeren nicht gewichen. Nun steht uns zwar das statistische Material nicht zu Gebote, um zu beurtheilen, ob gegenwärtig die Zahl der beim Reichsgericht fungirenden Anwälte das vorhandene Bedürfniß ausreichend deckt, indeß dadurch wird die Sorge für die Zukunft nicht berührt. Denn da die Verminderung der Zahl der Anwälte, welche im Laufe der Zeit unausbleiblich eintreten muß, eine entsprechende Vermehrung nicht erfährt, so ist die Befürchtung gerechtfertigt, daß der Mangel an geeignetem Nachwuchs sich über kurz oder lang fühlbar machen wird.

Unter diesen Umständen wird die Gesetzgebung sich genöthigt sehen, den bisherigen Mittelweg aufzugeben. Sie wird damit zugleich von selbst vor die Frage gestellt werden, ob sie zu dem System der staatlichen Ernennung zurückkehren oder das Princip der freien Advocatur auch auf den höchsten Gerichtshof übertragen soll? Nach unserem Dafürhalten wird sie sich für die letztere Alternative zu entscheiden haben. Wir wollen dabei nicht die Gründe erörtern, welche theoretisch zu Gunsten der freien Advocatur in die Wagschaale fallen, — sie sind sattsam und mehr als sattsam auch in der Tagesliteratur erörtert worden — sondern wir ziehen es vor, auf ein lehrreiches praktisches Beispiel hinzuweisen.

Als nach Errichtung des Norddeutschen Bundes das Bundes-Ober-Handelsgericht ins Leben gerufen wurde, handelte es sich darum, für die geeignete Anwaltschaft zu sorgen. Damals wurde die Bestimmung getroffen, daß jeder „in einem Staat des Norddeutschen Bundes zur gerichtlichen Praxis fest zugelassene Rechtsanwalt und Advocat" zur Praxis bei dem Bundes-Ober-Handelsgericht befugt sein sollte. Damit wurde gerade der Weg eingeschlagen, der späterhin vermieden worden ist. Die Erscheinung ist um so interessanter, wenn wir den damaligen Stand der Gesetzgebung mit dem heutigen vergleichen. Damals war die Advocatur in einem großen Theile des Bundesgebietes beschränkt, heut ist sie im ganzen Reiche frei. Damals wurde mithin die Advocatur bei dem höchsten Gerichtshof freigegeben, während sie in den unteren Instanzen beschränkt blieb; heut ist sie in den unteren Instanzen frei und nur beim höchsten Gerichtshof beschränkt. Das damalige Experiment — darüber sind alle Stimmen einig — ist zu Gunsten der freien Advocatur ausgefallen, fast scheint es, als ob die Erinnerung daran dem Gedächtniß der gesetzgebenden Factoren entschwunden wäre. Dr. L. C.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 4. Septbr. [Die Kaiserzusammenkunft.] Die Nachricht, daß demnächst der russische Kaiser auf deutschem Boden dem Kaiser Wilhelm einen Besuch machen wolle, ist bisher zwar amtlich nicht bestätigt worden, indessen beruht dieselbe auf Wahrheit. Wie wir aus vollkommen sicherer Quelle erfahren, sind bereits von einem der hervorragendsten hiesigen Juweliere die als Geschenke für das Gefolge des russischen Kaisers bestimmten Werthsachen an das Hofmarschallamt abgeliefert worden. An der Thatsache der Begegnung der Kaiser ist mithin ein Zweifel nicht mehr gestattet, wenn anders der Gesundheitszustand unseres greisen Monarchen den Antritt der Reise gestatten sollte. Gerade unmittelbar vor dieser Zusammenkunft haben Blätter, deren Beziehungen zu der Regierung bekannt sind, für nöthig gehalten, zu einer schärferen Tonart gegen Rußland überzugehen. Besonders die „Kölnische Ztg." hat in den jüngsten Tagen heftige Artikel gegen Rußland veröffentlicht, welche nicht verfehlen konnten, einiges Aufsehen zu erregen. Alle Bemühungen, Rußland umzustimmen, werden als vergeblich bezeichnet; selbst der bewährten Staatskunst des Fürsten Bismarck werde es nicht gelingen, Rußland zur Umkehr auf der Bahn des Verderbens zu bewegen und den Czar vor dem Einflusse der panslavistisch verseuchten russischen Gesellschaft zu bewahren. Deutschland dürfe nicht mehr, da weder der Czar noch Herr von Giers sich für die Haltung Deutschlands in der bulgarischen Frage erkenntlich zeigen, Rußland auf Kosten der österreichischen Interessen zu versöhnen suchen. Dabei wird erwähnt, daß Déroulède in Petersburg in Anwesenheit russischer Offiziere und Beamten gefeiert, und daß auf ein russisch-französisches Wiedersehen in Berlin getoastet worden sei. Vielleicht hätte das rheinische Blatt noch hinzufügen können, daß der russische General, welcher jüngst von Riga nach Wirballen commandirt wurde, auf dem Abschiedsfeste erklärte, es sei stets eine besondere Ehre, auf den äußersten Vorposten gegen den Feind gestellt zu werden. Niemand wird glauben, daß die Stimmung des Czaren und des russischen Volkes für Deutschland freundlich sei, Niemand wird sich der Hoffnung hingeben, daß die Begegnung beider Kaiser an diesen Verhältnissen das Geringste ändern werde. Wenn nichtsdestoweniger der Czar seinem kaiserlichen Großoheim einen Besuch abstattet, so ist dieser Schritt sowohl durch die internationale Höflichkeit, wie durch die dynastischen Familientraditionen hinreichend erklärt. Bei aller Feindseligkeit gegen das Deutsche Reich ist der Czar doch ein guter Sohn seines Vaters, und er kann die Ueberlieferung nicht verleugnen, welche er überkommen hat. Außerdem ist schon das Greisenalter des deutschen Kaisers so versöhnend und Ehrfurcht gebietend, daß der noch jugendliche Czar sich nicht schwer zu überwinden braucht, um von dem benachbarten Dänemark aus seinem Verwandten einen Besuch abzustatten. Mit diesen Erwägungen allerdings scheint uns die Bedeutung der Entrevue erschöpft zu sein. Politische Beschlüsse werden in Stettin sicherlich nicht gefaßt werden. Bisher verlautet nichts darüber, daß Fürst Bismarck den Kaiser begleiten werde. Die Rückkehr des Reichskanzlers aus Kissingen wird für die nächste Woche erwartet, alsdann aber wird Fürst Bismarck nicht nach Stettin gehen, sondern in Friedrichsruhe den Besuch des Grafen Kalnoky erwarten. Es ist auch schwerlich anzunehmen, daß bei der Kaiserbegegnung über irgend welche brennenden Fragen ein Einverständniß zu erzielen sei. Die Lebensinteressen der Staaten haben nothwendig zu dem Abschlusse des deutsch-österreichischen Bündnisses geführt. Dieses Bündniß aber bedingt naturgemäß ein gewisses Mißtrauen Rußlands gegen das Deutsche Reich. Denn Rußland und Oesterreich stehen sich im Orient so unversöhnlich gegenüber, daß ein Ausgleich durch Deutschland nicht bewirkt werden kann. Diese Lage ist so unabänderlich, daß sie auch von der Zusammenkunft der Kaiser keineswegs alterirt werden kann; sie hat noch jüngst in Gastein ihre Bekräftigung erfahren. Wie anders aber war die Stimmung der Völker bei der Begegnung der verbündeten Kaiser, wie anders bei der Entrevue von Stettin! Im Uebrigen war es gerade Fürst Bismarck, welcher im Reichstage erklärt hat, daß heutzutage die Geschicke der Völker nicht durch die persönlichen Beziehungen der Monarchen, sondern ausschließlich durch die Interessen der Staaten bestimmt werden.

[Die Emailtafel,] welche der Cultusminister Dr. von Goßler als Procurator der königlichen Akademie der Künste zur Erinnerung an die Jubiläumsausstellung des Jahres 1886 gestiftet hat, wird nach ihrer kürzlich erfolgten Vollendung zunächst in der akademischen Kunstausstellung am Lehrter Bahnhof aufgestellt. Die Tafel stellt eine Allegorie des Sieges dar. Ein Jüngling in antiker Rüstung tritt die Schlange der Zwietracht zu Boden und hält zum Zeichen des Sieges einen Lorbeerzweig empor. Der Gestalt des Jünglings liegt die bekannte Statue Siemering's aus der Vorhalle des Ausstellungsgebäudes zu Grunde. Die Ausführung in der heute nur selten gepflegten Technik des Maler-Email erfolgte nach einer Aquarelle des Professor Ernst Ewald, des Directors der Unterrichtsanstalt des königlichen Kunstgewerbe-Museums, der hier in der Wahl der Farbentöne, in der Zeichnung und in der Vertheilung von Licht und Schatten mit feinem Verständniß der alten Technik auf die schwierigen Bedingungen des Materials eingegangen ist. Die Wirkung der in hellblauem Email mit schwarzer Schattirung auf bernsteingoldigem Grunde ausgeführten Figur ist von großer Schönheit. Die Ausführung der Emailmalerei ist das Werk Ernst Bastannier's, der bereits mit mehreren trefflichen Arbeiten in dieser Technik hervorgetreten ist. Der aus Ebenholz mit reicher Verwendung von Cartouchen aus Bronze mit Füllung von Halbedelsteinen hergestellte Rahmen ist nach einem Entwurf von Ewald in den Werkstätten des Kunst-Gewerbe-Museums angefertigt. An beiden Seiten der Widmungstafel sind die von Haseroth in Onyx geschnittenen Medaillonportraits Friedrichs des Großen und Kaiser Wilhelms eingelassen. Die Inschrift lautet: Der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin zur Erinnerung an die Jubiläums-Ausstellung des Jahres 1886, gewidmet von ihrem Curator. Der Name des Stifters ist nicht genannt.

[Die mit der städtischen Irrenanstalt zu Dalldorf verbundene Idiotenanstalt] ist im großen Publikum noch wenig bekannt. Vor sechs Jahren begründet, hat dieses Musterinstitut sich fortwährend vervollkommnet und bietet viel Neues und Fesselndes. — Ein Mitarbeiter der „Voss. Ztg." schildert die Eindrücke, die er bei einem Besuch der Idioten empfangen, wie folgt: Ein sich langhinziehendes, im Backsteinbau errichtetes zweistöckiges Haus (eine Treppe hoch) liegt, abseits von den Pavillons der Irren, von geschmackvollen Gartenanlagen umgeben, frei da und beherbergt augenblicklich 112 Knaben und 51 Mädchen. In der Anlage war ursprünglich nur Raum für 100 Kinder vorgesehen. Im Laufe der Jahre ist der Andrang aber immer stärker geworden, so daß eine Erweiterung zwingende Nothwendigkeit ist. So wird sich denn vom April nächsten Jahres ab hinter der heutigen Anstalt ein zweites Gebäude erheben, das nur für Mädchen bestimmt sein soll, während die Knaben im alten Hause bleiben. Keinem Zweifel kann es unterliegen, daß die Erziehung der Idioten die schwierigste pädagogische Aufgabe ist. Stehen sie doch auf der niedrigsten Stufe menschlicher Entwickelung und sind doch die in ihnen ruhenden Lebensgeister nur unter Beobachtung der äußersten Vorsicht allmälig zu wecken. Bei den meisten ist außerdem der geistige Mangel mit physischer Gebrechlichkeit verbunden. Von den durchweg über 5 Jahre alten Zöglingen waren z. B. vergangenes Jahr 13 gelähmt, 50 vermochten nicht allein aufzustehen, 65 konnten sich nicht selbst ankleiden, 82 mußten gewaschen werden und 8 Zöglinge wurden endlich im wahrsten Sinne des Wortes gefüttert. Zerstörungssüchtig waren 17 Kinder. Trotzdem bleibt die überwiegende Zahl der Zöglinge bildungsfähig, d. h., sie können, nachdem sie in der „Versuchsklasse" gesessen haben, am Schulunterrichte Theil nehmen, der vorzüglich aus folgenden Fächern besteht: Lesen, Schreiben, Rechnen, Zeichnen, Kenntniß der Münzen, der Uhr und der Farben, Turnen und Singen. In der „Versuchsklasse" wird das geübt, was sonst in der Familie bis zum schulpflichtigen Alter gepflegt wird, als die Belebung der fünf Sinne, Sprechen u. s. w. Wer hier weder für die Schule, noch zu rein mechanischen Handarbeiten tauglich befunden wird, kommt zunächst nach der Station für Bildungsunfähige und dann später — nach der Irrenanstalt. Manche werden auch, oft zu ihrem Schaden, vorzeitig wieder ins Elternhaus zurückgezogen. Ein längeres Verweilen empfiehlt sich für den Besucher der Anstalt zunächst in dem einen kleinen Museum gleichenden Amtszimmer des Erziehungsinspectors Piper. Naturgemäß hat Alles auf dem Anschauungsunterricht zu basiren und so sind denn ein paar Schränke mit Sachen gefüllt, welche das Entzücken eines jeden Kindes hervorrufen müssen. Ausgestopfte Thiere, Nester, Mineralien, Miniatur-Locomotiven, Haus-, Feld- und Gartengeräthe, Bäume, Häuschen, Hill'sche Anschauungsbilder u. a. m. sind in Masse vorhanden. Um den Idioten, welche abstracte Zahlen nicht zu fassen vermögen, das Rechnen beizubringen, hat Herr Piper eine eigenartige Methode erfunden. Auf zehn von ihm gemalten Bildern veranschaulicht er die Zahlen von eins bis zehn. Bild Nr. 1 zeigt z. B. eine Kirche mit einem Thurm und einer Uhr, deren Zeiger auf eins deutet. Oben links in der Ecke befindet sich ein Punkt und zur Seite rechts steht die deutsche Zahl 1 (auf den anderen Tafeln stehen eben so viel Punkte wie Zahlen). Recht ansprechend ist auch Bild Nr. 4, eine Schreibstube mit einem Tisch, auf dem vier Tintenfässer ihren Platz haben. Die weitere Ausstattung besteht aus vier Stühlen, von denen einer lehnt und drei frei herumstehen. Eine Winterlandschaft, aus der eine Tanne mit zehn Kienäpfeln hervorragt, ist Bild Nr. 10. Und so fort. Ein besonderer Vorzug dieser Bilder, die colorirt werden, ist es, daß sie in den Zöglingen gleichzeitig den Natur- und den Farbensinn wecken. Daher ist auch Bedacht genommen, daß den Kindern nichts Fremdes entgegenschaut. Was ein Baum, ein Kegel oder Stuhl bedeuten, ist ihnen vorher klar gemacht worden. In den Corridoren, Wohn- und Schulräumen, überall sind bildliche Darstellungen angebracht. Man wähnt sich wahrlich in keiner Idiotenanstalt, so heiter-ruhig und fast traulich ist das Innere. Unser Besuch fiel gerade in die Frühstücksstunde und wir gingen mit Herrn Piper nach dem im oberen Stockwerk belegenen Unterhaltungssaale. Der ganze Raum war mit Tischen durchzogen, an denen unter Aufsicht der Wärter und Wärterinnen über hundert Zöglinge saßen und ihr aus Schmalzstullen bestehendes zweites Frühstück einnahmen. Eine große Aufregung bemächtigte sich bei unserem Eintritt der Speisenden. Lallende, unarticulirte Laute, Freudensrufe, Klatschen in die Hände und neugieriges Erheben von den Plätzen seitens der Einen, verständnißloses Anblicken und dumpfes Hinbrüten seitens der Anderen, die Unmasse von Physiognomien, kurz Alles verwob sich zu einem charakteristischen Gemälde. Die linke Seite des Saales hielten die in verschiedenartigen Anstalts- oder Privatanzügen gekleideten Mädchen, die Knaben rechts waren mit blauleinenen Jacken und Drillichhosen ausgestattet und trugen durchweg kurzgeschorenes Haar. Allmälig

beruhigte man sich und wir konnten, so weit wie möglich, die einzelnen Gänge durchschreiten. Ein Knabe kam auf den Inspector zugehüpft und frug in abgebrochenen Worten: „Wandersmann singen, Herr Inspector, Wandersmann?“ „Der Gesang ist den Idioten mit das Liebste“, erklärte der Begleiter, „und wir nützen ihn auch entsprechend aus.“ Andere Kinder, namentlich Knaben, streckten uns die Hände zur Begrüßung entgegen oder lächelten uns freundlich an. Manchen war es anzusehen, wie sie vergeblich nach einem Ausdruck rangen, nicht Wenige auch ahmten mechanisch die Hand- und Kopfbewegungen ihrer Gefährten nach. Der Laie stellt sich für gewöhnlich unter einem Idiotenhause eine Sammlung von Mikrocephalen vor. Aber unter den 163 Zöglingen der Anstalt in Dalldorf sind nur zwei „Kleinschädel“, beides Mädchen, zu finden. „Helene“, so sprach Piper das eine derselben an, „wie alt bist Du?“ Die Angeredete, die schleppenden Ganges und wie fast alle Idioten mit festem Auge herantrat, sann nach und endlich klang es leise: „Sechs Jahre.“ Der Inspector richtete noch mehrere Fragen an die allem Anschein nach kaum zehnjährige Arme, die bald richtig, bald falsch antwortete. Ueberraschend ist die Zahl der hübschen, zum Theil sogar schönen Mädchen- und Knabengesichter. Man muß erst längere Zeit dieselben angeschaut und eine gewisse Starrheit des Auges entdeckt haben, ehe man sich des geistigen Zustandes der Kinder bewußt wird. Die Idioten sind ganz Kinder und von einer Harmlosigkeit und Naivetät, von der das Möglichste zu erreichen ist, allerdings nur in Freundlichkeit. „Mit Schlägen und Schelten würden wir nicht weit kommen“, meinte Herr Piper, „aber ein liebevolles Mahnen führt uns meistens zum Ziele.“ Das Frühstück war beendet und die Wärter wollten eben das Zeichen zum Erheben geben, als der Inspector vortrat und rief: „Sänger vor!“ Wir sollten eine Probe von der Gesangsfertigkeit der Idioten hören. Die Reihen lösten sich auf, ein Hin- und Hergeschwirre von Stimmen entstand und dreißig Mädchen und Knaben, sowie die Wärter stellten sich um das in einer Ecke stehende Pianino auf. Inspector Piper setzte sich an das Instrument und die Grell'sche Motette „Herr, Deine Güte reicht“ brauste vierstimmig durch den Saal. In die ersten Töne mischten sich noch unverständliche Rufe und leiser Mitgesang, aber dies erstarb, je stärker die Motette anschwoll. Von draußen brach die Sonne herein und überfluthete Alles mit goldenem Schimmer. Man sah den blauen Himmel, das Grün der Bäume, die hundert unglücklichen Menschenkinder, die bald hinausschauten, bald sich nach vorn beugten und die Melodien gleichsam aufzusaugen schienen. Als der Gesang verhallt war, trat eine kleine Pause ein, nichts regte sich. „Jetzt etwas Frohes, Kinder“, sprach Herr Piper und jubelnde Zustimmung folgte, als das Thema hieß: „Es klinget so lieblich in Waldes Grün“. Und die Kleinen und Großen sangen; man schlug mit Händen und Füßen den Tact, die Sänger hielten sich umfaßt und schmetterten aus froher Brust die liebliche Weise. „Ach, das war schön“, „Wieder, wieder!“ „Adjös, Herr Inspector, morgen noch einmal“, so sprachen diejenigen, welche ihren Empfindungen Ausdruck zu geben vermochten, die Uebrigen blieben glücklich lächelnd sitzen oder schmiegten sich stumm an uns. Endlich stand man auf und fort gings in die Schule. Wir gingen jetzt die fünf Klassen durch, von denen die letzte eine Parallelklasse hat. In jeder saßen an zehn bis fünfzehn Mädchen und Knaben bei einander, aber jedes Kind an einem besonderen Pult. Es wurde gerechnet, geschrieben, und gelesen. Wie bereits erwähnt, muß den Idioten Alles concret veranschaulicht werden, und so wimmeln denn die Schulstuben von Bildern und Erklärungsgegenständen. Bei der geringen Schülerzahl jeder Klasse können sich die zwei Lehrer und zwei Lehrerinnen (ausschließlich des Erziehungs-Inspectors) mit jedem Kinde eingehend genug beschäftigen. Wir sahen eine Anzahl Schreibhefte durch und waren von den festen Zügen und der fehlerfreien Orthographie erstaunt. Haben nämlich die Idioten einmal etwas erfaßt, dann sitzt es auch fest. Aber welch Jahre lange Mühe und Geduld ist darauf zu verwenden! Vor dem 18. bis 20. Lebensjahre kann selten Einer als „gebessert“ entlassen werden. Und wie ist mit den Gebrechen jedes Einzelnen zu rechnen. Die Meisten leiden an angeborener Idiotie, die Uebrigen an erworbener, an apathischer, an exaltirter Idiotie. Sie entstammen zumeist dem Arbeiter- und Handwerkerstande. Dreizehn Knaben und vier Mädchen enthielt die Station für „Bildungsunfähige“. Sie saßen um einen niedrigen Tisch auf kleinen Stühlen, ganz wie Wartekinder. Dementsprechend werden sie auch behandelt. Ein zehnjähriger Knabe hatte einen Tag vorher den ersten Schritt gethan und nun wollte er fortwährend herumhumpeln. Neben ihm hockte ein 8jähriger Junge, der trotz seines Alters noch in „Mädchenkleidern“ steckte und wie ein dreijähriges Kind ausschaute. Seine Aermchen streckten sich uns wie die eines „Baby“ entgegen, als wollten sie ausdrücken: „Nimm mich, trag' mich!“ Unter diesen Bildungsunfähigen ist auch ein Knabe, der kein Wort sprechen kann, aber dafür jede Melodie, die er hört, sofort richtig nachsummt. Noch einen so einseitig begabten Zögling trafen wir in der Buchbinderwerkstatt an: einen taubstummen Idioten, der Alles, was er sieht oder was ihm durch Zeichen verständlich gemacht wird, mit einer verblüffenden Naturwahrheit wiedergiebt. Welch' Räthsel! In der Buchbinder-, Schuhmacher-, Schneider- und Korbmacherwerkstätte werden die Zöglinge je nach ihrer Veranlagung unter Aufsicht von Meistern täglich einige Stunden beschäftigt. Sie werden dadurch zum Handwerk und zum Eintritt in die menschliche Gesellschaft vorbereitet. Wir schließen zur besten Empfehlung der Anstalt mit den Briefzeilen eines früheren Zöglings an den Inspector: „Ich bin gesund und munter, es gefällt mir beim Meister gut, lerne fleißig im Handwerk, thue, was der Meister verlangt und habe des Sonntags Nachmittags meinen Ausgang.“

[Der internationale Congreß für Handelsrecht] wird im Laufe dieses Monats in Brüssel zusammentreten. Auf demselben sollen in der Abtheilung für Seerecht verschiedene seerechtliche Fragen, die sich zu einer internationalen Regelung eignen, zur Berathung kommen. Auch hofft man auf diesem Congresse ein internationales Wechselgesetz, das den Handelsverhältnissen aller Nationen angepaßt ist, zu Stande zu bringen. Die deutsche Reichsregierung hatte bereits im Jahre 1879 den übrigen europäischen Regierungen den Vorschlag gemacht, sich zur Ausarbeitung einer gemeinsamen Gesetzgebung in Betreff des Wechselrechts zu vereinigen und als Grundlage die deutsche Wechselordnung zu acceptiren, angeregt durch die Resolution des deutschen Juristentages: „Die Herstellung eines gemeinsamen Wechselrechts aller europäischen Staaten, sowie der amerikanischen Union entspricht dem heutigen Stande der Wissenschaft und ist ein Bedürfniß des internationalen Handelsverkehrs und Credits.“ Nachdem der Vorschlag bei den Regierungen von Oesterreich-Ungarn, Schweden-Norwegen, Dänemark, Italien und der Schweiz günstige Aufnahme gefunden, sprach sich auch die russische Regierung in Anerkennung des Umstandes, daß bei dem stetig wachsenden Umfange der russischen Handelsbeziehungen die Festhaltung mehr oder weniger gemeinsamer Bestimmungen über den Wechsel viel zur Erleichterung und Entwickelung dieser Operationen beitragen und günstige Folgen haben könne, dafür aus. Wenn es gelang, durch Erlaß der deutschen Wechselordnung die Collisionen von etwa vierzig Wechselordnungen zu beseitigen, so können auch einer internationalen Einigung nicht unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstehen, und das um so weniger, als unter den überhaupt vorhandenen Wechselrechten sich im Großen und Ganzen nur drei Gruppen unterscheiden lassen, welche materielle Verschiedenheiten enthalten, nämlich das deutsche, französische und englische Recht. Daß das Wechselrecht nicht nothwendig ein nationales, auf besondere Bedürfnisse des Einzelstaates gegründetes zu sein braucht, dafür spricht z. B. schon die Thatsache, daß Spanien und mehrere südamerikanische Staaten das französische Wechselrecht, welches aus dem Jahre 1807 stammt und drei Nachtragsgesetze erhalten hat, angenommen haben, und daß das deutsche Wechselrecht auch in Ungarn, Schweden und in mehreren Cantonen der Schweiz, wie Aargau, Baselstadt, Luzern, Solothurn gilt.

[Zum zweiten Congreß für Feuerbestattung,] welcher den 17. und 18. September d. J. in Darmstadt tagt, sind bis jetzt folgende Vereine und deren Vertreter angemeldet: Verein für Feuerbestattung in Hamburg: Delegirte Dr. Krause, Dr. Sandow; Berlin: Dr. Herzberg, Redacteur Stein, C. F. Abel; Potsdam: Stadtrath Schröder; Liegnitz: G. O. Berger; Chemnitz: Oberlehrer Stahlknecht; Dresden: Civil-Ingenieur Rich. Schneider; Frankfurt a. M.: Stadtrath Flesch, Ingenieur Prösler; Darmstadt: Ober-Medicinalrath Dr. Vix; Wien: Oberlieutenant Oscar Siedeck; Zürich: Wegmann Erkulani; Mailand: Dr. Pini; Florenz: Dr. Paul von Ritter; Haag: Joh. J. Perk; London: Mr. W. Cassie; Kopenhagen: Dr. Levison, Oberst Klingenstirna; Boston: Mr. John Storer Cobb; Cincinnati: Albert Meininger. — Weitere Anmeldungen werden noch aus Triest, Livorno, Paris und Amerika erwartet. Vom Bürgermeister Herrn Ohli in Darmstadt ist für die Sitzungen des Congresses ein Saal zur Verfügung gestellt. Der geschäftsführende Ausschuß des Verbandes der Vereine für Feuerbestattung, Vorsitzender Obermedicinal-Rath Dr. Vix, hat für Räume zur Ausstellung Sorge getragen. Da zur selben Zeit in Wiesbaden ein Congreß der Aerzte und Naturforscher tagt, so sollen dieselben zum Besuch der Ausstellung für Feuerbestattung in Darmstadt eingeladen werden.

[In Bezug auf die Klebfähigkeit unserer Briefmarken] hatte die „Papier-Ztg.“ eine Anfrage an die Direction der Reichsdruckerei gestellt und darauf unterm 26. August c. folgende Antwort erhalten: „Der Redaction der „Pap.-Ztg.“ erwidere ich ergebenst auf die anläßlich der Beschwerde der Handelskammer zu Offenbach über die mangelhafte Klebfähigkeit der deutschen Briefmarken an mich gerichtete Anfrage vom 2ten d. Mts., daß vor einiger Zeit in der Reichsdruckerei Versuche angestellt worden sind, den zum Bestreichen der Postfreimarken-Bogen Verwendung findenden arabischen Gummi mit Körner-Gummi (Dextrin) zu mischen, daß aber diese Versuche, da sie sich nicht bewährt haben, inzwischen wieder aufgegeben worden sind. Von den auf diese Weise gummirten Bogen ist eine beschränkte Menge in den Verkehr gegeben worden, welche zu Urtheilen, wie das vorliegende, Veranlassung gegeben haben mag, obgleich der Zusatz von Dextrin zu dem nach wie vor in der Hauptsache verwendeten Gummi ein verhältnißmäßig geringer war.“

[Schwere Beleidigungen des Magistrats] führten gestern den Steinträger Joseph Ludwig Laga vor die 89. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts. Der Angeklagte glaubte sich zu hoch eingeschätzt, wogegen er in mehreren Eingaben entschieden Einsprache erhob. Er wurde eben so häufig abgewiesen, und nun richtete er an den Magistrat eine längere Beschwerdeschrift, welche von Beleidigungen strotzte. Er nannte die Einschätzungscommission kurzweg eine Räuberbande und Banditen, die ihm Geld aus der Tasche locken wollen, und erging sich ferner in Ausdrücken gröbster Art. Bald darauf richtete er ein zweites Schreiben an das Finanzministerium, in welchem er sich über den Magistrat beklagte, der ihm gegenüber „Schwindel und Erpressung“ ausüben wolle. Der Angeklagte trat in der Verhandlung mit großem Selbstbewußtsein auf: „Ist denn das für einen Arbeiter nicht ganz gut geschrieben?“ fragte er nach Verlesung der betreffenden Schriftstücke. Als der Vorsitzende ihm bedeutete, daß es sich hier nicht um den mehr oder weniger guten Stil, sondern um die Beleidigungen handle, meinte der Angeklagte: „Ich kann etwas Beleidigendes darin nicht erblicken, und außerdem, wie viele Male bin ich nicht schon beleidigt worden!“ — Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten, der augenscheinlich an maßloser Selbst-„Ueberschätzung“ leide und, wie seine Vorstrafen bewiesen, wenig Achtung vor der Behörde hege, eine Gefängnißstrafe von fünf Wochen, wogegen dieser kurz und bündig seine Freisprechung verlangte, da er sich in seinem guten Rechte befunden habe. Der Gerichtshof erkannte auf vier Wochen Gefängniß. „Das wird noch ganz anders kommen, denn ich lege Berufung ein.“ Mit diesen Worten verließ der Verurtheilte den Saal.

[Anwaltstag.] Die Anträge der Berichterstatter für den am 10. September d. J. in München stattfindenden Anwaltstag liegen nunmehr sämmtlich vor:

Zur Civilproceßordnung wird von denselben (Hartmann-Nürnberg, Leonhard-Berlin) befürwortet, daß die Erhebung der Rechtsmittel durch Niederlegung des durch die Gerichtsschreiberei dem Gegner zuzustellenden Schriftsatzes erfolgen soll. Der Unterantrag eines Vereinsmitgliedes fordert weiter, daß die Nothfristen zur Einlegung von Rechtsmitteln während der Gerichtsferien ruhen sollen.

Zur Strafproceßordnung bringen die Berichterstatter (Payer II.-Stuttgart, Munckel-Berlin) eine Reihe von Aenderungen in Vorschlag, welche wesentlich die größere Sicherung der Vertheidigung bezwecken. Es werden empfohlen: Einführung der Voruntersuchung für alle zur Zuständigkeit der Landgerichte gehörigen Strafproceßsachen, Vorschriften, welche im Vorbereitungsverfahren und in der Untersuchung dem Angeschuldigten die Vertheidigung besser wie bisher ermöglichen als Zugänglichkeit der Acten für den Vertheidiger, Erleichterung des Verkehrs zwischen dem Angeschuldigten und dem Vertheidiger, Einräumung eines Beschwerderechts für den Angeschuldigten wegen des Beschlusses über Eröffnung der Voruntersuchung und des Hauptverfahrens. Für dieses selbst wird verlangt sofortige Zustellung des Beschlusses über die Eröffnung des Hauptverfahrens an den Angeklagten, an das Gericht bei Ablehnung von gemäß § 218 Str.-Pr.-Ordn. gestellten Beweisanträgen seitens des Vorsitzenden, Aussetzung der Verhandlung bei unvorhergesehener und unverschuldeter Verhinderung des Vertheidigers, Einschränkung des Rechts zur Verbindung mehrerer Strafsachen, Unzulässigkeit der Befragung des Angeklagten durch die beisitzenden Richter, Aufnahme des wesentlichen Inhalts der Vernehmungen in das Sitzungsprotocoll, ausdrückliches Verbot der Würdigung der Beweise durch den Vorsetzenden im schwurgerichtlichen Verfahren, Berechtigung der Vertheidigung, nach Beendigung der Belehrung des Vorsitzenden die Aufnahme bestimmt bezeichneter Abschnitte dieser Belehrung in das Protocoll zu verlangen.

Zum ehrengerichtlichen Verfahren beantragt der eine Berichterstatter (v. Wilmowski-Berlin) die Einführung der zeitweisen Untersagung der Ausübung der Rechtsanwaltschaft als ehrengerichtliche Strafe, der andere Berichterstatter (Pemsel-München) widerräth diese Neuerung. Beide wollen den Erlaß von Bestimmungen, welche das Anklagerecht der Staatsanwaltschaft im ehrengerichtlichen Verfahren in dem Sinne einschränken, daß bei der Frage, ob ein ehrengerichtliches Verfahren, eingestellt werden soll, der Vorstand der Anwaltskammer mitzusprechen hat, so daß die Staatsanwaltschaft nicht gegen den Willen der Anwaltsvertretung einen Rechtsanwalt außer Verfolgung setzen kann. Der Berichterstatter (Guttmann-Berlin, Pöckh-Carlsruhe) machen Vorschläge, welche bezwecken, den von Gerichtswegen einer Civilproceßpartei bestellten Anwalt der Nothwendigkeit zu entheben, eine von ihm nach gewissenhafter Prüfung als muthwillig oder aussichtslos erkannte Sache zu führen.

[Ueber die Eigenthumsverhältnisse des Domes von Minden] wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben:

„Der preußische Staat stützt seine Eigenthumsrechte an den alten Mindener Dom u. a. auf folgende Punkte. Seit undenklichen Zeiten waren

Die Verbreitung und die Herkunft der Deutschen in Schlesien.

Als neuestes Heft der „Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde“ ist soeben eine werthvolle Studie über die „Verbreitung und die Herkunft der Deutschen in Schlesien“ aus der Feder des Professors Dr. Karl Weinhold erschienen.*) Das Verdienstliche dieser Arbeit liegt zunächst darin, daß der Verfasser Alles, was von Specialisten der schlesischen Geschichte in der Frage der Germanisirung unserer Provinz geschrieben worden ist, in gedrängter, übersichtlicher und zusammenhängender Darstellung vorträgt. Doch wäre es ein großer Irrthum, anzunehmen, Weinhold sei hierbei lediglich compilatorisch verfahren. Wie es dem umfassenden Wissen und dem Scharfblick des berühmten Forschers, den wir als eine Zierde unserer Universität zu unseren Mitbürgern zählen dürfen, entspricht, hat der Autor das vorhandene reiche Material kritisch gesichtet und mehrfach auf Grund besserer Information berichtigt. Aber der Verfasser hat in seiner Studie noch weit mehr gethan, als das. Er hat das Material durch die Ergebnisse seiner eigenen Forschungen in bedeutungsvoller entscheidender Weise vermehrt. Indem er an die Untersuchung der Frage nach der Verbreitung und der Herkunft der Deutschen in Schlesien mit dem Apparat der vergleichenden Sprachforschung herantrat, erzielte er durch die nachdrucksvolle Betonung neuer und wichtiger Gesichtspunkte weit sicherere Resultate, als die einseitig historische Behandlung der Frage zu gewinnen vermochte. Heute ist Schlesien ein Grenzland von gemischter Bevölkerung, während es vor achthundert Jahren nur Slaven in dem Lande gab. Wie sich diese Veränderung im Laufe der Jahrhunderte allmälig vollzogen, schildert Weinhold im ersten Theile seiner Schrift. Er beginnt damit, hervorzuheben, daß die Slaven nicht die ältesten Bewohner Schlesiens gewesen sind. Vor ihnen haben Germanen des wandalischen Stammes hier gesessen, die Lugier, wie Tacitus und Ptolemäus sie nennen. Theile von ihnen verließen unter Führung des Königsgeschlechts der Asdingen das Land und hatten im 3. und 4. Jahrhundert in Pannonien wechselnde Schicksale. In Afrika waren die Wandalen nach den byzantinischen Erzählungen ebenso reich und üppig geworden, als sie in der alten lugischen Heimath arm und dürftig gewesen sein müssen. Denn die schlesischen Grabfunde aus den lugischen Zeiten beweisen eine geringe Wohlhabenheit: ziemlich rohe Thongefäße, Steinwerkzeuge, kleine Bronzesachen, das ist alles. Um so überraschender war die 1886 zu Sackrau im Kreise Oels gemachte Ausgrabung, die Gold, Silber, Erz und Glas in schöner Verarbeitung bietet und deren Gegenstände pannonische Ornamente aufweisen. Weinhold meint, daß hier ein Beweis der Verbindung vorliegt, die zwischen den pannonischen und den schlesischen Wandalen aufrecht blieb. Im Anfang des 5. Jahrhunderts nach Christo ist Schlesien von seinen uralten germanischen Bewohnern gänzlich verlassen. Denn was etwa von Leuten zurückblieb, die zum Auszug unfähig oder unwillig waren, kann nur sehr gering und ohne Bestand gewesen sein. Es verschwand unter den Lechen und Tschechen, die wahrscheinlich sofort von der Weichsel her das Land besetzt haben. Der „dilettantischen Behauptung“, daß im Gebirge sich eine urdeutsche Bevölkerung gehalten habe, stellt der Verfasser die Thatsache entgegen, daß alle Fluß- und Bachnamen und alle Benennungen der Berge und Wälder, die wir in den alten schlesischen Urkunden finden, slavisch sind. Ebenso sind alle alten schlesischen Ortsnamen slavisch. Die deutschen Namen werden in geschichtlich durchsichtiger Zeit vor unseren rückwärtsschauenden Augen gegeben und geformt. Schlesien war also unzweifelhaft seit dem 5. Jahrhundert ein ganz slavisches Land geworden. Die germanische Cultur, die etwa vorher hier anzusetzen ist, war mit dem ausziehenden Volke einer anderen Volksart gewichen.

Gegen Ende des 12. Jahrhunderts begann dann die deutsche Einwanderung, welche die Stiftung des Cistercienserklosters Leubus an der Oder durch Herzog Boleslav I. im Jahre 1175 zum festen Anhaltspunkt hat. Die wichtigsten Förderer der deutschen Einwanderung waren diejenigen schlesischen Herzöge, die mit deutschen Frauen vermählt waren. Die Ansiedelung Deutscher machte so rasche Fortschritte, daß bis gegen Mitte des 13. Jahrhunderts sich deutsche Leute in vielen Orten und Gegenden aufzählen lassen. Vor 1214 hatte Sroda-Neumarkt deutsche Einrichtung, 1214 Breslau, beide als Dörfer. Deutsche Kaufleute sind in Breslau weit früher ansässig gewesen.

Wie in Breslau ist in vielen schlesischen Städten das Dorf der Stadt vorangegangen. Nicht selten war damit ein Platzwechsel verbunden. Das alte Dorf ward von den neuen Bürgern verlassen, lebte aber als bäuerliche Gemeinde weiter, dem Ortsnamen ward dann Alt vorangesetzt. So finden sich heute noch die Dörfer Alt-Jauer und Alt-Patschkau in der Nähe der vom Bach hinweg auf eine Höhe gerückten Städte Jauer und Patschkau. Oder der alte Ort ward zwar städtisch eingerichtet, man verlegte aber trotzdem in der Folge, wahrscheinlich durch öftere Wassersnoth getrieben, den Wohnsitz der Bürgerschaft auf einen höheren geschützten Platz. Der frühere Ort dauerte mit der ehrenden Benennung Altstadt fort. So haben wir eine Altstadt Lüben, Namslau, Neisse, Nimptsch, Neustadt (antiquum Lubin, antiquum Namslaw, antiqua civitas; alta civitas Czulz [Neustadt]), aber jetzt als Dorfgemeinen. In der Altstadt Reichenbach, die nur aus einem Gute mit Schmiede und zwei Wassermühlen besteht, haben die Besitzer Bürgerrecht in der eine halbe Stunde weiter östlich auf einen Hügel gerückten Stadt behalten. Die Altstadt Strehlen ist eine Vorstadt der jüngeren städtischen Gemeine geworden. Bei Dörfern läßt sich ein ganz ähnlicher Vorgang beobachten. Neben das alte slavische Dorf ward das neue deutsche mit Pfarrkirche gesetzt und durch das Wort Groß ausgezeichnet, während das alte das Vorwort Wenig (jetzt meist mit Klein vertauscht) erhielt: so Groß-Monau neben Wenig-Monau, Groß-Rosen neben Wenigen-Rogosen (jetzt Klein-Rosen), Groß-Wandris neben Wenigen-Wandris (Klein-Wandris), Wenigen-Wirbitz (heute Schlanz) neben Groß-Wirbitz. Wenigen-Burg (Kleinburg), Wenigen-Tinz (Kleintinz) liegen von Großburg, Großtinz entfernt.

Am meisten Widerstand fand das Deutschthum in Oberschlesien, wo der Clerus, unterstützt durch den polnischen Landadel und die oberschlesischen Herzoge, seinem Vordringen die größten Hemmnisse bereiteten. Wir übergehen die einzelnen Phasen der Entwickelung des Deutschthums in den verschiedenen Theilen Schlesiens und heben nur besonders interessante Momente heraus. Gegen Ende des 13. Jahrhunderts beginnt unser Land an der deutschen Poesie theilzunehmen. Voran geht der Herzog Heinrich IV. von Breslau, ein ebenso kräftiger, hervorragender Fürst als ein zarter Lyriker.

Das Deutsche war in den Städten des Landes früh Geschäfts- und Amtssprache. Zwar wurden die Urkunden und Protokolle im 13. Jahrhundert größtentheils nach dem Brauche der Zeit lateinisch abgefaßt. Allein mit dem Jahre 1261, als die Magdeburger Schöffen das Weistum über ihre Stadtverfassung deutsch an Herzog Heinrich III. zur Uebertragung auf Breslau gaben, erhielt das Deutsche eine Stellung neben dem Latein. Mit 1280 beginnen deutsche Urkunden in Schlesien, herzogliche und städtische. Von 1314 besitzen wir die deutsche Urkunde eines Geistlichen, des Abts vom Vincentkloster in Breslau. Und in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts greift der schriftliche Amtsgebrauch des Deutschen selbst in Oberschlesien bei Weltlichen immer weiter um sich.

Mit welcher Entschiedenheit Schlesien später, nach 400jähriger Germanisirungsarbeit, im siebzehnten Jahrhundert als ein deutsches Culturland auftrat, braucht nur angedeutet zu werden. Es riß die Führung in der deutschen schönen Literatur an sich. Es genügt, Martin Opitz zu nennen, „den Herzog deutscher Saiten“, wie Paul Fleming ihn betitelte; ferner A. Buchner, Tscherning, Friedrich von Logau, Andreas Gryphius, Nikolaus Heermann von Köben, denen als zweites Geschlecht Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau und Daniel Casper von Lohenstein mit den ihren folgen. Beachtung verdient die von Weinhold durchgeführte Widerlegung der Ansicht Gervinus', als ob die Abwendung von den volksthümlichen Formen und Stoffen und der gelehrte weltliterarische Charakter der von den Schlesiern eingeleiteten Literaturperiode darin begründet gewesen sei, daß Opitz und seine Nachfolger Söhne eines Landes waren, in dem kein deutsches Volksleben blühte.

Der erste Abschnitt des Buches schließt mit der Schilderung der Germanisirung Schlesiens im 18. und 19. Jahrhundert.

Im zweiten Abschnitt „Die Herkunft der Deutschen in Schlesien“ zeigt sich die Methode der vergleichenden Sprachforschung, welche Weinhold als anerkannte Autorität ersten Ranges auf diesem Gebiete für die aufgeworfene Frage anwendet, als überaus fruchtbringend. Die Untersuchung der deutschen Sprache in Schlesien führte den Verfasser dahin, auf eine ziemliche Menge niederdeutscher oder mindestens mittelfränkischer Einwanderer während des 12. Jahrhunderts und wohl auch noch in der ersten Zeit des 13. zu schließen. Bei einer Prüfung des Wortvorraths hat nämlich Weinhold viele Bestandtheile entdeckt, die nicht mitteldeutsch, sondern niedersächsisch und

*) Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde im Auftrage der Centralcommission für wissenschaftliche Landeskunde von Deutschland herausgegeben von Dr. A. Kirchhoff, Professor der Erdkunde an der Universität Halle. Zweiter Band, Heft 3: Die Verbreitung und die Herkunft der Deutschen in Schlesien. Von Dr. Karl Weinhold, ordentl. Professor an der Universität Breslau. Stuttgart, Verlag von J. Engelmann.

der Dom und dessen Anhängsel wie Vermögen Eigenthum des Domcapitels. Letzteres bestand nicht ausschließlich aus Geistlichen, die einzelnen Stellen wurden vielmehr auch durch Laien besetzt, katholische und protestantische, ja, letztere bildeten nicht selten die Mehrzahl, ohne daß indessen jemals der geringste Versuch gemacht worden wäre, die katholische Gemeinde in der ausschließlichen Benutzung des Domes als Pfarrkirche zu behindern. Bei der Säcularisation der Kirchengüter durch Napoleon I. wurden auch Domcapitel und Domvermögen hinweggefegt, bei der Restitution das letztere dem Staat überwiesen, das erstere aber nicht wieder aufgerichtet. Seitdem hat nun der Staat aus dem Domvermögen alle Ausgaben für die Kirche bestritten, das Eigenthumsrecht an derselben sich aber so wenig gesichert, daß im September d. J. nach den bestehenden Verjährungsfristen der Dom der katholischen Gemeinde zugefallen wäre, wenn man nicht in letzter Stunde Einspruch erhoben und durch Vermerkung desselben im Grundbuch die Verjährungsfrist unterbrochen hätte. Mancher Widerwärtigkeiten halber hat sich die Behörde in neuerer Zeit sehr eingehend mit den vorhandenen einschlägigen Acten befaßt und Vieles gefunden, was sie zur Vermeidung fernerer Zwistigkeiten verwenden zu sollen meint. Der Fiscus beansprucht das Eigenthumsrecht an den ihm von der Restitution überkommenen Dom wie dessen Vermögen; er deckt aus letzterem alle nöthigen Ausgaben und will nun auch seine Pläne ausführen können, ohne erst mit der geistlichen Gewalt kämpfen zu müssen. Uebrigens — und das ist eine Hauptsache — denkt der Staat gar nicht daran, die katholische Gemeinde in der ausschließlichen Benutzung des Domes als ihrer Pfarrkirche irgendwie zu beeinträchtigen."

[Die Verhandlungen über die Besetzung des Bürgermeisterpostens von Straßburg] sind, wie die „Straßb. Post" mittheilt, soweit gediehen, daß Herr Back, der auf einstimmige Bitte des Gemeinderaths die Gemeindeverwaltung vorläufig neben dem Amte des Unterstaatssecretärs fortzuführen versprochen hatte, das letztere Amt aufgeben und Bürgermeister bleiben wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Septbr. [Ueber die Defraudation im Hauptzollamt] bringt das „N. W. Tgbl." folgende Einzelheiten:

Durch eine vertrauliche Mittheilung gelangte die Finanzbehörde zur Kenntniß, daß Einzelne ihrer Beamten und Bediensteten in einem sträflichen Einverständnisse theils untereinander, theils mit den Vertretern und Bediensteten von großen Firmen stehen, welche vermöge ihrer Geschäftsrelationen in fast täglichem Verkehre mit dem Zollamte sich befinden. Durch besondere Wachsamkeit der vorgesetzten Organe gelang es, zu eruiren, daß der Obertarirer Kramer und der Obertarirer Schädelbauer unredliche Manipulationen betreiben. Kramer und Schädelbauer waren die Ersten, welche in Haft genommen wurden. Sie sind Beide gegen eine sehr bescheidene Besoldung im Hauptzollamte angestellt — und doch scheint es, daß sie ihr Geschäft recht gut verstanden. Denn wie man uns mittheilt, hat es der Obertarirer Kramer zum Hausbesitzer in Hernals gebracht, woselbst seine Frau sich schon vor längerer Zeit ein Wirthsgeschäft errichten konnte, und auch der Obertarirer Schädelbauer ist ein wohlhabender Mann, dem es im Hauptzollamt recht gut gegangen sein muß.

Um den Lesern klar zu machen, in welcher Weise die Defraudationen im Hauptzollamte vor sich gingen, ist es nöthig, über den geschäftlichen Usus daselbst Einiges mitzutheilen. Mit der Abschätzung der einlaufenden und an die Parteien abzuliefernden Waaren ist das sogenannte „Geschwornenmittel" betraut. Diese Institution ist ein altes Privilegium des Wiener Hauptzollamtes, welcher in früheren Jahren, zu einer Zeit nämlich, als der Verkehr sich daselbst noch nicht in so großem Maßstabe bewegte, eine einzelne Person vorstand. Jetzt aber giebt es eine ganze Reihe von Geschwornenmeistern; ihnen unterstehen die Obertarirer, Tarirer und Arbeiter. Die Geschwornenmeister haben die Beamten zu Vorgesetzten. Wenn eine Partei auf dem Zollamt eine Sendung zu beheben hat, so begiebt sie sich zunächst mit dem in ihren Händen befindlichen Aviso (Declaration) zu dem Beamten, welcher durch den Augenscheinsbefund die Zollmanipulation einzuleiten hat. Der Beamte hat die Richtigkeit der in dem Aviso angegebenen Daten zu bestätigen, alles Weitere ist dann Sache der ihm unterstehenden Organe. Die Zolldefraudationen wurden nun, wie es scheint, in folgender Weise betrieben: Die mit den Tarirern im Einverständnisse befindlichen Beamten fälschten in Gemeinschaft mit den Tarirern die Avisi. Wenn z. B. zwei Kisten Seidenwaaren zu verzollen waren, wurde das echte Aviso vernichtet, ein gefälschtes ausgefüllt und auf diesem ein falscher Befund, zum Beispiel statt Seide Wolle, verzeichnet. Oder aber es kam eine Sendung mit Kleiderstoffen — dann wurde auf dem betreffenden Aviso verzeichnet: „Zollfreie Muster". Hierdurch gelang es in einzelnen Fällen, den ganzen Zollbetrag zu unterschlagen, in anderen wieder einen großen Theil, und zwar in der Weise, daß anstatt des höheren Zolles für Seide der geringere für Wolle abgeführt wurde. Ob die Parteien in allen Fällen hiermit einverstanden waren, wissen wir nicht anzugeben. Jedoch steht es fest, daß Vertreter solcher Parteien, welche im stabilen Verkehre mit dem Hauptzollamte stehen, Kenntniß hatten von diesen Zolldefraudationen und vermuthlich auch einen Theil jener Summen, um welche das Zollamt verkürzt wurde, erhielten. Das beweist die Verhaftung des Vertreters der Firma Gerngroß, Adolf Itzeles. Die Firma Gerngroß, welche in Mariahilf eine große Niederlage besitzt, bekam fast allwöchentlich aus dem Auslande Sendungen von Seide und anderen theueren Stoffen. Schon seit zwölf Jahren erschien Itzeles für das Haus Gerngroß auf dem Zollamte. Es wird nun behauptet, daß Itzeles nicht nur mit den verhafteten Beamten und den Tarirern bezüglich der falschen Declarationen und der Fälschung des angegebenen Gewichtes im Einverständniß war, sondern daß er auch auf eigene Faust die Zollquittungen fälschte, so zwar, daß sein Haus keinen Schaden erlitt, er aber doch in der Lage war, nicht unbedeutende Summen sich anzueignen. Ganz besonders ergiebig scheinen die schwindelhaften Manipulationen mit zu verzollenden Cigarren gewesen zu sein. Die bei dem Obertarirer Kramer vorgenommene Hausdurchsuchung ergab, daß derselbe sogar im Besitze eines amtlichen sogenannten „Cigarrenstempels" war. Man weiß, daß die aus dem Auslande kommenden Havannacigarren einem sehr hohen Zoll unterliegen; für ein Kilo Cigarren muß eine Licenzgebühr von elf Gulden entrichtet werden. Kramer verstand es, den in seinem Besitze befindlichen Cigarrenstempel trefflich auszunützen. Wenn zum Beispiel eine Sendung von Cigarren einlangte, mit welcher Kramer zu manipuliren hatte, so ließ er dieselben als Bücher declariren, drückte aber, um vor einer Entdeckung sicher zu sein, den Cigarrenkisten den Stempel auf, durch welchen die Cigarren als verzollt bezeichnet werden. Mit diesem Stempel versehen, konnten die Cigarren von Kramer selbst, welcher von manchen Parteien die Zollmanipulation sich übertragen ließ, aus dem Zollamte in aller Ruhe und Sicherheit hinausbefördert werden, denn, wenn auch irgend ein Beamter hätte untersuchen wollen, ob die Cigarren thatsächlich auch verzollt worden seien, so würde die Vorweisung des Stempels auf der Kiste ihn vollständig beruhigt haben. In der Wohnung des Schädelbauer wurden bei der Hausdurchsuchung, ebenso wie in der Wohnung des Kramer, leere Auslandsavisi gefunden, welche mit dem Stempel des Zollamts versehen waren. Es gestattet dies den Schluß, daß beide Tarirer diese Drucksorten vermuthlich von den bereits in Haft befindlichen Beamten behufs Ausfüllung in einzelnen Fällen erhalten, und daß sie die Zolldefraudationen im großen Style betrieben haben.

Wien, 3. September. [Internationaler Straßenbahn-Congreß.] Die Verhandlungen der zweiten General-Versammlung des Internationalen permanenten Straßenbahnvereins wurden heute abgeschlossen. Nachdem der Präsident des Wiener Comité's, Herr Wilhelm v. Lindheim, mit der Leitung der Sitzung betraut worden war, hielt zunächst Herr Gustav Michelet aus Brüssel den angekündigten Vortrag über den elektrischen Straßenbahnbetrieb, in welchem er insbesondere auf die in Brüssel von ihm eingeführte elektrische Straßenbahn Rücksicht nahm. Der elektrische Betrieb ist in Brüssel erst seit einigen Monaten durchgeführt worden; es verkehren vorläufig zwei Wagen, obwohl die Installation für 16 Wagen eingerichtet ist. Redner stellt dann eine Parallele zwischen den Bahnen in Mödling und Brüssel, in welch letzterer Stadt die Elektricität nicht wie in Mödling mit Kabel, sondern mit Accumulatoren benützt wird. Obwohl die Maschinen der Mödlinger elektrischen Bahn dieselbe Kraft besitzen wie in Brüssel, so sei doch der Betrieb mit Accumulatoren für einen starken Verkehr vorzuziehen. Herr Michelet besprach sodann die technische Beschaffenheit der Brüsseler elektrischen Bahn und bemerkte, daß in je einem Wagen vier Accumulatoren mit Elektricität geladen werden. Eine wichtige Frage für den Betrieb sei aber, ob man mit den Accumulatoren mehr oder weniger Elektrizität, je nach Bedarf, ausnützen könne, und in dieser Hinsicht habe sich das System mit Accumulatoren vollkommen bewährt. Eine einzelne Person genügt, um mit einem Hebel die Accumulatoren zu reguliren. Ein einzelner Wagen faßt bequem 32 Personen und wiegt 720 Kilogramm. Die Kosten der Installation stellen sich auf 27 500 Frcs. per Waggon. Was die Betriebsauslagen betrifft, so seien diese nicht größer als beim Pferdebetrieb, man erspare sogar, wenn mehrere Wagen im Betriebe sind, bei je acht Wagen die Kosten für drei Wagen. Es sei aber auch nicht zu verkennen, daß sich vorher noch manche Nachtheile gezeigt haben, die jedoch in künftiger Zeit leicht zu beseitigen sein werden. So können z. B. offene Wagen noch nicht verwendet werden, ferner seien noch Constructionsfehler, welche das Schaukeln des Wagens herbeiführen, zu beheben, sowie die Frage zu erledigen, wie man die Accumulatoren mit Elektricität laden soll, ohne das Gewicht zu erhöhen.

Der Vortragende schloß seine Ausführungen, indem er die technischen Anlagen, wie Remisen 2c., der Brüsseler Bahn demonstrirte.

Der Vorsitzende, Herr W. v. Lindheim, sprach Herrn Michelet, welcher lebhaften Beifall erntete, den Dank für dessen Vortrag aus. Aus diesem Vortrage, fügte er hinzu, ist ersichtlich, daß der Betrieb der elektrischen Bahn endlich das Gebiet der Theorie verlassen und heute schon praktische Resultate gezeigt hat. Es sei in erster Linie die Kostenfrage als erledigt zu betrachten, ferner erwiesen, daß die Elektricität gerade dort anzuwenden ist, wo die Terrainverhältnisse für den Pferdebetrieb ungünstig sind.

Auf Antrag des Vorsitzenden wurde beschlossen, den Vortrag in Druck legen zu lassen und an die Mitglieder zu vertheilen.

Nach einer kurzen Debatte, an welcher sich die Herren Büsing (Breslau), Rowan (Berlin) und Hippe (München) betheiligten, stellte Ober-Ingenieur Schmidt von der Wiener Tramway-Gesellschaft folgenden Antrag:

„Bei der eminenten Wichtigkeit, welche die Kenntniß der Zugswiderstände bei Pferdebahnen haben, und bei dem Umstande, daß bisher über diese Zugswiderstände keine Erfahrungen gesammelt wurden, wird beantragt, daß die Direction des Internationalen permanenten Straßenbahnvereins in geeigneter Weise das Studium dieser Frage anregt."

Dieser Antrag wird der ständigen Commission zugewiesen.

Hierauf hielt General-Secretär Herr Nonnenberg aus Brüssel einen beifällig aufgenommenen Vortrag über die American Street Railway Association.

Ein Antrag, für den nächstjährigen internationalen Tramway-Congreß Brüssel als Versammlungsort zu bestimmen, wurde einstimmig angenommen.

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Feststellung der Principien, nach welchen die Aufstellung einer allgemeinen Statistik durchgeführt werden solle. Betriebs-Inspector Hippe (München) beantragt, man möge ein statistisches Schema nach dem Muster der Brüsseler Pferdebahn annehmen, da dieses Schema das Hauptgewicht auf die Feststellung der Productionskosten lege. Regierungsrath Ritter von Hornbostel wünscht die Einsetzung eines Special-Comités, welches ein Contirungsschema feststellen und Vorschläge über Tabellen zur Führung der Statistik erstatten solle. W. v. Lindheim wirft die Frage auf, ob diese Tabellen sich auf alle finanziellen Gebiete erstrecken sollen oder ob eine Exploitations-Statistik geführt werden soll. Nachdem noch die Herren Baadas (Temesvar), Klitzing (Magdeburg), Röhl (Hamburg), Dinkel (Stuttgart) und Andere theils für das Brüsseler, theils für das Berliner Schema als Grundlage einer allgemeinen Statistik plaidirt hatten, wurde der Antrag des Regierungsrathes von Hornbostel auf Aufstellung eines Contirungsschemas einstimmig angenommen und der Brüsseler Entwurf als Basis bestimmt.

Der Vorsitzende, Herr W. v. Lindheim, schloß sodann die zweite General-Versammlung des Internationalen Straßenbahnvereins, indem er hervorhob, daß man mit den Resultaten des diesjährigen Congresses zufrieden sein könne. Er hoffe, daß im nächsten Jahre in Brüssel gleich günstige Erfolge erzielt werden mögen.

Italien.

Rom, 2. Sept. [Die Beziehungen zu Abessinien.] Es bestätigt sich nun, daß die von Lord Magdala im englischen Parlament an die Regierung gerichtete Anfrage über die Opportunität einer eventuellen Mediation Englands zwischen Italien und Abessinien, um einen Krieg zwischen beiden Staaten zu vermeiden, mit einer vom Negus an die englische Regierung direct gerichteten, in sehr kleinmüthigem Tone gerichteten Bitte, die italienische Regierung zur Aufgabe der von ihr behufs der Züchtigung Abessiniens vorbereiteten Expedition zu bewegen, zusammenhing, und der Negus gab seinem Wunsche, künftighin in Frieden und Freundschaft mit Italien zu leben, in sehr lebhafter Weise Ausdruck. Von Seite der englischen Regierung sind nun auch hier Vermittelungsversuche unternommen worden, doch entziehen sich dieselben ihres streng vertraulichen Charakters wegen der öffentlichen Kenntniß; dagegen macht die italienische Regierung kein Hehl daraus, daß sie den Krieg mit Abessinien nicht des Krieges selbst oder rachsüchtiger Empfindungen wegen wünsche und daher zu einer Verständigung geneigt sei, wenn Abessinien entsprechende Garantien für seine Friedensliebe gebe, doch müßten diese Garantien derartig sein, um Italien die ungestörte Cultivirung seines afrikanischen Besitzes zu sichern, und der nationalen Würde Italiens entsprechen. Den Vorwand zum Angriffe Ras Alula's auf die italienische Stellung lieferte die Besetzung Sahiti's und Uah's durch die italienischen Truppen, und die conditio sine qua non einer Versöhnung Italiens mit Abessinien müßte nicht nur die Anerkennung der Rechtmäßigkeit dieses Besitzes für Italien, sondern eine die strategische Stellung des italienischen Expeditionscorps in Massaua sichernde

---

niederfränkisch sind. Ein von dem Autor nach seinen Sammlungen zusammengestelltes Verzeichniß wird als Beleg angeführt. Auch aus Volksgebräuchen führt der Verfasser eine Spur niederdeutschen Volksstammes in Schlesien an. Während in dem ganzen deutschen Schlesien die Johannifeuer lodern, sind im Leobschützer Kreise Osterfeuer üblich. Für die Stadt Leobschütz ist flämische Besiedelung ziemlich sicher. Die Osterfeuer bestätigen also niederdeutsche Einwanderung, da sie dem sächsischen Volke eigenthümlich sind.

Ueber die niederdeutsche erste Einwanderung hat sich eine zweite, mitteldeutsche, gezogen, die stark genug gewesen ist, um jene fast ganz aufzusaugen und Schlesien zu einem Lande von durchaus mitteldeutscher Art zu machen. Dieselbe drückt sich aus in der Mundart, in den Orts- und Personennamen, in der Anlage von Haus und Hof und in der Volksüberlieferung. Nach diesen vier Richtungen dehnt der Autor seine für jeden Gebildeten hochinteressanten Untersuchungen aus, auch hier wieder zahlreiche Belege beibringend, wie sie nur ein Germanist wie Weinhold zur Hand hat. Was die Mundart betrifft, so führt der Verfasser zunächst eine Reihe von Worten auf, die den fränkischen und thüringischen Bestand im Schlesischen unzweifelhaft beweisen. Ostfranken, Hessen, Nassau, dann Thüringen und Meißen kennen dieselben Worte und Wortformen. Manche von ihnen leben auch im schwäbischen und baierischen Gebiet. Wenn sich andere dagegen auch im Niederdeutschen nachweisen lassen, so gründet sich dies auf die Eigenschaft des Mitteldeutschen als Mittlers zwischen Ober- und Niederdeutsch, als Brücke zwischen Nord und Süd, auf welcher der gegenseitige Verkehr geschieht. Auch das Capitel über die Orts- und Personennamen weist eine große Menge von überzeugenden Beispielen auf, durch welche die Behauptung von einer stattgehabten mitteldeutschen Einwanderung erhärtet wird. — Ferner erkennen Alle, die bisher ihre Aufmerksamkeit auf Haus und Hof in deutschen Dörfern Schlesiens gerichtet haben, darin jene fränkische Anlage, welche in einem sehr großen Theil von Deutschland herrscht und sich von Westen bis in den slavischen und magyarischen Osten verbreitet hat. Als Kennzeichen der fränkischen Hausanlage gilt die Trennung von Haus und Scheune. Dieses Kennzeichen bewährt sich, wie Weinhold eingehend schildert, in Schlesien bei allen Bauernhäusern und bei den „Stellen", zu denen ein irgend ausgiebiges Ackerland gehört. Nur in ganz kleinen Wirthschaften liegt die Scheune unter demselben Dache mit Wohnräumen und Stall (Kuhstall). Es folgen sich Haus, Stall, Scheune. In jeder größeren Wirthschaft aber, also im Bauerngut wie in der Stelle, steht die Scheune zum Hause im Winkel, von demselben durch einen schmalen Raum getrennt. Aus Haus und Scheune besteht der kleine, gewöhnlich offene Hof des Stellers oder des Stellbesitzers, wie er vornehmer sich nennt, des Gärtners, wie die ältere Bezeichnung ist. Der Bauernhof dagegen ist ein geschlossenes längliches Viereck. Der Hofraum mit den einschließenden Gebäuden heißt in Schlesien Hofreite, mundartlich die Hôverête. Das Wort ist besonders in Hessen und Oberfranken gebräuchlich und gleichbedeutend mit Hofstatt. Der Zugang zur Hofreite geht entweder durch ein gemauertes Doppelthor, rechts der breitere und höhere Bogen für Wagen, links die schmälere und niedrigere Gangpforte, oder durch eine Durchfahrt, die in dem nach der Dorfstraße liegenden Schuppen angelegt ist, und gewöhnlich die Pforte für Fußgänger neben sich hat. Die Pforte ist bei Tage immer unverriegelt; das größere Thor wird nur zum jedesmaligen Gebrauche geöffnet. Auf der rechten oder linken Seite der Hofreite zieht sich das vorhin beschriebene Haus mit den Quer-Abschnitten von Wohnung, Pferde- und Kuhstall entlang, den Giebel mit den Wohnräumen nach der Dorfstraße gerichtet.

Dem Hofthor gegenüber liegt die Scheune, die eine Durchfahrt, zuweilen deren zwei oder drei, nach dem Wege hat, der auf die Felder des Gutes führt, die sich in langen Streifen von der Hofreite aus bis zu der Grenze der Dorfflur hinziehen. In der Scheune liegen zu beiden Seiten der aus Lehm geschlagenen Tenne die Bansen mit den aufgeschichteten Garben. In größeren Gütern hat die Scheune zwei oder drei Tennen. Auf der Hofseite, die gegen das Haus sieht, liegt in der Regel das Ausgedinge oder Auszugshaus, worin der frühere Besitzer des Gutes, nachdem er es abgetreten oder verkauft hat, im Ausgedinge oder Auszuge sitzt. An dieses meist kleine Haus sind Ochsen- und Schafstall zuweilen unter einem Dache angebaut. Im oberen Stockwerk oder unter dem Dach befindet sich der Strohboden. In anderen Höfen sind Schafstall und Schuppen unter demselben Dach und liegen der Scheune entgegengesetzt. Der Schuppen birgt die Wagen, Pflüge und Eggen. Neben ihm liegt oft eine Schirrkammer, worin die nöthigen Stellmacher- (Wagner-) Arbeiten gemacht werden. Einen großen Theil der Hofreite nimmt der Misthaufen, die Düngergrube, ein. Sie liegt dem Pferde- und Kuhstall und damit auch dem Hause ganz nahe. Der Brunnen, der früher allgemein ein Schwengelbrunnen war, jetzt aber häufig, besonders in den wohlhabenderen Gegenden, in eine Plumpe verwandelt ist, findet sich meist in der Nähe der Scheune; doch wird seine Lage natürlich durch den Wasserquell bestimmt.

Vor dem Stubengiebel des Hauses liegt in der Regel ein umzäuntes Blumengärtchen, das Ziergärtel, dessen Vorderzaun die Hofmauer an dieser Stelle ersetzt, welche im übrigen, wo nicht Gebäude an die Straße stoßen, die Hofreite sammt dem Gras- und Obstgarten umschließt, der mindestens auf einer Seite zwischen der Hofreite und dem Nebenhofe liegt. Bei Gärtnerstellen genügt ein Stangenzaun statt der Mauer. Auch der größte Bauerhof des Dorfes, der Scholzenhof, die Scholtiset oder Schölzerei, ist nach jenem Grundriß angelegt, und ebenso der Dominialhof in den Dörfern, welche ein Rittergut haben. Es ist die weit überwiegende Menge.

Im sogenannten Dominium bildet zumeist das (stets Schloß genannte) Herrenhaus die eine Seite des Geviertes. Die anderen sind durch das Gesindehaus, mit welchem Pferde- und Kuhstall meist unter einem Dache liegen, durch den Schafstall, die Scheunen und die Schuppen besetzt. Den Verhältnissen entspricht die bedeutendere Größe der Gebäude; nach Bedürfniß ist die Zahl derselben auch doppelt oder dreifach. Wer mit vergleichendem Auge diese Beschreibung des schlesischen Hofes und Bauerhauses gelesen hat, wird die Behauptung, daß die fränkische Haus- und Hofanlage bei uns herrsche, ohne Einwendung zugeben. Durchwandern wir die Oberlausitz, Nordböhmen, Meißen, das Osterland, Thüringen und Hessen, die baierischen Kreise Ober-, Mittel- und Unterfranken, das mittelrheinische Gebiet, so finden wir überall dieselbe Grundanlage und meist auch dieselben Einzelheiten.

Von großem Interesse ist schließlich das letzte Kapitel der zweiten Abtheilung, in welchem der Verfasser diejenigen „volksthümlichen" Erscheinungen verzeichnet, welche auf mitteldeutschen Ursprung hindeuten. Weinhold greift hier ebensowohl auf die Volkssage wie auf volksthümliche Gebräuche zurück.

Unter den Gebräuchen, die im altgermanischen Cultus ihre Wurzeln haben, sind in Schlesien die Frühlingsgebräuche besonders treu bewahrt worden. Die Sommerankündigung in festlichen von Liedern begleiteten Umzügen lebt in dem Sommersingen am Sonntag Lätare fort. Die geschmückten Tannenwipfel oder Tannenzweige, welche die Sommerkinder tragen, bezeugen die wiederkehrende grüne Zeit. Unter den viel entstellten Liedchen sind noch solche erhalten, die es verkündigen, wie die Singenden den lieben Sommer mit den mancherlei Blümlein und Zweiglein bringen.

In der Grafschaft Glatz und im Oppalande erhielt sich auch der Kampf von Sommer und Winter als gesungenes Spiel.

Wenn in Schlesien in vielen Gegenden der Tod an die Stelle des Winters gesetzt wird und an Lätare eine Puppe, die den Tod vorstellt, in das Wasser oder über die Dorfgrenze geworfen wird, so macht sich der slavische Boden des Landes damit kenntlich. Die Marzana, der Tod, ist eine polnisch-mythologische Gestalt. Wenn nun in Meißen, Thüringen und Ostfranken ebenso der Tod statt des Winters in den Frühlingsgebräuchen auftrat, so ist auch hier der Einfluß slavischer alter Bewohner jener Landschaften der Grund. Von diesem Gebrauche erhielt der Sonntag Lätare auch den Namen Todtensonntag. Das Todaustreiben war früher über das ganze schlesische Flachland verbreitet. Heute hat es sich noch in polnischen und den polnischen benachbarten Orten Oberschlesiens erhalten.

Ostfranken, Thüringen, Meißen, Oberlausitz, Schlesien, Mähren und Böhmen bilden in diesen Gebräuchen eine große Gruppe, wie von Weinhold des Näheren erörtert wird. Leider verbietet uns der Raum, aus diesem anziehenden Abschnitt des Buches Weiteres zu reproduciren. So viel ist nun von dem Verfasser überzeugend nachgewiesen worden, daß ein guter Theil der deutschen Schlesier ein Recht darauf hat, die Franken und Thüringer als Vettern von alter Zeit zu begrüßen.

***

---

* **Universitätsnachrichten.** Wie der „N. Fr. Pr." aus Prag gemeldet wird, ist der ehemalige Senior der medicinischen Facultät an der Prager deutschen Universität, Hofrath Dr. Anton Jaksch Ritter von Wartenhorst, der früher auch als Abgeordneter des verfassungstreuen deutschböhmischen Großgrundbesitzes dem böhmischen Landtage angehörte, am 2. d. auf seinem Schlosse zu Lohowa im 78. Lebensjahre gestorben. Jaksch war seit dem Jahre 1835 an der Prager medicinischen Facultät thätig und hat an derselben nicht ohne beträchtliche Schwierigkeiten und Hindernisse die von Skoda und Rokitansky begründeten Lehren der Winer medicinischen Schule eingeführt und zur Geltung gebracht. An der Prager medicinischen Facultät, deren hervorragendste Zierde er war, hat er bis weit über sein siebzigstes Lebensjahr gewirkt.

Grenzberichtigung sein. Italien strebt keinerlei Gebietserweiterungen in Abessinien an und würde daher blos den eine Hügelkette bildenden, unbedeutenden und unbebauten Gebietsstrich für sich beanspruchen, um einerseits seine militärische Stellung zu sichern und andererseits den in Afrika stehenden italienischen Truppen einen geeigneten Lagerplatz für die tropische Sommerzeit zu sichern. Die erwähnte Gebietsstrecke war bisher von den Truppen des Negus nie besetzt worden und galt gleichsam als neutrales Gebiet zwischen dem abessinischen und dem egyptischen Besitzstande, und die Gewährung der betreffenden Forderung Italiens könnte daher von Seite Abessiniens auf keinerlei ernsten Widerstand stoßen, wenn es dem Negus mit der Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen mit Italien ernst ist. Italien bedarf behufs der Sicherstellung des afrikanischen Besitzstandes und der Aufrechthaltung seiner Verbindung zur See einer strategischen Grenze und die Abtretung des erwähnten Landstriches — der nebenbei gesagt für Abessinien keinen praktischen Werth hat — wird den betreffenden Ansprüchen Italiens genügen und dasselbe nebenbei in die Lage setzen, sich gegen eventuelle Ueberfälle zu sichern. Die Heldenthat von Dogali hat die Ehre der italienischen Waffen in der glänzendsten Weise aufrecht erhalten und dem italienischen Namen in Afrika Respect verschafft und die Würde und das Ansehen Italiens sind daher hinlänglich gewahrt, um Italien auf eine militärische oder kriegerische Revanche Abessinien gegenüber verzichten zu lassen, doch müßte Abessinien natürlicherweise die nöthigen Garantien dafür bieten, daß es die Unterhaltung eines freundschaftlichen und friedlichen Verhältnisses mit Italien aufrichtig anstrebe, und diese Garantien müßten positiv genug sein, um denselben zu trauen und auf die wohlverdiente Züchtigung Abessiniens zu verzichten. Hoffentlich gelingt es der englischen Regierung, den richtigen Modus für die Feststellung dieser Garantien und eine Versöhnung zwischen Italien und Abessinien zu finden, doch müßten die betreffenden Unterhandlungen schnell und prompt einem praktischen Resultat zugeführt werden, wenn Italien dazu bewogen werden soll, auf die eventuelle Expedition zu verzichten. Der einzig und allein geeignete Zeitpunkt für die Vornahme einer militärischen Expedition Italiens in Afrika wäre der Winter, d. h. die Monate October bis März, und die betreffenden Versöhnungs-Versuche müßten daher möglichst bis zu diesem Zeitpunkt ein praktisches Resultat erzielt haben, wenn man Italien nicht dazu zwingen soll, diese Expedition ad calendas graecas zu vertagen. Durch seine vortreffliche Heeresorganisation ist Italien in der Lage, bis zum Herbste eine Truppenmacht bereit zu haben, welche hinreichen würde, einen raschen und glücklichen Feldzug gegen Abessinien zu organisiren, und die italienische Regierung wird daher keine Verschleppung dieser Affaire zulassen und binnen wenigen Wochen muß es entschieden sein, ob Italien einen Krieg mit Abessinien führen oder in ein friedliches Verhältniß zu demselben treten werde.

Frankreich.

Paris, 2. Septbr. [Die Mobilisirung.] Die „Rép. Fr." schreibt: „Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß die Untersuchung über die vom „Figaro" begangene Indiscretion in Betreff des Mobilisirungsplanes beendigt ist. Die Staatsanwaltschaft des Seine-Departements hat dem Kriegsministerium nun angezeigt, sie sei verpflichtet, den „Figaro" gleichzeitig mit den Schuldigen zu verfolgen. Der Artikel 3 des Spionagegesetzes, auf den man sich stützen wird, ist hierüber formell. Bekanntlich sind die Strafen von einem bis fünf Jahre Gefängniß und 300 bis 5000 Francs Buße." Der „Köln. Ztg." wird von hier geschrieben:

Heute haben die Truppenbewegungen in der 17. Region begonnen und der größte Theil der Cavallerie ist bereits an seinen Bestimmungsorten angelangt. Nicht weniger als 11000 Reservisten und 7000 Reisende berührten gestern den Bahnhof von Toulouse und zugleich wurden 18 Feldbacköfen nebst Geräth nach Carcassonne eingeschifft. Der starke Fremdenzufluß ist dem Umstande zuzuschreiben, daß alle Welt die Bäder des Südens verläßt, da der größte Theil der Kellner, Köche und Hausknechte, die noch zur Reserve gehören, einberufen wurde. Der Aufenthalt in der mobilgemachten Region ist für die Fremden allerdings nichts weniger als angenehm, da sie unter der Spionenfurcht zu leiden haben; unter den vielen Verhafteten befand sich kein Deutscher, einer ist belgischer Offizier, die übrigen waren französische Journalisten; sie mußten alle sofort wieder in Freiheit gesetzt werden. Gestern Abend vermeinten die Gendarmen einen „wichtigen" Fang gemacht zu haben: Man meldete ihnen, daß in einem der Wartesäle Deutsch gesprochen wurde; sie eilten herbei und fanden zwei Damen, die thatsächlich das Verbrechen begingen, mit zwei kleinen Mädchen Deutsch zu sprechen. Ein Herr, der sie begleitete, wurde in Folge dessen sofort festgenommen; alsbald aber stellte sich heraus, daß derselbe ein Franzose ist, allerdings so unpatriotisch, daß er seinen Kindern deutsche Erzieherinnen giebt. Der „Kriegsberichterstatter" der Liberté findet, daß die strengen Maßregeln gegen die Fremden vollständig überflüssig seien. Die Deutschen, so meint er, seien über alle Operationen, die man gegenwärtig vornehme, vollauf unterrichtet; der einzige Punkt, der sie interessiren könne, sei die Verproviantirung in Kriegszeiten. Dank dem Eifer der Offiziere des Trains verlaufe diese aber ganz glatt, wenn es dabei auch nicht zugehe wie in Kriegszeiten, da dann nicht, wie es jetzt der Fall ist, ein einziger Offizier der activen Armee 170 Wagen unter seinem Befehl haben werde.

Paris, 3. Septbr. [Einweihung des Grabdenkmals für Thiers.] Heute, als am zehnten Jahrestage des Todes Thiers', wurde auf dem Friedhofe Père-Lachaise das Grabdenkmal des großen Staatsmannes in Anwesenheit einer kleinen Anzahl intimer Freunde eingeweiht. Das Denkmal, eine Kapelle im Renaissance-Stil, bildet von außen ein Parallelogramm, und bedeckt eine Oberfläche von 145 Metern. Die Façade ist 9 Meter breit und bis zur Attika, welche das Gebäude krönt, 14 Meter hoch. Auf beiden Seiten der Façade tragen zwei korinthische Säulen das Gesims, über welchem die Attika sich erhebt. In der Mitte derselben ist eine Tafel aus grünem Porphyr angebracht, welche die Inschrift trägt: „Patriam dilexit — Veritatem coluit". Zwischen den Säulen erhebt sich eine Arcade, in deren Mitte das vier Meter hohe Thor angebracht ist. In der Kapelle tragen vier Bogen die Kuppel, deren vier Strebebogen mit Genien, die Geschichte, die Beredtsamkeit, die Wissenschaften und die Künste darstellend, Meisterwerken Mercié's, geschmückt sind. Bas-Reliefs von Chapu und mehrere Inschriften erinnern an die hauptsächlichsten Thaten aus dem Leben Thiers'. Auf beiden Seiten, längs der Mauer, stehen die Sarkophage der Familie, von denen einer für die noch lebende Schwägerin Thiers', Frl. Dosne, bestimmt ist, welche das Denkmal errichten ließ.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. September.

Die „Nat.-Ztg." erhält aus ihrem Leserkreise eine Zuschrift, in welcher über die Einstellung des Schlafwagenverkehrs auf der Strecke Breslau-Oderberg und die Beschränkung dieses Verkehrs auf die Strecke Berlin-Breslau Beschwerde geführt wird. Durch diese Maßnahme werde den von Berlin nach Oberschlesien, Krakau, Lemberg, Odessa, sowie den via Oderberg nach Wien reisenden Personen eine schwer zu entbehrende Bequemlichkeit, an die sie seit Jahren gewöhnt waren, entzogen. Die Möglichkeit, den Schlafwagen von Berlin bis Breslau und umgekehrt zu benutzen, reiche nicht aus. „Bisher konnten", so heißt es in der Zuschrift u. A., „die Reisenden den Schlafwagen von Berlin aus von Abends um 11 bis früh um 9 resp. 10½ Uhr und auf der Fahrt nach Berlin von Abends 6 resp. 8 Uhr bis früh 6 Uhr benutzen, hatten also genügende Zeit zur Nachtruhe. Jetzt können sie den Schlafwagen nur von Abends um 11 bis früh um 6 bezw. von Abends um ½11 bis früh um 6 benutzen. Da man nun im Schlafwagen in Folge der mannigfachen Störungen erfahrungsgemäß in den ersten Stunden nicht schläft, so bleibt, wenn man den Wagen früh um 6 Uhr verlassen muß — die zum Ankleiden und Waschen erforderliche Zeit abgerechnet — nicht eine für die Nachtruhe genügende Zeit übrig." Auch die innere Einrichtung der Schlafwagen giebt dem Gewährsmann der „Nat.-Ztg." Anlaß zu mancherlei Klagen. Es fehle an der erforderlichen Zahl von Haken, um die Kleider anzuhängen, an Riegeln, um die Thüren von innen zu verriegeln, an Gardinen; die oberen Betten hängen dem im unteren Bette Schlafenden, auch wenn sie gar nicht benutzt werden, über dem Kopf, weil sie nicht, wie früher, in die Wand eingelassen werden können, die unteren Betten haben keine Matratzen, nur harte Federböden u. s. w. u. s. w. Die natürliche Folge werde die sein, daß die Schlafwagen trotz des sich immer mehr steigernden Bedürfnisses seltener benutzt werden, und eine Bestätigung hierfür findet der Verfasser der betreffenden Zuschrift darin, daß der Verkehr auf der Linie Breslau-Oderberg, den eine Privatgesellschaft Jahre lang betrieben hat, jetzt, wie äußerlich bekannt geworden, darum eingestellt worden ist, „weil er sich nicht mehr lohne!" Wir haben zu der Eisenbahnverwaltung das Vertrauen, daß, wenn die Beschwerden, wie sie in der Zuschrift des Berliner Blattes zum Ausdruck gebracht sind, als begründet erachtet werden müssen, auch die Beseitigung ihrer Ursachen in Erwägung gezogen werden wird.

— In der am 4. Juni d. J. abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten zu Glogau genehmigte die Versammlung nach langer, eingehender Debatte folgenden Magistrats-Antrag: Zur Bestreitung der Kosten der Stadterweiterung und einer Reihe von größeren städtischen gemeinnützigen Bauausführungen wird eine städtische Anleihe im Betrage von einer Million und einmalhunderttausend Mark durch Ausgabe von städtischen Schuldverschreibungen, auf jeden Inhaber lautend, und für die Gläubiger unkündbar, und mit drei und ein halb Procent jährlich verzinsbar, aufgenommen. Die Tilgung dieser Anleihe erfolgt vom 1. Januar 1890 ab mit wenigstens einem Procent des Capitals, unter Zuwachs der durch die fortschreitende Tilgung ersparten Zinsen nach festgestelltem Tilgungsplan durch Ausloosung oder freihändigen Ankauf der Schuldverschreibungen, vorbehaltlich einer stärkeren Tilgung und auch gänzlicher Kündigung der letzteren. Die Unternehmungen und größeren Bauausführungen, welche dabei berücksichtigt werden sollten, und die dafür vorläufig in Aussicht genommenen Kostenbeträge sind folgende: 1) die Stadterweiterung 639 104 M., 2) ein neues Krankenhaus 150 000 Mark, 3) zwei Turnhallen 45 000 M., 4) Wasserleitungen 77 000 M., 5) Schulhaus 100 000 Mark, 6) Canal auf dem Dom 9000 Mark, 7) Fluß-Badeanstalt 30 000 M., 8) Coursverlust bei der Emission, Stempel, Kosten der Herstellung, Insertion 2c., sowie Ueberschreitungen der vorhandenen Posten 50000 M., also Summa 1 100 104 M., welche auf 1 100 000 Mark abgerundet worden ist. Die Königliche Regierung als Aufsichtsbehörde hat — wie der „Niederschles. Anz." erfährt — nunmehr die Aufnahme dieser Anleihe nur insoweit genehmigt, als es sich um bereits definitiv beschlossene Ausgaben handelt, wozu in erster Reihe die Rückerstattung der aus der Sparkasse für die Stadterweiterung entnommene Summe von 600 000 M. zu rechnen ist. Bezüglich der projectirten Bauten und Einrichtungen sind nach Angabe des Blattes nur definitiv bewilligt die Kosten für die Einrichtung der Ober-Zarkauer und Brostauer Leitungen zur Hochdruckversorgung des ganzen inneren Stadttheils. Die Anleihe wird in Folge dessen also zunächst bei Weitem nicht die beabsichtigte Höhe erreichen.

---

* **Vom Stadttheater.** Das Bureau des Stadttheaters ist von morgen, Dinstag, 6. September, täglich Vormittags von 10 bis 2 Uhr, zur Entgegennahme von Abonnementsbestellungen geöffnet. Den vorjährigen Abonnenten bleiben die von ihnen innegehabten Plätze bis incl. Mittwoch, den 7. September, reservirt.

—d. **Schlesischer Zweigverein des Verbandes deutscher Müller.** Heute Vormittag 11 Uhr fand im kleinen Saale des Breslauer Concerthauses die Generalversammlung des schlesischen Zweigvereins des Verbandes deutscher Müller statt. Der Vorsitzende, Mühlenbesitzer Jwand, eröffnete dieselbe mit einem Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes seit der letzten Generalversammlung vor 2 Jahren. Dieser Zeitraum bedeute eine traurige Periode, wie sie die Müllerei seit langen Jahren nicht erlebt habe. Der Grund hierfür liege theils auf politischem Gebiete, namentlich in der Einführung der Getreidezölle, vor Allem aber in dem großen Fortschritt auf technischem Gebiete, wodurch eine große Ueberproduction hervorgerufen worden sei, während andererseits unserer Müllerei die Grenzen verschlossen seien. Die Zahl der Mitglieder habe sich von 195 auf 219 erhöht. Leider fielen in diese Periode Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung, die jedoch ohne Schaden für den Verein geregelt worden seien. Der Kassenbestand belaufe sich zur Zeit auf 480 Mark. Dem Vorstande wird Decharge ertheilt. Bei der folgenden Neuwahl von Vorstandsmitgliedern werden an Stelle des Herrn Jwand, welcher sein Amt niederlegt, Mühlenpächter Weigert-Breslau, und an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Agrell Disponent Kolbe-Breslau gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder verbleiben in ihrem Amte. Nach Wahl der Rechnungsrevisoren berichtete der Vorsitzende des deutschen Müller-Verbandes, Herr van den Wyngaert, über die Bedeutung des Wiener Saatenmarktes. Dieselbe sei in Folge der Zollverhältnisse für uns nicht mehr so groß, wie früher. Nichtsdestoweniger müsse er sich für die Beibehaltung des internationalen Saatenmarktes in Wien erklären, um über die Gestaltung der Ernte ein richtiges Bild zu erhalten. Wie sehr man mit dem Wiener internationalen Saatenmarkte rechne, gehe daraus hervor, daß 14 Tage vor demselben sich immer eine Geschäftslosigkeit einstelle, um abzuwarten, welche Ernteergebnisse der Wiener Saatenmarkt klarstellen werde. So habe man auch in diesem Jahre vor dem Saatenmarkte keine Vorstellung gehabt von der reichen und der Qualität nach guten Ernte. Freilich sei es nicht immer das Ernteergebniß, welches den Preis des Getreides regulire, sondern es spiele auch die internationale Speculation eine große Rolle, welche mit der Nahrung des Volkes sein Spiel treibe. Daß die Speculation nicht ausarte, habe der österreichische Müller-Verband der Fruchtbörse in Wien den Vorschlag gemacht, Niemanden zum Terminhandel zuzulassen, der nicht 1 Gulden für den Meter-Centner einlege. Ferner solle das Schiedsgericht an der Fruchtbörse in Wien dadurch dem Jobberthum entgegentreten, daß es seine Thätigkeit nur für protokollirte Firmen entfalte. Nach kurzer Debatte ging Herr van den Wyngaert dazu über, einen Bericht über die Müllerei-Ausstellung zu Mailand zu erstatten. Dieselbe habe wesentlich Neues nicht geboten. Mit Befriedigung könne er constatiren, daß die vorhandenen schönen Apparate und Maschinen deutschen Ursprunges gewesen seien. Einzelne italienische Maschinen seien nichts weiter als Copien deutschen Fabrikats. Er wisse nicht, ob die italienischen Fabrikanten die Licenz dazu gehabt. Wenn dies nicht der Fall, so gehe daraus hervor, daß ein internationales Patentrecht ein Bedürfniß sei. Redner wendet sich nun zur Beschreibung einzelner Maschinen und bemerkt u. A., daß die italienische Regierung einen Preis für die beste Getreide-Trockenmaschine ausgeschrieben habe. Diese Maschine solle den Zweck haben, den Mais in Italien durch eine Darre gehen zu lassen, um gewisse Pilzbildungen zu verhüten, welche in der italienischen Bevölkerung bei dem Genuß der Polenta eine gewisse schwere Krankheit (Pelagra) hervorrufe. Gelinge es nicht, den Krankheitsgrund zu beseitigen, dann gehe die italienische Regierung mit der Absicht um, die Maiscultur zu verbieten und dafür dem Weizenbau größere Ausbreitung zu geben. Interessant sei die Ausstellung von Backöfen gewesen. Der beste und schönste sei der gewesen, welchen ein Geistlicher aus dem Tessin ausgestellt habe. In demselben seien die verschiedensten Gebäckarten hergestellt worden. Im Anschluß an dieses Referat, welches von lebhaftem Beifall begleitet wurde, leitete Herr van den Wyngaert die Besprechung über die bevorstehende Aenderung der Zölle auf Getreide und Neueinführung solcher für Kleie. In der letzten Sitzung des Verbandes deutscher Müller sei beschlossen worden, daß der Verband als solcher sich von jeder öffentlichen Agitation für oder gegen Erhöhung der Getreidezölle fern halten wolle, daß aber möglichst dahin gewirkt werde, die Getreidezölle nicht erhöht zu sehen. Mit der öffentlichen Agitation sei viel Humbug getrieben worden. Daß der Müller bei Vertheuerung der Getreidepreise weniger exportfähig werde, sei unzweifelhaft. Bis jetzt habe man das Glück gehabt, daß trotz der Erhöhung der Getreidezölle keine Erhöhung der Getreidepreise stattgefunden habe, weil die Ernten in der ganzen Welt gute gewesen seien. Daß die Zölle ihren Zweck erreicht hätten, könne nicht behauptet werden. Sie hätten dem Landwirthe keinen Nutzen gebracht, nur dem Staate eine Einnahme verschafft. Anders würde es sich stellen, wenn keine gute Ernte sein werde. Die Zölle könnten dann für die Industrie wie für den Consumenten gefährlich werden. Schließlich warnt Redner vor dem Streben, den Identitäts-Nachweis zu erreichen. Gerade die schlesischen Müller würden nach Erlangung des Identitäts-Nachweises zuerst Nackenschläge verspüren. In letzterer Beziehung widersprechen nach Eröffnung der Debatte die Herren Weigert-Breslau und Director Böhm-Oels. Die weitere Debatte drebt sich um die Frage, ob der schlesische Zweigverein für oder gegen die Erhöhung der Getreidezölle agitiren solle. Nachdem eine Agitation abgelehnt worden, bemerkt Herr van den Wyngaert, daß vom Verbande deutscher Müller die Erhebung eines Zolles auf Kleie beantragt worden. Die Regierung unterstütze das Bestreben, insofern sie jetzt dabei sei, die Verhältnisse genau zu untersuchen. Im Anschluß hieran theilt Redner noch mit, daß getrocknete Biertreber auf den preußischen Eisenbahnen billiger transportirt würden, als Futterstoffe. Es seien bereits und würden noch Schritte geschehen, um zu erwirken, daß getrocknete Biertreber nicht billiger als Kleie und andere Futterstoffe auf den preußischen Bahnen transportirt werden. Bei Besprechung offener Fragen giebt Herr van den Wyngaert den Müllern den Rath, Proben der von ihnen verwandten Schmieröle an die Königliche Hochschule zu Charlottenburg zur Prüfung einzusenden, da gerade mit Schmierölen viele Fälschungen getrieben würden. Hierauf wurde, nachdem dem bisherigen Vorsitzenden, Herrn Jwand, für seine langjährige Thätigkeit, sowie Herrn van den Wyngaert für seine lichtvollen Vorträge der Dank der Versammlung ausgesprochen worden, die Versammlung um 2½ Uhr geschlossen.

—d. **Bürger-Rettungsanstalt zu Breslau.** Mit Vollendung des Etatsjahres 1886/87 kann die Bürger-Rettungsanstalt auf eine Thätigkeit von 49 Jahren zurückblicken; sie ist somit jetzt in das Jubiläumsjahr ihres 50jährigen Bestehens eingetreten. Vom Breslauer Gewerbeverein begründet und von diesem stets unterstützt, hat die genannte Anstalt am 1. Juli 1837 mit geringen Mitteln ihre Thätigkeit begonnen und dieselbe mit Hilfe von Freunden und Gönnern bis zum heutigen Tage fortwährend erweitert. Während sie bei Beginn ihrer Thätigkeit nur über 1108,03 M. verfügte, steht ihr heute eine Summe von 92 317,23 M. zu Gebote, womit sie unverschuldet in Noth gerathenen Gewerbetreibenden und Handwerkern durch Gewährung von zinslosen Darlehnen helfen kann. Da nun die Anstalt durch diese Thätigkeit mit dazu beiträgt, der Verarmung vorzubeugen, so hat sie sich einen berechtigten Anspruch auf Unterstützung seitens der städtischen Behörden und der Bürgerschaft erworben. Der Vorstand giebt sich der Hoffnung hin, daß die Anstalt aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse, wie früher, wieder eine Unterstützung erhalten werde und daß die besser situirten Bürger und namentlich auch die noch fehlenden Innungen einen jährlichen festen Beitrag zahlen oder doch wenigstens entsprechende Jubiläumsgaben spenden werden. Im verflossenen Etatsjahre 1886/87 hat die Anstalt 963 Personen Darlehne von à 30 bis 147 M. mit zusammen 125 865 M. geliehen. Die Zahl der Darlehnssuchenden betrug 1126. Nach dem Kassenabschluß betrug die Einnahme 139 856,03 M., die Ausgabe 138 751,09 M.

B. **Das Herbstrennen des Vereins für Veloциped-Wettfahren in Breslau** findet am 25. September d. J. auf der Rennbahn bei Scheitnig statt. Das Programm umfaßt: 1) Zweiradfahren für Herrenfahrer, 1200 Meter, 2 Preise im Werthe von 80 und 40 M. und 3 Medaillen. 2) Dreiradfahren für Herrenfahrer, 1200 Meter, 2 Preise im Werthe von 80 und 40 M. und 3 Medaillen. 3) Juniorenfahren für Herrenfahrer, welche auf einer Rennbahn noch keinen Preis errungen haben, 1600 Meter, 3 Medaillen. 4) Zweiradfahren für Herrenfahrer, 3 Preise im Werthe von 175, 75 und 40 M. und 3 Medaillen, 4000 Meter. 5) Dreiradfahren für Herrenfahrer, 4000 Meter, 3 Preise im Werthe von 150, 75 und 40 M. und 3 Medaillen. 6) Gauverbandsfahren mit Vorgabe, offen für Mitglieder des 24. Gauverbandes des D. R.-B., 2000 Meter, 2 Preise im Werthe von 60 und 30 M. und 3 Medaillen. 7) Tandemfahren für Herrenfahrer, 2000 Meter, je 2 Preise im Werthe von 50 und 25 M. und dreimal 2 Medaillen. Die Rennbahn ist im äußeren Theil der Curven neuerdings um 75 Ctm. erhöht. Einsätze werden nicht erhoben, dagegen hat derjenige Fahrer, welcher sich zu einem Rennen meldet und nicht fährt 3 Mark Reugeld zu zahlen.

* **Prüfung im englischen Hufbeschlag.** Am 3. d. Mts. wurde in der Hufbeschlag-Lehranstalt des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien, Breslau, Höfchenstraße 26/28 (Vorsteher C. A. Schmidt), die 7. diesjährige Prüfung zum Nachweis der Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes abgehalten. Der Prüfung ging ein vierwöchentlicher Lehrcursus voraus, an welchem sich betheiligten: die Schmiedegesellen Müller aus Schoßdorf, Kreis Löwenberg (für Rechnung der „patriotischen Societät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer"), Wallasch aus Gimmel, Kreis Oels (für Rechnung des Herrn Baron von Wallenberg auf Prisselwitz); ferner Michalik aus Guttentag, Kreis Lublinitz, Hübner aus Bunzlau, Zessel aus Ober-Mittel-Peilau, Kreis Reichenbach, Kernath aus Ober-Kunersdorf, Kreishauptmannschaft Dresden, Hahn aus Leipnitz, Kreis Wohlau, und Primke aus Rackau, Kreis Schwiebus, sämmtlich für eigene Rechnung. Die Prüfungscommission bestand aus den Herren Königl. Major a. D. Hübner, Königlichem Departements-Thierarzt und Medicinal-Assessor Dr. Ulrich und Hufbeschlaglehrer C. A. Schmidt. Die Gesellen Michalik, Müller und Primke bestanden die Prüfung mit „sehr gut", die übrigen mit „gut".

A—z. **Bauliches.** Das Haus Ecke Gräbschener- und Gartenstraße, der letzte Ueberrest, welcher noch an jene Zeit erinnerte, wo die alte „Kräutersonne" den Weg versperrte, wird jetzt abgetragen, um einem Neubau Platz zu machen, der die Fluchtlinie selbstverständlich nicht überschreitet. Es kommt damit die Neugestaltung des Sonnenplatzes zum Abschlusse, nachdem im vorigen Jahre die Regulirung des Pflasters erfolgt ist. Präsentirt sich so der Sonnenplatz in durchaus respectabler Gestalt, so hat die rege Baulust auch auf der Gräbschenerstraße, die jetzt zu den längsten Straßenzügen der Stadt gehört, und in den Nebenstraßen dieses Jahr eine größere Anzahl von Neubauten geschaffen, welche die noch vorhandenen Lücken theilweise ausfüllen, zum Beispiel an der Ecke der Louisenstraße, in der neuen Straße an der Rückfront des Reich'schen Hospitals, in der Lewaldstraße, vor und hinter der Verbindungsbahn an der Brandenburger Straße und so weiter. Wenn die Vermiethung der neuen Wohnungen, wenigstens zum Theil, mit geringen Schwierigkeiten erfolgt, so hat dies darin seinen Grund, daß die neuen Häuser mehr Comfort bieten, als die früher errichteten; es werden aber dann in den letzteren entsprechend viel Wohnungen leer und die Miethspreise in beiden niedriger. Uebrigens ist die Herstellung neuer Gebäude durchaus nicht mehr so billig, wie vor einigen Jahren, weil ein Theil der Materialien, namentlich der Ziegeln, fortwährend im Preise steigt.

ββ **Das neue städtische Schulhaus an der Brüderstraße** Nr. 3b ist im Bau vollendet und wird jetzt im Innern ausgebaut und eingerichtet. Dasselbe ist ein stattliches, mit zwei Portalen versehenes Gebäude, in Rohbau hergestellt, dessen rothes Verblendwerk von gradlinigen Ornamenten in schwarzglasirten Ziegeln unterbrochen wird, es hat, in drei Etagen, eine Straßenfront von 14 Fenstern Breite. Die Fenster sind breitheilig, breit und hoch und vermitteln den reichlichen Zugang von Licht. Ohne zu prunken, wirkt die Stilform — vereinfacht-modernisirte Gothik — edel und sympathisch. Wie aus den in schwarzer Antiquaschrift ausgeführten erhaben angebrachten Inschriften ersichtlich, wird das neue Schulhaus der evangelischen Mädchenschule 57, der evangelischen Knabenschule 5, der katholischen Mädchenschule XXIX und der katholischen Knabenschule XXX dienen. Die Beleuchtungs-, Ventilations- und Bewässerungs-Anlagen im Innern entsprechen den Anforderungen der modernen Hygiene, desgleichen die Geräumigkeit und Theilung der Schulräume. Bis Anfang October dürfte die Vollendung der inneren Einrichtung der Ausstattung bestimmt zu erwarten sein.

Mit zwei Beilagen.

=ßß= **Die neue Lützowstraße,** welche die Klosterstraße mit der Vorwerksstraße verbindet, ist nunmehr abgepflastert und mit Gasbeleuchtung versehen. Sie dient bereits dem öffentlichen Verkehr. An der Westseite sind vier Häuser im Bau beendet, von denen eins schon bewohnt wird. An der Ostseite ist ein Gebäude fertig, während drei neue in Angriff genommen sind.

* **Brückenschlag durch das Pionier-Bataillon Nr. 6.** Am 13. September, Nachmittags, beginnt ein Brückenschlag durch das Pionier-Bataillon Nr. 6 über die Oder dicht unterhalb der Fähre bei Dyhernfurth. 1000 Schritt ober- und 1000 Schritt unterhalb der Brücke wird von dem Pionier-Bataillon ein Posten ausgestellt werden. Jedem Befehl desselben ist seitens der Schiffer sofort und unweigerlich Folge zu geben. Alles Nähere ist aus dem Inserat des Kgl. Commandos der elften Division ersichtlich.

B. **Das Liebich'sche Etablissement** hat in dem jetzigen Inhaber des Breslauer Concerthauses, Goldschmidt, vom 1. October d. J. ab einen neuen Pächter gefunden. Herr Goldschmidt giebt am 1. April k. J. die Pacht des Breslauer Concerthauses auf; an seine Stelle tritt der Besitzer der Volksgarten-Brauerei, Herr Sindermann.

* **Vom Fischmarkt.** [Wochenbericht von E. Huhndorf.] In der vergangenen Woche war bei genügender Zufuhr das Geschäft trotz der schwülen Witterung sehr lebhaft. Es wurden folgende Preise erzielt: Rheinsalm 180—200, Lachs 100—150, Seezungen 120—150, Steinbutt 110—150, Zander 50—100, Flußzander 120, Hecht 60—75, Schellfisch 40, Hummern 250—300, lebende Aale 160, Schleien 100, Karpfen 80 Pf. per Pfund; Gebirgsforellen 50 bis 200 Pf. per Stück; lebende Krebse 2,40 bis 12 M. per Schock.

\+ **Ehrlichkeit.** In der Nacht vom 4. bis 5. c. erhielt der Droschkenbesitzer Joseph Mehl, Michaelisstraße Nr. 13b wohnhaft, von einem Fahrgast ein Zwanzigmarkstück statt eines Markstückes als Fahrlohn. Der ehrliche Kutscher hatte den Irrthum in der Dunkelheit nicht bemerkt. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sich den zuviel bezahlten Betrag bei dem betreffenden Kutscher abholen.

=ßß= **Zur Obstzufuhr.** Nachdem die Obstzufuhr vor 8 Tagen bedeutend abgenommen hatte, nimmt dieselbe seit wenigen Tagen wieder zu. Besonders werden Birnen und Pflaumen auf den Markt gebracht.

* **Zum Selbstmorde im Scheitniger Park** wird uns mitgetheilt, daß der schwerverwundete junge Mann 18 Jahre alt und nicht stellungslos, sondern bis zum Unglückstage in einem hiesigen Geschäft angestellt war.

\+ **Unglücksfall.** Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr wurde die 75 Jahre alte unverehelichte Marie Rosemann von der Dorotheenstraße beim Passiren des Fahrdammes an der Friedrich-Wilhelms- und Friedrich-Carlsstraßenecke von einem einspännigen Wagen zu Boden gerissen und überfahren. Beide Räder des Wagens gingen über das linke Bein der Bedauernswerthen. Die Schwerverletzte wurde mittelst Droschke nach ihrer Behausung geschafft.

—ρ **Unglücksfälle.** Der Ziegelarbeiter Johann Neumann fiel am Sonntag in einer auf der Hundsfelder Chaussee belegenen Ziegelei von einem Ofen herab. Der Mann zog sich durch Aufschlagen auf umherliegende Ziegelstücke eine lebensgefährliche Verletzung des Kopfes zu. — Der auf der Junkernstraße wohnende Handlungsdiener H. fiel am Sonntag Nachmittag während eines Spazierganges nach Masselwitz so unglücklich zu Boden, daß er einen Bruch des rechten Armes davontrug. — Durch Fall von einer Treppe zog sich der 60 Jahre alte Arbeiter Franz B. aus Tschechnitz einen Rippenbruch auf der linken Seite zu. Allen diesen Verunglückten wurde im Allerheiligen-Hospital Aufnahme bezw. ärztliche Hilfe zu Theil.

—ρ **Verbrennung durch Natronlauge.** Der 10 Jahre alte Sohn des auf der Dammstraße wohnenden Arbeiters Schöneck trank am Sonnabend Nachmittag aus Unachtsamkeit aus einem Natronlauge enthaltenden Gefäß. Der Knabe, welcher sich dadurch den Mund und die Speiseröhre in schlimmer Weise verbrannte, liegt im Allerheiligen-Hospital schwer krank darnieder.

\+ **Vermißt** wird seit dem 30. vorigen Monats der 36 Jahre alte Arbeiter Franz Strelzik, bisher in der Vorwerksstraße Nr. 24 wohnhaft. Derselbe ist von mittelgroßer Statur, hat volles Gesicht, blonde Haare und blonden Schnurrbart; bei seinem Weggange war Str. mit einem dunklen Anzuge und schwarzer Tuchmütze bekleidet. — Ferner wird seit dem 1. September cr. der 13 Jahre alte Arbeitersohn Alfred Bartel, bisher Graupenstraße Nr. 6 wohnhaft, vermißt. Alfred B. hat blonde Haare; bekleidet war er mit einem blauen Jaquet, braunen Hosen, Filzhut und Lederschuhen. An seinem Halse befinden sich mehrere von einer Operation herrührende vernarbte Schnittwunden.

\+ **Aufgefundenes Kind.** Auf der Matthiasstraße wurde Sonntag Nachmittag ein 2 Jahre altes Mädchen aufsichtslos betroffen, welches sich verirrt hatte und Namen und Wohnung seiner Angehörigen nicht anzugeben vermochte. Die Kleine wurde von dem Schlosser Otto, Matthiasstraße Nr. 24a, vorläufig in Pflege genommen.

\+ **Ertappt** wurde am vorigen Sonnabend eine Frau, welche bei einem Kaufmann auf der Albrechtsstraße von der Ladenthür einen Damenmantel gestohlen hatte. Nach ihrer Festnahme wurde in ihren Kleidertaschen noch ein kleines Kinderspielpferdchen, ein Tuch und ein Damenkragen vorgefunden, welche Gegenstände erst kurz vorher in verschiedenen Läden von der betreffenden Frau gestohlen worden waren. Die Festgenommene stammt aus einer anständigen Familie in der Enderstraße und lebt in guten Verhältnissen. Der Schutzmann, welcher die Personalien festgestellt hatte, stand vorläufig von der Verhaftung der Frau ab, da er über den Geisteszustand derselben im Zweifel war.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Reichsbankbeamten aus seiner Wohnung auf der Wallstraße ein blauer Leinwandbeutel mit 80 Mark und ein Portemonnaie mit 30 Mark Inhalt, einer unverehelichten Arbeiterin von der Barbaragasse ein braunes Portemonnaie mit 55 Mark Inhalt aus ihrer Wohnung, einem Kassendiener von der Hirschstraße mittelst Taschendiebstahls eine silberne Cylinderuhr, einem Kellner von der Neuen Weltgasse auf einer Promenadenbank, auf welcher er eingeschlafen war, eine silberne Cylinderuhr, einem Haushälter von der Paradiesstraße eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 18 468, einem Herrn aus dem Jauer'schen Kreise hierorts ein hellgelbes Portemonnaie mit 30 Mark Inhalt, einem Koch von der Neuen Taschenstraße ein Portemonnaie mit 95 Mark Inhalt, einem Schulknaben von der Gartenstraße ein Zehnmarkstück, einer Predigerswittwe von der Hummerei ein Portemonnaie mit 30 Mark Inhalt, einem Kutscher von der Neuschestraße ein Beutel mit 36 Mark Inhalt. — Abhanden gekommen ist einer Kaufmannsfrau von der Palmstraße ein Corallenhalsband, einem Fräulein von der Wallstraße ein Corallenarmband. — Gefunden wurde eine silberne Cylinderuhr mit Panzerkette, Medaillon und Miniaturoperngucker, 2 Portemonnaies mit Geldinhalt, ein goldenes Armband, eine Lorgnette von Schildpattgestelle, eine silberne Cylinderuhr, 43 Stück 3 Pf.-Briefmarken, ein Jetarmband, eine silberne Cylinderuhr mit Panzerkette und ein brauner Sommerüberzieher. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

H. **Hainau,** 4. September. [Militärisches. — Vortrag. — Liberaler Verein. — Festschießen.] Uebermorgen erhält unsere Stadt als Einquartierung den Stab und die 1. Escadron des Dragoner-Regiments Nr. 4. Die 2. Escadron wird in Göllschau, die 3. in Bielau und Vorhaus, die 4. in Bärsdorf, die 5. in Conradsdorf, Petersdorf und Steinsdorf Quartier beziehen. In Tammendorf wird Artillerie, in Reisicht, Bischdorf, Samitz, Groß-Tschirbsdorf das 58. Infanterie-Regiment, in Pohlswinkel, Altenlohm und Gnadendorf das 59. Infanterie-Regiment einquartiert. An den beiden nächsten Tagen erhält Kaiserswaldau das 58. Infanterie-Regiment, Kreibau Dragoner und Pioniere als Einquartierung. — Der Vorsitzende des deutschen Gewerkvereins der Fabrik- und Handarbeiter zu Burg, A. Schröder, hielt gestern Abend im Saale des Gasthofes „zu den drei Bergen" einen Vortrag über die Gewerkvereine. — In der letzten Versammlung des hiesigen liberalen Vereins stattete der Vorsitzende, Dr. med. Lempke, Bericht über den aus Anlaß der bevorstehenden Landtagswahlen vom Wahl-Comité gefaßten Beschluß, neben Director Goldschmidt-Berlin den Kammergerichtsrath Schröder-Berlin als Candidaten aufzustellen. Dieser Beschluß wurde einstimmig gebilligt. Sonnabend, 1. October cr., begeht der Verein in „Schmidt's Hotel" sein Stiftungsfest. — Bei dem am Sedantage durch die Schützengilde abgehaltenen Festschießen erwarb Sattlermeister Zwinner die für diesen Tag gestiftete Festmedaille.

---

* **Löwenberg,** 4. Septbr. [Tageschronik.] Am heutigen Sonntag, Morgens 4 Uhr, brannte in Ober-Görisseifen eine Häuslerbesitzung nieder, deren Besitzer, Namens Seidel, in der Absicht, noch etwas von seinem Hab und Gut zu retten, nach dem Gebäude zurücklief und im Feuer seinen schrecklichen Tod fand. — Von den generellen Vorarbeiten für den Eisenbahnbau Goldberg-Löwenberg sind auch hier schon verschiedene Streckenzeichen wahrzunehmen. Mehrere Pfähle bezeichnen die Richtung vom hiesigen Bahnhof über den Bober oberhalb der sogenannten Kuhbrücke nach dem alten Boberbette. — Der evangelische Verein des Kreises Löwenberg begeht am Mittwoch, 7. September, sein diesjähriges (35.) Jahresfest in der Kirche zu Wünschendorf bei Lähn. Herr Pastor Richter aus Kunzendorf wird die Predigt halten. Den Jahresbericht erstattet Herr Pastor Strempel aus Zobten am Bober.

⊙ **Bolkenhain,** 4. Septbr. [Sedanfest.] Am 2. September hielt die hiesige evangelische Schule ihr diesjähriges Kinderfest, und zwar wie gewöhnlich im Schießhausgarten, ab. Auch in diesem Jahre gestaltete sich dasselbe durch Betheiligung aller Eltern und vieler Jugendfreunde aus Stadt und Land zu einem Volksfeste. Die Sedanfeier seitens des hiesigen Militärvereins war auf den heutigen Sonntag verlegt worden. Mit der Sedanfeier war gleichzeitig ein Kreis-Kriegerfest verbunden. An demselben betheiligten sich außer dem hiesigen Verein die Militärvereine von Hohenfriedeberg, Baumgarten und Gießmannsdorf in der Gesammtzahl von 200 Mann. Nachdem Morgens um 6 Uhr die Reveille und Mittags um 12 Uhr ein Generalmarsch stattgefunden hatte, erfolgte von 1 Uhr Nachmittags ab die Begrüßung der auswärtigen Vereine. Um 3 Uhr erfolgte eine Parade-Aufstellung in Colonnen. Nach einem Festmarsch durch die Straßen der Stadt vereinigte man sich im Festlocal, in welchem ein Ball den Schluß der Feierlichkeiten bildete.

---

h. **Lauban,** 4. September. [Schulfest. — Militärisches.] Gestern Nachmittag wurde auf dem Steinberge, begünstigt vom schönsten Wetter, das seit Jahren übliche Kinderfest der hiesigen evangelischen Schulen unter sehr zahlreicher Betheiligung der Eltern und Verwandten der Schüler und Schülerinnen gefeiert. In dem Festzuge befanden sich ca. 1650 Kinder. Auf dem Festplatze wurden die Zöglinge mit Speise und Trank bewirthet. Eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge sah mit sichtlichem Interesse dem frohen Treiben der Jugend zu. Vor dem Einzuge brachte der Rector Preuß nach einer längeren Ansprache ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. — Von morgen ab nimmt der Stab der 18. Infanterie-Brigade in unserer Stadt Quartier. Wie verlautet, wird die große Parade vor dem commandirenden General bei Schreibersdorf abgehalten werden.

---

r. **Schweidnitz,** 4. September. [Gartenbau-Verein.] Unter dem Vorsitz des Schloßgärtners Mache-Kölischen hielt heute Nachmittag der Freiburger Gartenbau-Verein in der Braucommune hierselbst eine Sitzung ab, in welcher nach Mittheilung einiger geschäftlichen Angelegenheiten der Bericht über die 3. Wanderversammlung schlesischer Gartenbau-Vereine zum Vortrage kam. Im Anschluß hieran besprachen die Anwesenden die für hiesige Gegend geeigneten Apfel- und Birnensorten, die eventuell auch zum Anbau an Straßen sich eignen würden. Die Generalversammlung des Vereins findet am 2. October cr. in Freiburg statt.

—l. **Zobten,** 4. Septbr. [Bahnbau. — Protectorat.] Am Donnerstag hatten sich eine Anzahl Interessenten aus Zobten und Umgebend hier versammelt, um über den Weiterbau der Bahnlinie Ströbel-Schweidnitz Berathung zu halten. Nachdem Bürgermeister Kühn über die weiteren Schritte des Schweidnitzer Comités berichtet, beschloß die Versammlung, an die Königl. Eisenbahndirectionen zu Breslau und Berlin Petitionen zu richten und die Bahnbehörde um Erfüllung des allseitigen Wunsches wegen baldigen Weiterbaues der Strecke Ströbel-Schweidnitz zu bitten. — Graf Zedlitz-Trützschler auf Schwentnig hat das Protectorat über den Kriegerverein hier angenommen.

△ **Habelschwerdt,** 4. Septbr. [Gustav Adolf-Verein.] Heut fand hier die Gründung eines Parochial-Zweig-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung für die evang. Parochie Habelschwerdt-Mittelwalde statt. Derselben ging ein feierlicher Gottesdienst in der festlich geschmückten evangelischen Kirche vorauf. Nach Beendigung desselben brachte Pastor Schmidt den Anwesenden den Entwurf der Vereins-Statuten zum Vortrage. Der Entwurf ist mit geringen Abänderungen angenommen worden. Es traten dem Vereine viele hiesige und mehrere auswärtige Gemeindeglieder der Parochie bei, welche in den Vorstand den Landrath, Reichsgrafen Finck von Finckenstein, Gerichts-Assessor Schölzel, Postmeister Irrgang und Bahnspediteur Hagedorn wählten. Am Ausgange aus der Kirche wurde zum Besten des neuen Vereins eine Collecte veranstaltet, welche einen sehr namhaften Betrag ergab.

---

u. **Guhrau,** 4. Septbr. [Sonntagsheiligung.] Da die Polizeiverordnung, betr. die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage nicht überall streng gehandhabt wird, so sind seitens des Landraths die Ortspolizeibehörden des Kreises aufgefordert worden, die Befolgung derselben zu überwachen und jede Contravention zur Bestrafung anzuzeigen.

---

r. **Herrnstadt,** 4. September. [Verschiedenes.] Die hier errichtete Feldbäckerei, welcher ein Backmeister vorsteht, beschäftigt 30 Mann. In den fünf Backöfen werden täglich 945 Brote gebacken. Die aufgestellten 4 Zelte dienen als Backstuben und als Lagerräume für die Bäcker. — Der Sedanfesttag ist hier in üblicher Weise gefeiert worden. Die Stadt hatte reich geflaggt. In den Schulen fanden Feierlichkeiten statt, an die sich Nachmittag ein gemeinschaftliches Kinderfest schloß.

---

* **Trachenberg,** 4. Septbr. [Kriegerfest. — Feuer.] Die heutige Feier des Sedantages seitens des Kriegervereins verlief in glänzender Weise. — Nachdem bereits in der vorigen Woche in Resigode die Teichwärterei und eine angrenzende Wirthschaft in Folge böswilliger Brandstiftung (wie man allgemein vermuthet) niedergebrannt sind, wurde gestern die Sorke'sche Wirthschaft in Radziunz ein Raub der Flammen.

** **Brieg,** 4. September. [Kreisverein für Geflügel- und Brieftaubenzucht „Brega".] Die am vorigen Sonnabend Abend im Saale des „goldenen Kruges" stattgehabte Versammlung des hiesigen Kreisvereins für Geflügel- und Brieftaubenzucht „Brega" beschäftigte sich u. a. mit dem in Breslau vom 8. bis 12. September cr. abzuhaltenden Geflügelmarkt. Die Anwesenden stimmten dem Projecte zu, gaben aber der Meinung Ausdruck, daß der genannte Termin zu früh gewählt sei, und drückten den Wunsch aus, daß der Geflügelmarkt erst bis zum November verlegt werden möchte. Ferner wurde angeregt, mit dem Markte die Veranstaltung einer Lotterie zu verbinden. Dieser Wunsch wurde von dem anwesenden Mitgliede des General-Vereins, Conservator Tiemann aus Breslau, und vom Fabrikbesitzer Klose von hier lebhaft unterstützt. Hierauf berichtete Herr Fritsch über eine Anfrage des Herrn Dr. Schneider in Pösneck. Derselbe ist vom Kriegsministerium beauftragt worden, eine Abhandlung über den Orientirungssinn der Brieftauben zu schreiben, und versandte deshalb an die einzelnen Vereine Fragebogen. Der Vortragende bittet daher die Vereinsmitglieder, diese Fragen recht gewissenhaft zu beantworten. Nachdem die neuen Statuten des General-Vereins vorgelegt worden waren, erfolgten die Berichte der einzelnen Mitglieder über diesjährige Zucht. Aus denselben geht hervor, daß die diesjährige Hühnerzucht nur mittelmäßige Resultate ergeben habe. Von dem zur Zucht verwandten Eiermaterial habe sich nur etwa ein Drittel als tauglich erwiesen. Sodann wurde von der Versammlung ein Ausflug nach Wechmannsruh im Leubuscher Stadtforste für Sonntag, 11. d. M., beschlossen.

—r. **Namslau,** 4. Septbr. [Ablehnender Bescheid.] Wie wir seiner Zeit mittheilten, hatten sich die Petenten mit dem Bescheide der königl. Eisenbahn-Direction, betreffend die Beseitigung der Drahtzugbarrièren an der Kasernenstraße, nicht beruhigt; sie reichten wegen der Beseitigung der Drahtzugbarrièren an das Ministerium ein Gesuch ein. Im Auftrage des Ministeriums ist den Petenten durch die königl. Eisenbahn-Direction in Breslau nunmehr die Antwort gegeben worden, daß das Gesuch abschlägig beschieden sei. Es verlautet, daß diese Angelegenheit im Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht werden solle.

—x— **Katscher,** 3. Septbr. [Sedanfeier.] Das unter der Leitung des Herrn Dr. Krohn stehende Pädagogium Katscher (Arnstein'sche Privatschule) beging gestern die Feier des Sedantages in ebenso patriotischer wie würdiger Weise. Der Gesang eines vaterländischen Liedes durch den Sängerchor der Anstalt leitete die Feier ein.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ɤ **Breslau,** 5. Septbr. [Landgericht. — Ferien-Strafkammer. — Ein Betrugsproceß.] Vor der Strafkammer stand heute der Kaufmann bezw. Juwelier, Gold- und Silberwaarenhändler Adolf Sello, gegen den die Anklage auf „Betrug" lautet. Die Verhandlung der Sache nahm mehr als vier Stunden in Anspruch. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: In dem an der [illegible]zeile belegenen Geschäftslocal des Angeklagten, in welchem seit ca. 5 Ja[illegible] „behufs Aufgabe des Geschäfts" ein „wirklich reeller Ausverkauf" stattfindet, [illegible]schien am 2. December v. J. der 23 Jahre alte Buchhalter Bruno Heintze und verlangte zwei Verlobungsringe. Er suchte sich aus den Vorräthen zwei goldene Reifringe aus, die mit einem Diamanten in Rautenform geschmückt waren. Sello, welcher den Verkauf allein besorgte, gab dem Heintze die Zusicherung, er werde bei ihm sehr reell bedient; der Preis beider Ringe wurde mit 41 M. berechnet. Heintze hat den Betrag sofort bezahlt. Da dieser Preis dem Käufer sehr billig erschien, so verlangte und erhielt er, gleichfalls gegen Baarzahlung, noch ein Armband zum Preise von siebenundzwanzig Mark. In der von Sello ausgestellten Rechnung waren die Ringe und das Armband als aus 13½karätigem Golde gefertigt bezeichnet. Einige Wochen später stiegen dem Heintze Zweifel an der Echtheit der Ringe auf, weil beim Tragen derselben sich die Finger schwärzten. Er verlangte von Sello die Zurücknahme bezw. den Umtausch. Beides lehnte Sello ab, weshalb Heintze die Sache bei einem Schutzmann zur Anzeige brachte.

Seitens des Polizei-Präsidiums wurde der Anzeige Folge gegeben und Sello demgemäß am 17. Mai d. J. zu seiner verantwortlichen Vernehmung vor den Criminal-Commissarius Stein geladen. Inzwischen waren Ringe und Armband durch den als Sachverständigen vereideten Obermeister der Goldarbeiter-Innung, Herrn Markfeldt, auf ihren Goldgehalt und den Werth geprüft worden. Das Armband fand Herr Markfeldt zwar etwas theuer, doch erachtete er hierbei keinen Betrug vorliegend. Dagegen ergaben die Ringe nur einen Goldgehalt von 9 Karat, dies entsprach einem Goldwerth von 8 M. Die Diamanten waren von der schlechtesten Sorte, man konnte sie höchstens auf 7 M. schätzen, hierzu kam der Kostenpreis für die Herstellung der Ringe und der Zuschlag, welcher den Verkaufspreis darstellt, so daß Herr Markfeldt die Ringe insgesammt auf nur 31 Mark schätzt.

Herr Sello bestritt vor dem Criminal-Commissar, daß er sich eines Betruges schuldig gemacht habe. Sello war hierbei sehr aufgeregt und sagte unter anderem, als Herr Stein ihm das Protocoll verlas: „Ich unterschreibe nicht, ich habe ein reelles Geschäft gemacht, wir sind doch nicht in Polen, daß ich mir einen Betrug auf den Hals reden lasse." Durch die Worte: „Wir sind doch nicht in Polen", fühlte sich Stein beleidigt; da außerdem Sello immer aufgeregter wurde, so brach Stein die Verhandlung mit ihm ab und forderte ihn zum Verlassen des Zimmers auf. Da Sello trotz wiederholter Aufforderung das Amtszimmer nicht verließ, so suchte ihn Stein mit Gewalt zu entfernen; hierbei widersetzte sich Sello, der erst mit Hilfe eines Schutzmannes entfernt werden konnte. Aus diesen Vorgängen entstand gegen Sello auch eine Anklage wegen Beleidigung, Hausfriedensbruches und Widerstandes gegen die Staatsgewalt.

In der heutigen Verhandlung behauptete Sello, der Verkaufspreis der Ringe sei ein angemessener gewesen, betreffs des Goldgehalts müsse er selbst getäuscht worden sein, denn er habe dieselben als 14karätige in Arbeit gegeben. Herr Markfeldt hielt sein Gutachten in allen Theilen aufrecht, die Ringe seien augenscheinlich aus altem Bruchgold, welches der Angeklagte fortwährend aufkaufe, gefertigt worden. Wenngleich dieses Gold seitens der Fabriken als 14karätiges bezeichnet werde, so enthalte es doch immer etwas weniger, zudem werde es mit jedem Einschmelzen, falls kein neuer Zusatz gegeben wird, immer schlechter, der Fachmann darf und kann es deshalb nicht als 13½karätig bezeichnen. Goldarbeiter Tschöpe hat die Ringe für Sello gefertigt; es wurde ihm altes Bruchgold dazu gegeben. Auf dem Lieferzettel hat Tschöpe die Ringe als 14karätig bezeichnet, sich aber gleichwohl um den Goldgehalt nicht gekümmert, sondern durch die Bezeichnung nur angedeutet, daß ursprünglich das verwendete Gold „14er" und nicht „8er" gewesen sei. Herr Sello behauptet, der Sachverständige Markfeldt sei ihm feindlich gesinnt. Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Dr. Berkowitz, beantragt deshalb wiederholt die Vorladung eines zweiten Sachverständigen, und zwar die Vorladung des Herrn Hofjuweliers Frei. Der Gerichtshof lehnt den Antrag ab, weil das Gutachten des Herrn Markfeldt zu keinen Zweifeln Veranlassung gebe. Markfeldt und Stein lassen sich des Längeren über den „Ausverkauf" bei Sello aus. Auf Antrag der Goldarbeiter-Innung ist bereits Ende 1884 wegen dieses Ausverkaufs eine polizeiliche Untersuchung gegen Sello eröffnet worden, es hat sich aber nichts Strafbares gegen ihn finden lassen. Sello ist bisher unbestraft. Markfeldt sagt, der Ausverkauf ist nur ein fingirter, denn Sello bezieht fortwährend seitens der Fabriken neue Waaren, seine Verkaufspreise sind außerdem meist höher, als in anderen reellen Geschäften. — Auf Antrag der Vertheidigung sind die Herren Sanitätsrath Dr. Krocker, Dr. med. Schlesinger und Dr. med. Spitz als medicinische Sachverständige geladen worden; dieselben hatten seit dem Jahre 1874 als Hausärzte des Sello fungirt. Die Ansicht aller drei Herren geht übereinstimmend dahin, Sello sei geistig als krank zu bezeichnen, er befinde sich sehr oft in einem solchen Zustande geistiger Störung, daß seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen sei. Speciell leide er an Verfolgungswahn, er werde sehr leicht erregt und in erregtem Zustande sei er fast immer unzurechnungsfähig. Es liege auch bei Sello die erbliche Anlage zur Geisteskrankheit vor, denn seine Mutter starb im Irrenhaus, die Schwester befindet sich noch in der Irrenanstalt und einer seiner Brüder nahm sich in einem Anfalle von Irrsinn das Leben.

Die Verhandlung wurde nach Abgabe dieser Gutachten für kurze Zeit vertagt, damit Herr Dr. Schlesinger durch Prüfung seines Journals ersehen könne, ob er den Angeklagten auch im December v. J. behandelt habe. Diese Frage wird später von Herrn Dr. Schlesinger bejaht, derselbe nimmt demgemäß auch an, daß Sello am 2. December geistig gestört gewesen sei.

Der Vertheidiger hält die Gutachten für erschöpfend genug, um daraufhin die Freisprechung des Angeklagten begründen zu können, andernfalls beantragt er noch, Herrn Physikus Dr. Lesser und Professor Dr. Wernicke zu vernehmen. Der Antrag wird abgelehnt, weil der Gerichtshof die vorhandenen Gutachten für Abgabe seines Urtheils für ausreichend erachtet.

Der Herr Staatsanwalt erachtet den Angeklagten gegenüber den hier vorliegenden Straftaten für voll zurechnungsfähig; er beantragt für den Betrug 6 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust, für den Widerstand 14 Tage Gefängniß, und für die Beleidigung und den Hausfriedensbruch 60 M. Geldbuße.

Der Rechtsanwalt Dr. Berkowitz stellt principaliter den Antrag, den Angeklagten auf Grund seiner Geistesgestörtheit freizusprechen, event. bestreitet es, daß ein unreelles Geschäftsgebahren gleichbedeutend sei mit Betrug; es kann also, falls die Zurechnungsfähigkeit des Sello angenommen wird, nur wegen der Vorfälle vom 17. Mai die Verurtheilung erfolgen.

Der Gerichtshof (Vorsitzender Herr Landgerichtsdirector Freitag) erachtet die Unzurechnungsfähigkeit des Angeklagten nicht für erwiesen, das Urtheil lautet auf schuldig bezüglich aller vier Delicte. Sello wurde wegen der Beleidigung und wegen des Hausfriedensbruches zu 3 und 50 Mark Geldstrafe verurtheilt. Hinsichtlich des Betruges lautet das Urtheil auf einen Monat Gefängniß und 300 Mark Geldstrafe.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 5. September. Die „Nordd. Allg. Ztg." versichert, daß in unterrichteten Kreisen von einer Kaiserzusammenkunft nichts bekannt sei. „Eine ganz müßige Conjectur sei es, wenn einige Blätter von der Erneuerung eines im September ablaufenden deutsch-russischen Vertrages sprechen; ein solcher existire gar nicht." Nach dem bekannten Ableugnungsmanöver dieses Blattes gegenüber der Danziger Entrevue ist diese Notiz eher als Bestätigung der betreffenden Nachrichten aufzufassen, um so mehr, als die bisweilen officiöse „Post" und die Kreuzzeitung übereinstimmend gerade das Gegentheil behaupten. Letzteres Blatt schreibt: Die in Aussicht genommene Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser von Rußland in Stettin darf allen Anzeichen nach als sicher bevorstehend bezeichnet werden. Wie man annimmt, wird Kaiser Wilhelm mit seiner Gemahlin am nächsten Sonntag abreisen, um bereits am Montag die Ankunft des Kaisers Alexander zu erwarten.

* **Berlin,** 5. September. An leitender Stelle bringt die „Nordd.

Allg. Ztg." heute, in die Form einer Polemik mit der „Köln. Ztg." gekleidet, einen außerordentlich scharfen Artikel gegen den Coburger und die Bulgaren. Seit drei Jahren seien die im Uebrigen erfolgreichen Arbeiten der deutschen Politik im Interesse des Friedens in jedem Sommer durch Bulgarien und seine Fürsten gestört worden. Der Prinz von Coburg, so gut wie der Battenberger vor ihm, haben die Verträge gebrochen, auf Grund deren Bulgarien überhaupt existent geworden ist. Die Regierung sei nicht gewillt, die Basis ihrer Friedenspolitik dem von ihr von Haus aus gemißbilligten Orleans-Coburgischen Unternehmen zu opfern. „Wir sind der Ansicht, daß das Unternehmen des Prinzen Ferdinand eine noch weit schärfere Verurtheilung verdiene, als seiner Zeit das Verhalten des battenbergischen Prinzen." Schließlich wird der Gang des Coburgers nach Bulgarien als eine Speculation des Hauses Orleans auf einen Weltkrieg gebrandmarkt. — Zur bulgarischen Frage ist ferner eine Correspondenz der „Voss. Ztg." aus Rom zu verzeichnen. Darnach sei nach den Ansichten der italienischen Regierungskreise ein Ausgleich zwischen Rußland und Oesterreich zu erwarten. Oesterreich sei in Bulgarien doch nur in zweiter Reihe betheiligt. Viel mehr Gewicht müsse es auf die endgiltige Annexion der westbalkanischen Occupationsgebiete und die Erreichung des Aegäischen Meeres legen. — Italien könne ruhig der Entwickelung der Dinge zusehen, denn zu den Bedingungen der Tripel-Allianz gehöre die Verpflichtung Oesterreich-Ungarns, keiner Machtverschiebung im Osten ohne Verständigung mit Italien seine Zustimmung zu geben. Dies bedeute so viel wie die Verpflichtung des Kaiserstaates, im Falle seiner eigenen Vergrößerung oder Erweiterung auf der Balkanhalbinsel Italien eine Entschädigung zu Theil werden zu lassen. — Mit diesen Informationen ist eine andere Meldung aus Rom schwer in Einklang zu bringen, wonach die „Riforma", das Organ Crispi's, glaubt, allmälig würden sämmtliche Mächte der Politik Italiens folgen und den Ereignissen in Bulgarien freien Lauf lassen. — Inzwischen regieren die Bulgaren unbekümmert weiter. Aus Sofia wird der „Voss. Ztg." depeschirt: Die Beförderung des früheren Kriegsministers Nikolajew, der mit Radaslawow zugleich aus dem Ministerium ausschied, steht bevor, und dann soll ihm das Commando in Südbulgarien übertragen werden. Der Fürst ordnete an, daß die Depeschencensur vollständig aufgehoben wird.

* **Berlin**, 5. Sept. In der Kreuzzeitung macht ein anonymer norddeutscher Brennereibesitzer Vorschläge zur Lösung der Spiritusfrage, wonach alle Spiritusproducenten sich verpflichten sollen, ihren Spiritus nicht unter 102 M. für 100 Liter, die Steuer inbegriffen, zu verkaufen. Eine Actiengesellschaft mit 10 Millionen Capital soll den Spiritus, der zu 102 M. nicht fortgeht, für 100 M. aufkaufen. Die Brenner sind im letzteren Fall zum Verkauf an die Gesellschaft verpflichtet, eine Controle von Interessenten soll stattfinden.

* **Berlin**, 5. Sept. Aus Paris meldet die „Voss. Ztg.": Gestern begann die Zusammenziehung des 17. Armeecorps um Castelnaudardy. Alle Beobachter rühmen die Schnelligkeit und Ordnung, mit welcher Cavallerie und Artillerie eingeschifft wurden. Die Spionenausbeute war gering; nur ein Ungar, der zum Studium der Reblaus in der Gegend weilt, wurde verhaftet.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 5. September. Der Kaiser nahm heute den Vortrag des Geh. Cabinetsraths von Wilmowski entgegen und empfing im Beisein des Gesandten von Derenthall und des Ceremonienmeisters von Romberg die neu ernannten Gesandten Griechenlands, Mexicos und Chiles, Angelos Vlachos, Don Ignacio Vargas und Don Vincente de Santacruz. Alsdann hörte der Kaiser den Vortrag des Vertreters des auswärtigen Amts.

Berlin, 5. September. Dem Vernehmen nach sind die Aeußerungen der Bundesregierungen über die Grundzüge der Alters-Invalidenversorgung nunmehr eingegangen. Sie werden gegenwärtig im Reichsamte des Innern geprüft. Die Prüfung wird voraussichtlich im Laufe dieses Monats beendet sein. Die eventuell umzuarbeitenden Grundzüge sollen alsdann neben der Begutachtung durch einzelne besondere Sachverständige zur begutachtlichen Aeußerung dem Volkswirthschaftsrathe vorgelegt werden. Erst nach dieser Prüfung wird die Allerhöchste Genehmigung zur Ausarbeitung des förmlichen Gesetzentwurfs erbeten.

Berlin, 5. September. Heute Nachmittag schoß eine Schildwache der Gardepioniere bei den Schanzen am Kreuzberge auf einen Arbeiter, welcher den Posten trotz wiederholter Warnung provocirte. Der Arbeiter soll der Verwundung erlegen sein.

Königsberg, 5. September. Oberpräsident Schlieckmann erhielt eine Depesche des Kaisers, worin er unter wiederholtem tiefen Bedauern, die Beweise treuer Liebe und Anhänglichkeit der Provinz Ostpreußen und der alten König- und Krönungsstadt nicht selbst entgegennehmen zu können, genehmigt, daß seinem Stellvertreter, dem Prinzen Albrecht, diese Beweise der Provinz und der Vaterstadt seines in Gott ruhenden Vaters dargebracht werden.

Königsberg, 5. September. Die Stadt ist auf das prächtigste geschmückt, die Häuser sind bekränzt und beflaggt, die Stimmung der Bevölkerung ist eine gehobene. In den Straßen herrscht musterhafte Ordnung. 50 Ehrenjungfrauen empfingen den Prinzen Albrecht an der Ehrenpforte, die Tochter des Bürgermeisters Hoffmann begrüßte den Prinzen. Bürgermeister Hoffmann hielt eine Ansprache, der Prinz erwiderte, indem er für den Empfang dankte und sagte: Noch gestern Abend beauftragte mich der Kaiser, der Bürgerschaft das tiefste Bedauern auszusprechen, daß es ihm unmöglich gewesen, die Stadt zu besuchen, mit welcher ihn so viele trübe wie freudige und herzliche Erinnerungen verknüpften. An der Tribüne der Stadtverordneten und des Magistrats begrüßte der Stadtverordneten-Vorsteher Weller den Prinzen und schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Prinz dankte nochmals auf das herzlichste Namens des Kaisers für den wunderschönen Empfang, von welchem er dem Kaiser Meldung machen werde. Hierauf brachte Weller ein Hoch auf den Prinzen; alsdann folgte der prächtige Festzug der Gewerke und Corporationen.

Königsberg, 5. Sept. In dem kaiserlichen Erlaß an die Oberpräsidenten von Ostpreußen und Westpreußen heißt es: „Ich hatte seit Monaten Mich mit der Hoffnung getragen, daß anläßlich der diesjährigen Manöver des ersten Armeecorps Mir vergönnt sein werde, Meine getreuen Provinzen Ostpreußen und Westpreußen zu besuchen, Mich an dem bewährten patriotischen Sinn der Bewohner zu erfreuen, dessen Bethätigung Meine unmittelbare persönliche Anerkennung zu zollen und demnächst mit der neugestärkten Zuversicht zu scheiden, daß diese Provinzen Meinem Nachfolger in der Krone die alte Treue bewahren werden. Mein hohes Alter allein, welches Gottes Gnade mir beschieden, hätte Mich nicht abgehalten, dem kriegsherrlichen Berufe zu genügen, das Hinzutreten des Unfalles, der Mich betroffen, hat jedoch leider in letzter Stunde auf den dringenden Rath der Aerzte mich genöthigt, auf den Besuch der Provinzen zu verzichten." Der Erlaß schließt mit der Versicherung der Huld und der Gnade und den landesväterlichen Wünschen für die Provinzen.

Kiel, 5. Septbr. Der Prinz von Wales traf heute Mittag hier ein und wurde von seinem Sohne Albert Victor empfangen, welcher mit der Yacht „Osborne" gestern Abend angekommen war. Der Prinz wurde auf dem Bahnhofe vom Contreadmiral Blanc und dem Consul Kruse begrüßt, und begab sich sofort an Bord der „Osborne".

Homburg, 5. September. Die Kronprinzessin mit Töchtern traf um 4 Uhr hier ein, und besuchte die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein. Die hohen Herrschaften fuhren gemeinsam um $5^{1}/_{4}$ Uhr nach Frankfurt zurück. Bei der Ankunft und Abfahrt wurden dieselben von der zahlreichen Volksmenge enthusiastisch begrüßt.

Bonn, 5. Sept.*) Gestern Nachmittag 4 Uhr 52 Min. wurde hier und in der Umgegend ein leichtes Erdbeben wahrgenommen, begleitet von dumpfem unterirdischen Rollen.

Lüttich, 4. Sept. Bei dem heute hier stattgehabten internationalen Gesangfeste errangen der Männergesangverein „Harmonia" aus Aachen den ersten, der Männergesangverein „Apollo" aus Bonn den zweiten Preis. Auch der Gesangverein „Concordia" aus Eupen und der Gesangverein aus Mülheim wurden durch Ehrenpreise ausgezeichnet.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Handels-Zeitung.

—f— **Actiengesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie Kramsta.** In der am 3. September in Freiburg abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsraths der Actiengesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie vorm. C. G. Kramsta und Söhne gab der Generaldirector einen kurzen Geschäftsbericht, nach welchem sämmtliche Etablissements voll beschäftigt sind und auch der Absatz ein befriedigender ist. Es wurde erwähnt, dass die ungünstige Lage der Flachsspinnerei im verflossenen Jahre sich fühlbar gemacht hat, dass sich aber jetzt schon ein angemesseneres Verhältniss zwischen den Preisen der Flächse und denen der Garne gebildet hat, so dass für das eben begonnene Betriebsjahr sich ein günstigeres Verhältniss erwarten lässt, die Inventurpreise für den bevorstehenden Geschäftsabschluss wurden hierauf festgestellt; eine genaue Schätzung der Dividende erschien jedoch zur Zeit noch nicht möglich.

—f— **Gorkauer Societäts-Brauerei.** Die Actiengesellschaft Gorkauer Societäts-Brauerei hielt am 5. September in Breslau eine ausserordentliche Generalversammlung ab, in welcher Herr Director Richters den Vorsitz führte. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete der Antrag auf Erhöhung des Grundcapitals um 180 000 Mark durch Ausgabe auf Namen lautender, nur mit Genehmigung der Gesellschaft übertragbarer Prioritäts-Stammactien, welche vor den bisherigen Antheilscheinen insofern Vorrechte geniessen sollen, als von dem vertheilungsfähigen Reingewinn der Gesellschaft zunächst auf die Prioritäts-Stammactien bis zu 5 pCt. Dividende vertheilt werden, worauf erst die bisherigen Antheilsscheine bis zu 4 pCt. erhalten und der Ueberrest gleichmässig vertheilt wird; ein weiteres Vorrecht soll darin bestehen, dass im Falle der Auflösung der Gesellschaft die Prioritäts-Stammactien vor den bisherigen Antheilsscheinen ein unbedingtes Vorrecht bezüglich der Befriedigung haben sollen. Der Delegirte des Aufsichtsraths, Herr Loebener, gab hierauf in einem historischen Rückblick auf die Entwickelung des Unternehmens seit 1864 die erforderlichen Erläuterungen, welche darin gipfelten, dass mit diesen Stamm-Prioritäten lediglich alte Schulden bezahlt werden sollen, indem die bisherigen Gläubiger diese Stammprioritäten an Zahlungsstatt erhalten. Die Handels-Gesellschaft C. Kulmiz hat sich von sämmtlichen Consortialgläubigern ihre Forderungen cediren lassen, so dass diese zur Zeit als alleinige Gläubigerin anzusehen ist. In einem Abkommen zwischen der genannten Handelsgesellschaft und der Actiengesellschaft Gorkauer Societäts-Brauerei hat die erstere sich verpflichtet, die neu zu creirenden 180 000 Mark Stammprioritäts-Actien zu übernehmen und dagegen sich für die Forderung, welche nach den Büchern noch 375 055 M. beträgt, befriedigt zu erklären. Der Vorsitzende empfahl die Annahme des vorliegenden Antrages, indem er betonte, dass die Gesellschaft ihrer Schulden ledig wird, die Unterbilanz verschwindet und die Möglichkeit sei wiederum geboten, den Actionären eine Rente zu gewähren. Die Generalversammlung nahm von dem Wortlaut des oben angeführten Abkommens mit der Handelsgesellschaft C. Kulmiz Kenntniss, und genehmigte mit Einstimmigkeit dieses Abkommen, sowie den ganzen vorliegenden Antrag auf Erhöhung des Actien-Capitals durch Ausgabe von 180 000 M. in Prioritäts-Stammactien. In Consequenz dieser Beschlüsse genehmigte schliesslich noch die General-Versammlung die Aenderungen einzelner Paragraphen des Statuts. Auf Anregung des Vorsitzenden, welcher ausführte, wie seit einer langen Reihe von Jahren die Handelsgesellschaft C. Kulmiz ihre schützende Hand über der Gesellschaft gehalten, wurde derselben von den Actionären durch Erheben von den Plätzen Dank ausgesprochen.

* **Erträgniss von Zuckerfabriken.** Nachfolgende Zusammenstellung der „Nat.-Z." dürfte interessiren: Die Zuckerfabrik Kosten erzielte für 1886/87 nach Abschreibungen von 45 705 M. einen Gewinn von 95 590 Mark. — Die Bilanz der Actienzuckerfabrik Rethen an der Leine ergiebt einen Gewinn von 2295 M. bei Abschreibungen von 53 951 M. — Die Rübenzuckerfabrik zu Hedwigsburg schliesst mit einem Gewinn von 60 567 M. ab. Die Abschreibungen betragen 47 218 M. — Die Bilanz der Zuckerfabrik Sobbowitz weist einen Reingewinn von 20 111 Mark auf, von dem 16 334 M. aus 1885/86 herrühren. — Die Actienzuckerfabrik Bockmann hatte einen Verlust von 5468 M., der vom Betriebscapital-Conto abgeschrieben wird. Letzteres enthält dann noch 45 490 M., der Reservefonds 69 643 M. — Bei der Actienzuckerfabrik Linden-Hannover beträgt der Ueberschuss 77 695 M., wovon 67 161 M. zu Abschreibungen benutzt und 9000 M. dem Delcredereconto überwiesen sind, so dass ein Gewinn von 1534 M. verbleibt.

* **Die Ernte in Rumänien.** Nach dem „Buk. Tagebl." ergiebt sich für dieses Jahr eine qualitativ gute Ernte für Weizen und Roggen, theilweise auch für Gerste; nur Hafer, welcher übrigens weniger angebaut wird, ist schwach ausgefallen. Von der Maisernte lässt sich nach dem gegenwärtigen Stande der Felder bereits annehmen, dass sie dieses Jahr schlecht ausfallen wird. In einigen Theilen des Landes ist der Mais vollständig vernichtet. Nach einer approximativen Schätzung war mit Weizen eine Fläche von 880 000 Hektaren, mit Korn 190 000 Hektaren und mit Gerste 700 Hektaren bebaut. Der Gesammtertrag soll nach den Schätzungen der bisherigen Resultate bei Weizen 22 Millionen Hektoliter, bei Roggen 5 Millionen Hektoliter und in Gerste 38 Millionen Hektoliter betragen. Bei dem Mangel einer verlässlichen landwirthschaftlichen Statistik sind jedoch die vorstehend mitgetheilten ziffermässigen Daten mit Vorsicht aufzunehmen.

* **Vom Garn- und Tüchermarkt in Manchester** schreibt man uns am 31. August: „Der Markt zeigt fast gar keine Veränderung und verbleibt im Grossen und Ganzen ziemlich genau in derselben Verfassung, in der er sich nun schon seit einigen Wochen befindet. Diejenigen Producenten, die in voriger Woche etwas mehr abgesetzt haben und überhaupt alle, die einigermassen mit hinreichenden Ordres versehen sind, lassen sich von der mangelnden Nachfrage und der Schwierigkeit, grössere Posten zu den bisherigen Preisen an den Mann zu bringen, wenig oder gar nicht beeinflussen und halten an ihren Notirungen fest. Dagegen lassen andere, die sich nicht in derselben günstigen Lage befinden, mehr mit sich handeln, und ohne dass eine ausgesprochen mattere Tendenz sich erkennen liesse, ist die Stimmung doch im ganzen eher schwach zu nennen. Dies gilt insbesondere von den für den heimischen Bedarf arbeitenden Spinnern, die von den ungünstigen Ausweisen der Oldhamer Actien-Spinnerei ohnehin nicht gerade angenehm berührt sind. Man macht sich nun Hoffnung, dass die voraussichtlich reichliche, wenn auch etwas verspätete amerikanische Ernte den Preis des Rohmaterials bald herabdrücken dürfte und auf diese Weise die Gewinnmarge für die Spinner etwas auskömmlicher werden könnte. Inzwischen nehmen allerdings die alten Vorräthe zusehends ab und es zeigt sich infolge dessen in Oldham eine gewisse Neigung, die localen Feiertage möglichst auszudehnen und dergestalt die Production etwas zu vermindern. — Für Exportgarne bleibt die Nachfrage gering, und wenn auch in Fällen, wo Spinner mit sich handeln liessen, einige bisher zurückgehaltene Ordres placirt wurden, so kam doch im ganzen wenig Geschäft zu Stande. Für heimischen Bedarf wurden ebenfalls nur kleine Posten gekauft. Mittlere Counts von Twist und Weft Cops sowohl wie Water und Ring Twist Warps sind durchschnittlich ziemlich behauptet, aber gelegentlich doch eine Kleinigkeit billiger erhältlich als Ende voriger Woche. Feinere Nummern fest, aber in beschränktem Umsatz. Tücher sind durchschnittlich wenig belebt. Für China wird weniger als vorige Woche gekauft und auch für Indien bleibt die Nachfrage schwach. Shirtings sind meistens ziemlich behauptet, Jaconets einigermassen gefragt, aber meist nur zu Preisen, die sich für den Producenten nicht lohnen. Dhooties bleiben vernachlässigt und matt. Mulls waren zu bisherigen Preisen in mässigem Umsatz. Druckzeug behauptet, schwere Artikel wenig gefragt."

Submissionen.

A—z. **Militär-Lieferung.** Die Intendantur des VI. Armee-Corps schreibt eine sehr bedeutende Lieferung von leinenen und baumwollenen Stoffen zur Bekleidung der Truppentheile im Bereiche des hiesigen Montirungsdepots pro 1888/89 aus. Erforderlich sind: 18 060 Meter Drillich 83/84 Ctm. breit, 17 705 Mtr. desgl. derselben Breite, 22 490 Mtr. desgl. 75/76 Ctm. breit zu Hosen, 8480 Mtr. weisse Leinewand zu Hosen, 32 820 Mtr. Segelleinewand zu Hosen, 30 404 Mtr. Kaliko zu Hemden, 83/84 Ctm. breit, 44 156 Mtr. desgl. 75/76 Ctm. breit, 7000 Mtr. desgl. zu Unterhosen, 35 740 Mtr. Köper zu Unterhosen, 6970 Mtr. dunkelblaue Futterleinewand, 10 631 Mtr. desgl. Futter Kaliko, 39 694 Mtr. graue Futterleinewand, 36 410 Mtr. weiss Futter Kaliko ohne Doppelkette, 28 435 Mtr. desgl. mit Doppelkette. Zur Bewerbung werden nur Fabrikanten zugelassen, Termin am 21. Septbr. d. J., 10 Uhr Vormittags, Kirchstrasse No. 29.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 5. September. **Neueste Handelsnachrichten.** Von Betheiligten der Spiritusbranche ist hier ein Verein zur Wahrung der Interessen des Rohspiritus-Handels begründet worden, dessen Vorstand aus den Herren Max Arnold, G. Böhm, in Firma Simon Böhm, Hädicke, sämmtlich in Berlin, Louis Hamburger, in Firma Jacob Hamburger u. Sohn in Breslau, Commerzienrath Hellft u. Co. hierselbst, Wilh. Kantorowicz jr. in Berlin, Julius Kantorowicz, in Firma Isidor Kantorowicz, in Posen, Max Sabersky und Emil Treitel in Berlin besteht. Der Verein bezweckt, auf die Gestaltung der Bestimmungen zur Ausführung des Branntweinsteuergesetzes Einfluss zu gewinnen, wird der Regierung entsprechende Vorschläge, Petitionen und sonstige Darlegungen unterbreiten, und bittet, Anträge oder Schriften aller Art, die sich auf den Rohspiritus beziehen, an Herrn Wilh. Kantorowicz jr. hierselbst zu richten. — Auf Antrag der Gläubiger ist heute über das Vermögen der Bankfirma Goldstein, Pintus u. Co. der Concurs eröffnet worden, nachdem constatirt war, dass beide Inhaber der Firma nicht mehr in Berlin anwesend sind. Die Börsendifferenzen der Firma werden jetzt mit ca. 600 000 M. angegeben; man fürchtet indess, dass sich darüber hinaus noch Unregelmässigkeiten von grösserem Umfang ergeben werden. — Nach der „B. B.-Z." hat das Reichsbank-Directorium die Genehmigung zur Beleihung der 3proc. Landschaftlichen Central-Pfandbriefe im Lombard der Reichsbank ertheilt. — An der heutigen Börse machte sich lebhaftes Interesse für die Actien der Eisenindustrie zu Menden und Schwerte geltend, welche beträchtlich höher bezahlt wurden und nach Festsetzung des Courses noch procentweise über Notiz gesucht blieben. Wie Börsenblätter hören, ist der Rechnungsabschluss dieser Gesellschaft für das verflossene Geschäftsjahr nunmehr fertiggestellt und bestätigt, dass das erzielte Erträgniss die Vertheilung einer die bisherige Schätzung ansehnlich übersteigenden Dividende gestatten wird. — Die Gerüchte über Massnahmen gegen die serbische Tabakmonopol-Gesellschaft entbehren der Begründung. Der Einlösungs-Cours der Coupons und gezogenen Stücke der 3proc. Prioritäten der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft ist für die Woche vom 5. bis 10. cr. auf 80,77 festgesetzt worden. — Der Einlösungscours für die Coupons der Oesterreichischen Silber-Prioritäten ist von 162,50 auf 162,25 ermässigt. — In Frankfurt a. M. fallirte die Bankfirma J. Th. Schwahn Sohn, in Stockholm die Fabrikfirma Naumburg und Hultmann. — Die Sangerhausener Maschinenfabrik, vorm. Hornung und Rabe, vertheilt 9, die Liesinger Brauerei-Gesellschaft 7 pCt., die chemischen Fabriken Harburg-Stassfurt 10, die Malzfabrik Eisleben 5 pCt. Dividende. — Im Anschluss an die am 31. August d. J. in Berlin stattgefundene Versammlung der conventionirten Oberschlesischen Eisen-Walzwerke zur Beschlussfassung über die stattgehabte Erhöhung der Walzeisenpreise pro 4. Quartal c. ist auch ein Cartel zwischen den Oberschlesischen Eisenblech-Fabrikanten zu Stande gekommen. Es haben dabei sowohl die Grob- als die Fein-Blechwerke einen Verband begründet. Beide Gruppen schliessen sich an die Central-Verkaufsstelle der oberschlesischen Eisenwalzwerke in Berlin an. Die Eisenblechpreise werden erhöht. Der „Voss. Ztg." wird aus Warschau gemeldet: Der „Gazeta Handlowa" wird aus bester Quelle gemeldet, der Einfuhrzoll auf Waggons werde in der Weise erhöht, dass der Zoll nicht mehr wie bisher pro Achse, sondern nach Gewicht erhoben wird.

Berlin, 5. Septbr. **Fondsbörse.** Die heutige Börse verkehrte in ziemlich matter Tendenz. Politische Befürchtungen bewirkten eine grosse Geschäftsstille. Gegen Schluss wurde die Tendenz etwas fester. Creditactien schlossen 1 M., Disconto-Commandit $^{3}/_{8}$ pCt. höher; Deutsche Bank $^{1}/_{2}$, Berl. Handelsgesellschaft $^{1}/_{4}$ pCt. niedriger. Deutsche Fonds waren abgeschwächt, die Course gaben durchweg etwas nach, ebenso waren ausländische Fonds bei geringem Verkehr nachgebend. Auf dem Eisenbahnmarkt waren deutsche Cassabahnen schwächer, speculative Bahnen ziemlich fest, ausländische Bahnen waren bei der herrschenden Geschäftsstille wenig verändert. Fester waren Schweizer. Am Montanmarkt herrschte lebhafter Verkehr bei grösstentheils weichenden Coursen. Laurahütte schlossen zu $84^{3}/_{8}$ 1 pCt., Dortmunder Union $1^{1}/_{8}$, Bochumer Gussstahl $^{1}/_{4}$ niedriger. Am Cassamarkt notirten Redenhütte 1, do. St.-Pr. 3 pCt., Donnersmarckhütte $^{1}/_{2}$, Oberschles. Eisenb. $^{1}/_{4}$, Tarnowitzer $1^{1}/_{2}$, do. St. niedriger. Von Industriepapieren gewannen Görlitzer Maschinen $1^{1}/_{4}$, Görl. Eisenb.-Bed. $1^{1}/_{4}$, Bresl. Oelfabrik 0,40; verloren Posener Sprit 18, Schering $5^{1}/_{2}$, Gruson 0,15, Bresl. Eisenb.-Wag. $^{1}/_{4}$, Erdmannsdorfer Spinn. 0,40, Schles. Cement 1,05 pCt.

Berlin, 5. September. **Productenbörse.** Heute war die Tendenz flau, weil die erwartete Zollerhöhung wieder in Frage gestellt zu sein scheint. — Weizen loco behauptet. Termine schlossen 2 M. niedriger. — Roggen loco mässig belebt, Termine 1 Mark niedriger. — Loco-Hafer matt. Termine etwas billiger. — Roggenmehl ruhig. — Mais unverändert. — Kartoffelfabrikate fest. — Rüböl schwach behauptet. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus erfreute sich recht reger Kauflust hauptsächlich in Folge der unerwartet guten Verwendung für effective Waare, durch welche die Kündigungen schon auf etwa die Hälfte des ursprünglichen Umfangs reducirt sind. Bei fester Tendenz avancirten die Preise ca. $1^{1}/_{2}$ M. und der Schluss zeigte keinerlei Abschwächung.

Havre, 5. Septbr. Vorm. 10 Uhr 30 Min. Kaffee good average Santos per October 113,25, per November 113,75, per December 114,25, per Januar 114,75, per Februar 115,25, per März 115,75, per April 116,25. Ruhig.

Magdeburg, 5. Septbr. **Zuckerbörse.** Termine per Septbr. $12{,}82^{1}/_{2}$—12,85—12,90—$12{,}92^{1}/_{4}$—12,90 M. bez., per October 12,50 Mark Br., 12,40 M. Gd., per October-December 12,35 M. bez. u. Br., 12,30 M. Gd., per November-December 12,30 Mark Br., $12{,}22^{1}/_{2}$ Mark Gd., per Januar-März 12,50 M. bez. u. Br., 12,45 M. Gd.

Paris, 5. September. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 31,00—31,50, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per September 37,00, per October, October-Januar 35,30, per Januar-April 36,00.

London, 5. September. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 14, stetig, Rüben-Rohzucker 13, fest.

London, 5. Septbr. **Zuckerbörse.** Sehr fest. Prompt bas. 88°, $12{,}7^{1}/_{2}$, September 12,6, October 13, neue Ernte $12{,}4^{1}/_{2}$.

Glasgow, 5. September. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	2.	5.
Mixed numbres warrants	42 Sh. 4 P.	42 Sh. $1^{1}/_{2}$ P.

Berlin, 5. September. (Schlussbericht.)

Cours vom	3.	5.	Cours vom	3.	5.
Weizen. Flau.			Rüböl. Matt.		
Septbr.-Octbr. ...	151 75	150 —	Septbr.-Octbr.	44 30	44 10
Octbr.-Novbr. ...	154 75	152 25	Octbr.-Novbr.	44 90	44 50
Roggen. Flau.					
Septbr.-Octbr. ...	116 —	115 —	Spiritus. Höher.		
Octbr.-Novbr.	118 —	117 —	loco	65 20	66 10
Novbr.-Decbr. ...	120 75	119 75	September	65 30	66 70
Hafer.			Novbr.-Decbr. ...	98 40	99 50
Septbr.-Octbr.	92 75	92 50			
Octbr.-Novbr.	94 75	94 25			

Berlin, 5. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	3.	5.
Mainz-Ludwigshaf. .	97 10	97 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	85 70	85 90
Gotthardt-Bahn	105 70	106 —
Warschau-Wien....	258 —	257 80
Lübeck-Büchen	160 70	160 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	54 —	54 —
Ostpreuss. Südbahn.	107 25	107 30
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	94 —	93 70
do. Wechslerbank	101 —	100 80
Deutsche Bank	162 50	162 20
Disc.-Command. ult.	196 40	196 50
Oest. Credit-Anstalt	459 —	459 —
Schles. Bankverein.	109 60	109 60
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	99 75	99 50
do. verein. Oelfabr.	68 10	68 50
Hofm. Waggonfabrik	92 —	92 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	75 25	75 20
Schlesischer Cement	119 75	118 10
Bresl. Pferdebahn..	130 70	130 70
Erdmannsdrf. Spinn.	63 90	63 50
Kramsta Leinen-Ind.	119 —	120 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte.....	116 —	115 50
Donnersmarckhütte	42 —	41 50
Dortm. Union St.-Pr.	72 20	70 50
Laurahütte	86 20	84 75
do. 4½% Oblig.	102 —	101 90
GörlEis.-Bd.(Lüders)	119 —	120 25
Oberschl. Eisb.-Bed.	44 —	43 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 20	127 20
do. St.-Pr.-A.	— —	— —
Bochumer Gussstahl	141 20	141 10
Tarnowitzer Act. ..	27 50	26 —
do. St.-Pr.	66 —	63 —
Redenhütte Act. ...	50 —	49 —
do. Oblig. .	99 70	99 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 10	106 90
do. do. 3½%	100 50	100 30
Preuss.Pr.-Anl. de 55	154 50	153 20

Cours vom	3.	5.
Pr.3½%St.-Schldsch	100 —	100 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 80	106 60
Prss. 3½% cons. Anl.	100 50	100 40
Schl.3½%Pfdbr.L.A	98 40	98 50
Schles. Rentenbriefe	104 20	104 10
Posener Pfandbriefe	102 60	102 60
do. do. 3½%	98 50	98 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit.E.	99 60	99 60
do. 4½% 1879	105 20	104 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 10	52 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	98 40	98 40
Oest. 4% Goldrente	91 40	91 40
do. 4⅕% Papierr.	— —	66 20
do. 4⅕% Silberr.	67 10	67 10
do. 1860er Loose .	113 —	113 —
Poln. 5% Pfandbr..	56 70	56 30
do. Liqu.-Pfandbr.	51 90	51 70
Rum. 5% Staats-Obl.	94 40	94 30
do. 6% do. do.	105 90	105 90
Russ. 1880er Anleihe	81 40	81 20
do. 1884er do.	95 40	95 10
do. Orient-Anl. II.	55 40	55 30
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	88 60	88 50
do. 1883er Goldr.	108 30	108 20
Türkische Anleihe.	14 10	14 20
do. Tabaks-Actien	70 —	69 70
do. Loose	29 50	29 60
Ung. 4% Goldrente	81 80	81 60
do. Papierrente ..	70 80	70 90
Serb. Rente amort.	78 90	78 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 65	162 50
Russ. Bankn. 100 SR.	180 40	180 40
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 45	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 45	— —
do. 1 „ 3 M.	20 29½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 35	162 40
do. 100 Fl. 2 M.	161 40	161 40
Warschau 100 SR 8 T.	180 —	180 20

Privat-Discont 2%.

Berlin, 5. Septbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Lustlos

Cours vom	3.	5.
Oesterr. Credit..ult.	458 50	459 50
Disc.-Command. ult.	196 37	196 75
Berl. Handelsges. ult.	157 12	157 —
Franzosen .... ult.	365 50	366 50
Lombarden.... ult.	132 —	132 —
Galizier .... ult.	85 62	85 62
Lübeck-Büchen ult.	160 25	160 75
Marienb.-Mlawka ult	47 75	47 62
Ostpr. Südb.-Act. ult.	69 25	69 12
Mecklenburger ult.	129 75	130 12

Cours vom	3.	5.
Mainz-Ludwigsh. ult.	97 12	97 12
Drtm. Union St. Pr. ult.	71 25	70 25
Laurahütte..... ult.	85 25	84 37
Egypter .... ult.	75 —	75 —
Italiener .... ult.	98 12	98 12
Ungar. Goldrente ult.	81 50	81 50
Russ. 1880er Anl. ult.	81 12	81 12
Russ. 1884er Anl. ult.	95 12	95 --
Russ. II. Orient-A. ult.	55 25	55 25
Russ. Banknoten ult.	180 25	180 50

Stettin, 5. September. — Uhr — Min.

Cours vom	3.	5.
Weizen. Matt.		
Septbr.-Octbr....	154 50	154 —
Octbr.-Novbr. ...	156 —	155 50
Novbr.-Decbr....	158 —	157 50
April-Mai	168 —	166 50
Roggen. Matt.		
Septbr.-Octbr. ...	113 —	112 50
Octbr.-Novbr. ...	114 50	114 —
Novbr.-Decbr....	116 50	116 —
April-Mai	125 —	125 —

Cours vom	3.	5.
Petroleum.		
loco	10 35	10 35
Rüböl. Unveränd.		
Septbr.-Octbr.....	44 70	44 70
April-Mai	47 —	47 —
Spiritus.		
loco	65 50	66 —
September.......	65 —	65 50

Wien, 5. September. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	3.	5.
Credit-Actien ..	282 —	282 10
St.-Eis.-A.-Cert.	225 40	224 75
Lomb. Eisenb..	79 75	79 50
Galizier	210 20	210 50
Napoleonsd'or	9 96	9 96

Cours vom	3.	5.
Marknoten	61 57	61 57
4% Ungar. Goldrente	100 55	100 55
Silberrente	82 45	82 40
London	125 85	126 —
Ungar. Papierrente.	87 40	87 40

Paris, 5. September. 3% Rente 82, 20. Neueste Anleihe 1872 108, 90. Italiener 98, 35. Staatsbahn 467, 50. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 380, —. Ruhig.

Paris, 5. Septbr. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	3.	5.
3proc. Rente	82 17	82 20
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	108 85	108 90
Ital. 5proc. Rente..	98 42	98 42
Oesterr. St.-E.-A. ..	466 25	466 25
Lomb. Eisb.-Act. ..	167 50	— —

Cours vom	3.	5.
Türken neue cons..	14 47	14 47
Türkische Loose...	— —	— —
Goldrente, österr...	92¼	92⅜
do. ungar. 4pCt.	81 81	81 68
1877er Russen.....	— —	— —
Egypter...........	380 —	380 —

London, 5. September. Consols 101, 07. 1873er Russen 95, 87. Egypter 74, 75. Regen.

London, 5. September. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3½ pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. nach Amerika. Sehr ruhig.

Cours vom	3.	5.
Consols.........	101½	101⅜
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente..	96¾	96⅞
Lombarden	6⅝	6¾
5proc. Russen de 1871	94 —	94 —
5proc. Russen de 1873	95⅞	95⅞
Silber nom.	45 —	— —
Türk. Anl., convert.	14¼	14¼
Unificirte Egypter..	74¾	74¾

Cours vom	3.	5.
Silberrente	65⅜	65½
Ungar. Goldr. 4proc.	80⅝	80½
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat .	— —	— —
Frankfurt a. M.....	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 5. September. Mittags. Creditactien 228, 75. Staatsbahn 181, 50. Lombarden —, —. Galizier 171, 12. Ungarische Goldrente 81, 60. Egypter 75, —. Zieml. fest.

Köln, 5. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 25, per März 17, 20. Roggen loco —, per November 11, 80, per März 12, 80. Rüböl loco 25, —, per October 24, 30. Hafer loco 11, 50.

Hamburg, 5. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150—153. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 120—128, russischer loco still, 85—90. Rüböl befestigt, loco 42½. Spiritus behauptet, per September 25¾, per November-December 25¼, per Decbr.-Jan. 24¾, per April-Mai 24½. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 5. September. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per Novbr. 187. Roggen loco fester, per October 106, per März 109. Rüböl loco 26¾, per Herbst 26, per Mai 26¾.

Paris, 5. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per September 21, 80, per October 21, 90, per November-Febr. 22, 10, per Januar-April 22, 50. — Mehl fest, per September 47, 30, per October 47, 50, per Novbr.-Febr. 48, 00, per Jan.-April 48, 50. — Rüböl steigend, per Sept. 56, 50, per Octbr. 57, 00, per Novbr.-Decbr. 57, 50, per Januar-April 58, 25. Spiritus fest, per September 42, 25, per Octbr. 42, 00, per November-December 42, 00, per Jan.-April 42, 50.

London, 5. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Englischer Weizen schwächer, fremder gefragter, amerikanischer anziehend. Mehl und Gerste schwächer. Mais und Hafer fest, ¼ höher wie letzte Woche, ordinärer russischer Hafer ¼—½ Sh. höher. Stadtmehl und fremdes Mehl 23—34, Bohnen und Erbsen gefragt, stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 41 736, Gerste 1502, Hafer 43 953.

Liverpool, 5. September. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhiger.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 5. Septbr. 7 Uhr 8 Min. Abends. Credit-Actien 228, —. Staatsbahn 181, 87. Galizier 170, 75. Ung. Goldrente 81, 40. Egypter 74, 85. — Schwach.

Marktberichte.

§ Striegau, 5. Septbr. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heute abgehaltenen Wochenmarkte stellten sich bei ziemlich reichlicher Zufuhr und mässigem Verkehr die Preise für Getreide fast durchweg den vorwöchentlichen Notirungen gleich. Es wurden bezahlt: Für 100 Klgr. Weizen schwer 15,50—16,00 M., mittel 14,50 bis 15,00 M., leicht 13,50—14,00 Mark, Roggen schwer 11,60 bis 12,00 M., mittel 10,80—11,20 M., leicht 10,00—10,40 M., Gerste schwer 12,20—12,60 Mark, mittel 11,40—11,80 Mark, leicht 10,60—11,00 Mark, Hafer schwer 10,00—10,40 M., mittel 9,20—9,60 M., leicht 8,40—8,80 Mark, Kartoffeln 7,00—8,00 Mark, Heu 5,40 bis 5,80 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Kilogr. 24,00 Mark, Krummstroh 21.00 M., Butter à Klgr. 1,90—2,10 M., Erbsen à Liter 20 bis 25 Pf., Bohnen 20 bis 25 Pf., Linsen 40—45 Pf., Eier pro Schock 2,40—2,60 M. Essgurken à Schock 1,80—2,50 M., Einsauergurken 0,80—1,00 M., Preiselbeeren à Fünfliter 90 Pf.

H. **Hainau,** 4. Septbr. [Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten Wochenmarkt war der Getreidemarkt weniger stark besucht als der vorwöchentliche, auch der Geschäftsgang ein beschränkterer und wurden nur wenig grössere Posten gehandelt. Gerste und Hafer blieben begehrt. Weizen behauptete sich nur in feiner Waare; die übrigen Getreidearten waren zu Preisen der Vorwoche erhältlich und wurden nach den amtlichen Preisfeststellungen bezahlt pro 100 Klgr. Gelbweizen 14,60—15,20—16,00 M., Roggen 11,00—11,60—12,00 M., Gerste 11,40—11,70—12,40 M., Hafer 7,50—8,20—9,20 Mark, Erbsen 15,00 bis 16,00 M., Bohnen 12,00—14,00 M., Wicken 11,00—12,00 M., Lupinen 9,50—10,50 M., Schlaglein 17,00—18,50 Mark, Raps 18,00—20,00 Mark, Rübsen 17,00—19,00 M. Kartoffeln 3,60—4,00 Mark, 1 Klgr. Butter 1,70 bis 1,80 Mark, 1 Schock Eier 2,20—2,40 Mark, 1 Centner Heu 2,00 bis 2,60 Mark, 1 Schock = 1200 Pfd. Roggenlangstroh, Flegeldrusch, 18,00 bis 21,00 M., Maschinendrusch 15,00—18,00 M., 1 Schock Einlegegurken 0,60—1,00 Mark.

*** Webestoffe.** Berlin, 2. Sept. Ueber den hiesigen Markt kann kaum etwas Günstiges berichtet werden; die Wintersaison nähert sich immer mehr ihrem Ende und hat dieser Umstand eine weitere Einschränkung der Herstellung auf allen Gebieten zur Folge. Die Phantasie- und Strumpfwaaren-Erzeugung ist verhältnissmässig noch am besten beschäftigt; bei der Tricotanfertigung ist es wieder stiller geworden. Wollen ohne Veränderung ruhig, in Kunstwollen regelmässiges Geschäft, Preise behauptet. In Kämmlingen für bessere Gattungen mehr Nachfrage; Kammzug wurde zu ermässigten Preisen gehandelt. Es gelten heute Buenos Aires-Züge 4,50—4,60 M., australische A-Züge 4,80—4,90 M. Für englische Garne wenig Meinung, Rovings vernachlässigt, 2/32 Mohairs besser. Kammgarne und Streichgarne sind auch in dieser Woche ohne Nachfrage; das gleiche gilt für Shoddy- und Baumwollgarne. Der Stoffmarkt zeigt, abgesehen von einigen Umsätzen in Schatten-Soleils und gestreiften Curls, kein anderes Bild wie in der Vorwoche. (K. Z.)

Königsberg i. Pr., 3. Septbr. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Die Situation von Spiritus hat in dieser Woche eine grosse Veränderung erfahren dadurch, dass das in Berlin projectirte Unternehmen der „Monopolbank“ endgültig als gescheitert zu betrachten ist. Die immer deutlicher hervortretende Gewissheit dieses Ausfalls verursachte an unserm Markte im Verein mit bedeutenden Kündignngen (215 000 Liter) am 1. September einen Preisrückgang wie wir ihn ähnlich schon vor einem Monat bei den Kündigungen erfahren haben; es kam ein bedeutendes Quantum in lose Hände; die Waare musste verkauft werden, und es fanden sich nur zu dem gegen vorige Woche um ca. 8 M. ermässigten Preise von 63¾—63½ M. Aufnehmer. Schon am nächsten Tage war die Haltung zuversichtlicher, die Tendenz anziehend.

Loco 64 M. Brf., 63½ M. Gd., 63½ M. bez., per September 64½ M. Br., 64 M. Gd., 64 M. bez.

Trautenau, 5. Septbr. [Garnmarkt.] Bei zahlreicherem Marktbesuch waren Preise und Tendenz unverändert wie in der Vorwoche. (Privattelgr. der „Bresl. Ztg.“)

Litterarisches.

Blumen und Lieder von Johannes Stauffacher. Breslau. C. T. Wiskott. Wir haben selten etwas Lieblicheres, Schöneres und Anmuthigeres in Händen gehabt, als diese kleine Mappe, in welcher ein Mann, dem Apollo die Doppelgabe des Dichtens und Malens zugleich in die Wiege gelegt hat, uns gleichsam sein innerstes Herz offen legt und versinnbildlicht. — Nach einem Hinblick auf den auf das Materielle gerichteten Charakter unserer Zeit sagt der Dichter mit Recht: „und dennoch hat unsere Zeit ihre Poesie, und stille, tiefernste Poesie liegt am Ende auch im Schicksal jedes Menschenherzens, das sich in rastlosem Ringen um sein Dasein, um ein wenig Glück und Sonnenschein — langsam verblutet“. Und wie hat uns der Dichter diese Poesie des Menschenherzens ans Herz gelegt, wie diese Empfindung „durch die Blume“ zur Anschauung gebracht, wie keusch, wie sinnig! — Das Heft wird eine Freude für die Glücklichen — ein Trost und eine Erhebung für die Belasteten sein, und wenn auch die Verse hier und da die mißmuthige Kritik des scandirenden Grämlings hervorrufen mögen — uns ist das Ganze eine erfrischende Frucht am Baume der Poesie und wir freuen uns, daß der Dichter und Maler sich des Spruches erinnert hat:

> Kann man nicht in Bücher binden,
> Was die Stunden dir verleih'n,
> Gieb' ein fliegend Blatt den Winden!
> Munt're Jugend hascht es ein.

Der Verlagshandlung gereicht es zur Ehre, den Blättern eine glänzende und höchst elegante Ausstattung geschaffen zu haben. S.

Lehrbuch der Geschichte für die Prima höherer Lehranstalten von Dr. P. Wessel, Oberlehrer am Gymnasium zu Küstrin. 1. Heft. Das Mittelalter. 1. Periode. Bis zum Untergang der Staufer (bis zur Vollendung der päpstlichen Weltherrschaft). Gotha. Friedrich Andreas Perthes. 1886. — Der Verfasser des vorliegenden Lehrbuchs hat sein Augenmerk hauptsächlich darauf gerichtet, bei einfacher Gruppirung des Stoffes leitende Gesichtspunkte hervorzuheben, bei der Auswahl der Details praktisch zu verfahren, insbesondere auch die geographischen Verhältnisse zu veranschaulichen. Das für den Unterricht in der Prima bestimmte Buch erscheint uns nach dem 230 Seiten zählenden, mit zahlreichen Anmerkungen unter dem Text versehenen 1. Heft nicht so einfach gruppirt, als es im Interesse der Schüler wünschenswerth ist. Unseres Erachtens hat der Geschichtslehrer der Prima im Gegensatz zur früher geübten Praxis unter möglichster Beschränkung der mittelalterlichen Geschichte das Interesse der Schüler für die Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts zu erwecken. In der Hand eines geschickten Lehrers wird Wessel's Lehrbuch jedenfalls gute Dienste thun. Die dem Text eingefügten Karten sind eine werthvolle Zugabe.

Die geschichtliche Entwickelung des Russischen Volkes. Von Iwan von Golowin. Leipzig. Verlag von Feodor Reinboth. — In der Vorrede zu vorliegendem Buche erwähnt der Verfasser eine Antwort Göthes an Graf Uwarow, den späteren Minister der Volksaufklärung, in der es heißt: „Es sind achtzehn Jahre her, daß ich mich befleißige, die deutsche Grammatik zu vergessen.“ Wahrscheinlich soll uns dieses Wort Göthes über mancherlei Verstöße des Verfassers gegen die deutsche Grammatik trösten, und wir wollen dies in Rücksicht darauf, daß der russische Verfasser in Paris sein Buch geschrieben, noch gefallen lassen; mehr als sonderbar aber finden wir es, wenn wir in dem Capitel „das Alterthum“ den Borysthenes Boristen, den Cimmerischen Bosporus als Cimbrischen, die Palus Maeotis sogar Paulus Moeotis, Panticapäum als Pantikapsa erwähnt finden. Es erinnert an französische Geographie, wenn S. 164 in einer Anmerkung zu lesen ist, „daß man 1819 in Deutschland die letzten 1800 Wölfe erlegt habe. In Pommern und Schlesien aber heulen noch immer welche fort.“ In den einzelnen Capiteln finden sich über einige gekrönte Häupter manch neue oder doch wenig bekannte Nachrichten, die das Buch Golowin's trotz seiner Formfehler interessant genug machen.

Erdmannsdorf. Seine Sehenswürdigkeiten und Geschichte. Von Th. Donat, stellvertretendem Vorsitzenden des Riesengebirgsvereins. Hirschberg i. Schles. Verlag von Paul Oertel. 1887. — Wenn irgend Jemand berufen war, ein Buch über Erdmannsdorf, einen der schönstgelegenen Orte in unserem herrlichen Hirschberger Thale, zu schreiben, so ist es der Gründer des Riesengebirgsvereins, dessen Schöpfungen alljährlich von Tausenden mit Fug und Recht laut gepriesen werden. Mit Benützung aller vorhandenen und erreichbaren Quellen hat Th. Donat das Dorf hinsichtlich seiner Lage, Industriezweige, wohlthätigen Institute, Vereine, Sehenswürdigkeiten, Gasthäuser und Umgebung anschaulich dargestellt und die Geschichte von Erdmannsdorf vor und unter Gneisenau, unter Friedrich Wilhelm III., unter Friedrich Wilhelm IV. und unter Kaiser Wilhelm ausführlich und interessant geschrieben. Allen Freunden der Heimathskunde, sowie allen Freunden unseres Riesengebirges sei Donat's „Erdmannsdorf“ bestens empfohlen, das hübsch ausgestattet ist und den nicht zu unterschätzenden Vorzug großer Billigkeit hat. —k—.

Vom Standesamte. 5. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Hoffmann,** Friedr., Haush., ev., Schießwerderpl. 30, **Fuchs,** Anna, ev., Mehlgasse 43. — **Kuschnicrs,** Paul, Schlossermeister, k., Barbaragasse 9, **Bleß,** Martha, k., Berliner Chaussee, Marmorhaus. — **Sternberg,** Friedrich, Kaufmann, ev., Neue Junkernstr. 31, **Naasch,** Martha, geb. Müller, ev., Gneisenaustr. 16. — **Hering,** Friedrich, Wurstmacher, ev., Zucklau, **Peterlein,** Agnes, ev., Stockgasse 31. — **Tripke,** Adolf, Müller, k., Oswitzerstraße, Augusthöhe, **Schwarzer,** Louise, ev., Ohlauerstr. 58. — **Richter,** Georg, Musiker, ev., Lehmdamm 38, **Dresner,** Anna, ev., ebenda.

Standesamt II. **Röhr,** Ulrich, Conducteur, ev., Schwertstraße 8a, **Straka,** Gertr., ev., Friedrichstr. 12. — **Mukrasch,** Ernst, Arbeiter, ev., Neudorfstr. 114, **Staroske,** Aug., ev., ebenda. — **Schmidt,** Aug., Maurer, ev., Friedrichstraße 69, **Jenner,** Emma, ev., ebenda. — **Brandenburg,** Gustav, Drechslermstr., ev., Berlin, **Jarsetz,** Clara, ev., Paradiesstr. 30. — **Marwitz,** Wilhelm, Buchhalter, ev., Theresienhütte, **Peuser,** Bertha, ev., Neue Oderstr. 1. — **Toske,** Oskar, Arbeiter, ev., Bohrauerstraße 3, **Tannhäuser,** Mar., k, Sedanstraße 8. — **Hoffmann,** Paul, Maler, k., Ruda, **Biela,** Mar., k., Klosterstr. 30. — **Klein,** Friedrich, Arbeiter, k., Bergstraße 14, **Berger,** Anna, ev, Friedrich-Wilhelmstraße 1b.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Bunke,** Ida, T. d. Kohlenhändlers Josef, 1 J. — **Glatzel,** Franzisca, T. d. Maurers Bruno, 11 M. — **Seiffert,** Frieda, T. d. Gamaschenfabrikanten August, 9 M. — **Fuchs,** Minna, 14 J. — **Ledermann,** Sofie, geb. Friedländer, Lohndienerfrau, 56 J. — **Liebrecht,** Moritz, Kaufmann, 63 J. — **Tietze,** Elsbeth, T. d. Korbmachers Carl, 9 M. — **Wolf,** Erich, S. d. Lackirermeisters August, 2 J. — **Fitzner,** Arthur, S. d. Arb. Paul, 2 M. — **Freitag,** Helene, T. d. Schlossers Franz, 3 W. — **Pätzold,** Max, S. d. Schneiders Aug., 3 J. — **Schneider,** Mathilde, geb. Bernhardt, Lehrerwittwe, 73 J. — **Swierzy,** Franzisca, geb. Diettrich, verw. Königl. Kanzleirath, 73 J. — **Tichauer,** Max, S. d. Schneiders Moritz, 1 J. — **Tögel,** Arthur, S. d. Töpfers Otto, 6 W. — **Roßbänder,** Caroline, geb. Raabe, Zimmermannfrau, 45 J. — **Keusche,** Hermann, S. d. Schmieds Heinrich, 8 M. — **Bertram,** Sofie, Bonne, 22 J. — **Nitschke,** Rosina, Nähterin, 50 J. — **Burmann,** August, Handlungs-Commis, 27 J. — **Sommer,** Amalie, Wirthschafterin, 44 J. — **Hütter,** Ottilie, geb. Fleischer, Arbeiterwittwe, 63 J. — **Giewald,** Louise, geb. Ruppelt, Maurerwittwe, 48 J. — **Walter,** Ferd., Droschkenkutscher, 60 J. — **Gerstenberger,** Marie, geb. Wagner, Maurerfr., 28 J. — **Reichhold,** Erich, S. d. Kaufmanns Max, 18 T. — **Klein,** Walter, S. d. Schuhmachers Paul, 5 M. — **Predel,** Carl, Arbeiter, 42 J.

Standesamt II. **Nitschke,** Julie, 71 J. — **Schubert,** Emilie, Näherin, 38 J. — **Hoffmann,** Auguste, geb. Ismer, Domänenpächterfrau, 67 J. — **Remak,** Phil., geb. Danziger, Particulierwittwe, 81 J. — **Schallauske,** todtgeb. T. d. Schornsteinfegermeisters Johann. — **Sobanski,** Hermann, S. d. Arbeiters Friedrich, 2 J. — **Tappenbeck,** Luise, 18 J. — **Gerlach,** Theodor, Zeitungsexpedient, 29 J. — **Köberlein,** Clara, T. d. Bahnmeisters Paul, 5 W. — **Wesely,** Pauline, geb. Hoppe, Schmiedwittwe, 63 J. — **Kleiner,** Willy, S. d. Bierverlegers Carl, 1 J. — **Konzog,** Ida, T. d. Arbeiters Carl, 1 J. — **Vogt,** Emilie, T. d. Zimmermanns Heinrich, 6 W. — **Hammer,** Elfriede, T. d. Vorschmieds Herm., 3 M. — **Seeliger,** Fritz, S. d. Dieners Paul, 5 M. — **Vogt,** Georg, S. d. Gärtners Carl, 3 W. — **Rädel,** Fritz, S. d. Tischlers Wilhelm, 4 W. — **Schlag,** Margarethe, T. d. Bremsers Eduard, 3 M. — **Obstoj,** Herm., S. d. Arb. Albert, 2 St. — **Schmidt,** Emma, T. d. Tischlermstrs. Ernst, 3 M. — **Keil,** Albert, S. d. Schlossers Theodor, 4 W. — **Hoffmann,** Max, S. d. Schlossers Robert, 3 M. — **Tietze,** David, Particulier, 68 J. — **Geistert,** Anna, T. d. Arbeiters Ernst, 6 W. — **Amandowicz,** Alois, S. d. Oekon.-Schneiders Roch, 8 M. — **Labude,** Max, S. d. Schlossers Robert, 8 T. — **Gabel,** Oscar, S. d. Bremsers Aug., 5 M. — **Walker,** Marie, T. d. Zimmermanns Martin, 6 W. — **Fabian,** Heinrich, Zimmermann, 66 J.

* Herr **Handelslehrer Hecht** bringt wieder auf dem Gebiet des Unterrichts eine Neuerung. Gen. Herr eröffnet am 15. d. einen Cursus für Lehrlinge, bei welchem am Schlusse eine **Preisvertheilung** an die besten Schüler erfolgen soll.

Fabrikfest. Die Firma **Gebrüder Guttsmann** hierselbst veranstaltete mit ihrem gesammten Comptoir- und Fabrik-Personal am vorvergangenen Sonnabend in den Sälen des Kaiserparks ein Fest, zu welchem sich über 300 Personen eingefunden hatten. Vorträge und Tanz hielten die Theilnehmer bis zur frühen Morgenstunde zusammen. Das gelungene Fest legte Zeugniß ab für das zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehende gute Einvernehmen.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **Theodor Heinze** von hier erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen.
Brieg, den 4. September 1887.
Ernst Jbbach und Frau, geb. **Tietze.**

Emma Jbbach,
Theodor Heinze,
Verlobte. [2839]

Bernhard Kaulisch,
Helene Kaulisch,
geb. **Eichmann,**
Vermählte. [3695]
Breslau. Berlin.

Rechtsanwalt Leo Cohn,
Selma Cohn,
geb. **Matzdorff,**
Neuvermählte.
Oppeln, im September 1887.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Louis Cohn,
Hedwig Cohn,
geb. **Struck.** [3764]
Magdeburg, Breiteweg 254.

Meine liebe Frau **Emma,** geb. **Burgheim,** wurde heute von einem muntern Jungen glücklich entbunden.
Breslau, den 3. September 1887.
[3719] **Paul Brinitzer.**

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen hocherfreut an
Heinrich Büchler und Frau **Helene,** geb. **Friedeberger.**
Breslau, den 3. September 1887.

Die Geburt eines muntern Knaben zeigen hocherfreut an
[2804] **J. Neumann** und Frau **Selma, geb. Löwe.**
Sagan, den 3. September 1887.

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines Töchterchens zeigen hierdurch ergebenst an
[2840] **Dr. Arnstein** und Frau.
Ratibor, den 3. September 1887.

Heut Abend 9 Uhr entschlief nach 7wöchentlichem Schmerzenslager sanft und im festen Glauben an seinen Heiland unser heissgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, der Particulier

Herr David Tietze

in dem Alter von 68 Jahren.
Breslau, den 4. September 1887. [3728]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. d. M., Nachmittags 4 Uhr, nach dem Friedhofe der evangelisch-lutherischen Gemeinde statt.
Trauerhaus: Lehmgrubenstrasse 15.

Heute früh 4 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Tante

Philippine Remak, geb. Danziger,

im ehrenvollen Alter von 81 Jahren.
Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, Berlin, Posen, 4. September 1887.
Die Ueberführung der Leiche nach dem Centralbahnhof erfolgt Dinstag, Vormittag 11 Uhr, vom Trauerhause Neue Taschenstrasse 4.
Beerdigung in Posen Mittwoch, Vormittags 11 Uhr. [2790]

Heut Nachmittag 2 Uhr verschied aus einem Leben voll rastloser Thätigkeit, nach kurzem aber schwerem Leiden an Lungenlähmung mein lieber guter Vater,

der Gutsbesitzer

Herr Friedrich Hochmuth,

im Alter von 66 Jahren.
Um stilles Beileid bittet [3766]
Der tieftrauernde Sohn

Richard Hochmuth.

Pohlanowitz bei Breslau, den 5. September 1887.
Einsegnung Donnerstag, den 8. September, Vormittags 10 Uhr, zu Pohlanowitz. Beerdigung Vormittags 11 Uhr in Hünern.

Danksagung.

Für die so überaus zahlreichen Beweise warmer und liebevoller Theilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Schwester, der verwittweten

Frau Johanna Schlesinger, geb. Freund,

von nah und fern zu Theil wurden, sagen wir — ausser Stande jedem Einzelnen so zu danken, wie wir es gern möchten — auf diesem Wege Allen unseren tiefgefühltesten Dank.
Tarnowitz, den 4. September 1887. [2816]

H. L. Freund, als Bruder,
Tina und **Marianne Freund,** Schwestern.

Für die uns von allen Seiten so zahlreich zugegangenen Beweise aufrichtiger und herzlicher Theilnahme anlässlich des Ablebens der Frau Dr. **Natalie Goldstein,** geb. **Huldschinsky,** bitten wir, ausser Stande allen speciell zu danken, auf diesem Wege unseren verbindlichsten und innigsten Dank entgegenzunehmen.
Kattowitz, den 6. September 1887. [2841]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kindergarten-Verein.

Die Spielfeste finden statt: Dinstag, den 6. September, und Mittwoch, den 7. September von 2—6 Uhr im Saale des Concerthauses, Gartenstr. 16.
Billets à 50 Pf. i. d. 12 Vereins-Kindergärten, a. d. Kasse 75 Pf., Kinder unter 10 Jahren 25 Pf. [2722] **Der Vorstand.**

Zur Uebernahme von Hochzeiten, Diners etc. etc.
empfiehlt sich den geehrten jüdischen Herrschaften ganz ergebenst unter Zusicherung reellster und promptester Bedienung
[3512] Frau **N. Bornstein,** Carlsstraße 27.

Ausgefallene lange Frauenhaare
werden immer gekauft, auch graue und weiße nur Schmiedebrücke 54.

Nachruf

der Liebe und Wehmuth für den verstorbenen Buchhändler
Herrn [3709]

Eduard Martius.

Ach, liebes, theures, gutes Bruderherz,
Du gingst so früh aus dieser Welt,
O, so sehr groß war d'rüber unser Schmerz,
Als wurd' für Dich das Grab bestellt,
Du warst ja immer so geduldig, Gott ergeben
Und stets auch ein sehr liebevoller Sohn,
Kein Murr'n kam aus Deinem Munde hier im Leben,
Nun hast dafür im Jenseits Deinen Lohn!
Wie hatten wir gehofft und sehr gebeten
Zu Gott, Dich wieder froh bei uns zu sehen,
Doch Jammer, der Tod kam sacht' angetreten,
Und nicht will stillen sich nach Dir das Sehnen!
Ach, wie so sanft war'n Dir die letzten Tage,
Da schliefst und träumtest Du so glücklich viel,
Du wußtest ja zuletzt no keiner Plage,
Und vorher war die Hoffnung noch das Ziel.
Ach, wenn es sich nach unserm Wunsch erfüllt,
Wärst Du am Leben doch noch Dir geblieben,
Hätt'nicht der Todesengel Dich umhüllt,
Wie wollten wir so sehr Dich jetzt noch lieben!

Herrn **Dr. med. Friedländer,** Neuschestraße, sage ich für seine rasche ärztliche Hilfe bei dem mich betroffenen Unfall meinen herzlichsten Dank. [3726]
Carl Lippik.

Lobe-Theater. 2836
Dinstag: Z. 5. M.: „**Colberg.**"
Anfang 7½ Uhr.
Billet-Vorverkauf und Bonsverkauf wie bekannt.

Helm-Theater. 2830
Heute Dinstag, den 6. Septbr.
Benefiz
für Herrn **Waldi Großer.**
„**Verkauft.**"
Lebensbild mit Gesang in 6 Abtheilungen von Waldi Großer.

Verein für Geschichte u. Alterthum Schlesiens.
Mittwoch, den 7. September, Abends 7 Uhr: [2825]
Herr Consistorialrath **Weigelt:** Die Lichtensteiner in Gross-Glogau 1628.

Singacademie.

Da der Musiksaal der Universität für diese Woche anderweitig vergeben ist, kann der Wiederbeginn der Uebungen erst am **Mittwoch, 14. September,** erfolgen.
Die **Vorübungsklasse** beginnt **Donnerstag, 8. September.** Meldungen zur Aufnahme Vormittags 9—10 Uhr beim Director **Schaeffer.**

Sophus Tromholt.
Musiksaal der Universität,
Mittwoch, den 7. September:
Das Planetensystem.
Freitag, den 9. September:
Die Sternenwelt.
Num. Pl. 2 M., unnum. Pl. 1,50 M., Schülerbillets 50 Pf. Vorverkauf in der Buchhandlung von **Trewendt u. Granier.** Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr, Ende 9 Uhr.

Zeltgarten.
Heute: Letztes
Großes Militär-Doppel-Concert
von der Capelle des 4. Niederschl. Infant.-Regts. Nr. 51, Musikdirector Herrn **Börner,** und der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang 7 Uhr.
Entree im Garten 20 Pf., im Saale 30 Pf. [2821]

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Heute erstes Auftreten
der Schweizerin Frl. Rosa mit ihren **Alpen-Gaißen.**
Auftreten der Pylades-Company, mimische Pendants, der Drahtseilkönigin vom **Circus Renz Miss Mazella,** der Operetten-Duettistinnen Geschw. Wildenfels, des weibl. Salonhumoristen **Frl. Edelweiss** u. des Gesangs-Komikers **Herrn Harnisch.**
Anfang des Concerts 7 Uhr, der Vorstellung 8½ Uhr.
Entree 60 Pf. [2830]

Paul Scholtz's Etablissement.
Heut, Dinstag, den 6. Septbr.:
Großes Tanzkränzchen.
Anfang präcise 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Hugo Cohn, Schweidnitzerstr. 50.

Reichste und geschmackvollste Auswahl sämmtlicher
Neuheiten
von [2827]
Kleiderstoffen in Wolle und Seide.

Liebichs-Höhe. 2836
Heute Abend:
Concert.



und [2831]
Kaiser Wilhelmstrasse 20.
Heute Dinstag:
Doppel-Concert.
Anfang 6 Uhr.
Entree à Person 50 Pf.
Kinder unter 10 Jahren 15 Pf.,
im Vorverkauf 30 Pf.
Alles Andere durch die Placate.

Breslauer Concerthaus.
Auftreten
der Leipziger Quartett- und Concert-Sänger vom Krystallpalast zu Leipzig.
Alte renommirte Firma.
Direction: R. Engelhard,
Musikalischer Leiter: W. Brückner.
Die Gesellschaft besteht aus 8 Personen.
Anfang 8 Uhr. [2828]
Entree 50 Pf., Kinder 30 Pf.
Billets vorher 3 St. 1 M., einzeln 35 Pf., sind in den Cigarrenhandlungen der Herren: **Arnold,** Kornecke, **Buckatsch,** Schmiedebrücke Nr. 17, **Schäfer & Comp.,** Schweidnitzerstraße 9, **Scherofschewsky,** Gartenstr. 14, **Mamlok,** Gartenstraße 19, **Gottschalk & Sohn,** Neue Graupenstr. 10, **E. Münzer,** Schweidnitzerstraße 8, **Birkholz,** Neue Schweidnitzerstr. 1 und **Pringsheim,** Ecke der Garten- u. Schweidnitzerstraße, zu haben.

Ich habe mich in
Zabrze
niedergelassen. [2813]
Rechtsanwalt **Sachs.**

Verreist
Professor Wiener.

Zurückgekehrt. 1846
Professor Hirt,
Schweidn. Stadtgr. 20.

Zurückgekehrt. 3767
Sanitätsrath Caro.

Zurückgekehrt [3735]
Dr. Beyer.

Zurückgekehrt.
Dr. Partsch,
Specialarzt für Chirurgie,
Moltkestraße 7. [1345]
Sprechstunde von 2—3 Nachm.

Klinik 2819
für Hautkranke,
Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung Tauenzienpl. 10b. 10—12, 2—4 Uhr.

Für Hautkranke etc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau,** Ernststr. 11. [1512]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dr. S. Gerstel,
American Dentist,
Junkernstrasse 31, I.

Dr. Alwin Hennet,
American Dentist,
Neue Taschenstrasse 30.

Rob. Peter, Dentist,
Neuschestr. 1, I, Ecke Herrenstr.
Zähne, Plomben, Zahnziehen etc.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder)
Junkernstr. 35, schräg gegenüb. Perini's Cond.

Auf die vielfachen an mich gerichteten Anfragen erlaube mir ergebenst zu erwidern, daß meine [2818]

Erste Breslauer mechanische Teppich-Reinigungs-Anstalt mit Dampfbetrieb

nach englisch-amerikanischem System, geschützt durch deutsches Reichspatent,

die einzige am hiesigen Platze

noch im Bau begriffen ist und gegen Ende dieses Monats eröffnet wird.

Hermann Leipziger,

Special-Geschäft für Möbelstoffe, Teppiche etc.,
Schweidnitzerstr. 7, Ecke Königsstraße.

Teppiche. Tischdecken.
Vom 6. bis 22. September
Grosser Saison-Ausverkauf
älterer Bestände von Teppichen aller Sorten u. Grössen, Tischdecken, Läufern, Cocosmatten etc., nur beste Qualitäten,
zu beispiellos billigen u. herabgesetzten Preisen
(rein netto).
Wir gewähren unseren geschätzten Abnehmern alle nur möglichen Vortheile und machen auf einige Partien echter Smyrna- (handgeknüpft), Tournay-, echt Brüssel- und Tapestry-Salon-Teppiche in modernen Stylmustern besonders aufmerksam. [2803]
Reste in Brüssel u. Tournay (zu Bett- u. Pultvorlagen geeignet), werden **unter Kostenpreis** verkauft.
Korte & Co., Ring 45, I. Etage,
Teppichfabrik-Lager in Breslau.
Wachstuchläufer, Cocosläufer.
Für die Herren Hôtelbesitzer besonders günstige Gelegenheit!


Das grosse Magazin für Haus- u. Kücheneinrichtungen
von
Herrmann Freudenthal,
Schweidnitzerstr. 50
(goldene Gans),
empfiehlt sowohl [2258]
vollständige
Küchen-Ausstattungen
als **einzelne Haus- u. Küchengeräthe,** in gediegenster Beschaffenheit, zu aussergewöhnlich billigen, festen Preisen.

Das schönste Andenken an Verstorbene ist ein großes Wandbild, welches ich von kleinen Photographien äußerst billig anfertige.
Ad. Pick, Photograph, Nicolaistr. 69.


Unübertrefflich
ist der auf jede Lampe passende
Fortschrittbrenner
mit Firmastempel
P. Langosch,
Breslau,
Schweidnitzerstraße 45.
Cylinder u. Dochte für alle Sorten Brenner vorräthig.

Damen-Schneiderei-Zuthaten
habe im Preise sehr ermäß. Futtergaze, Taillen-Futter, Stoßkante, Aermelfutter, Schweißleder 20 Pf., Knopfloch- und Nähseide, Kopfbesätze, per Meter von 20 Pf. an, Knöpfe, neueste Muster, 10, 20, 30 Pf., Taillen- u. Rockschienen, Maschin.-Garn, 1000 Yards 25 Pf.
M. Charig, Ohlauerstr. 2.

Korkteppiche
[Linoleum],
beste Fabrikate, zu Fabrikpreisen.
Hermann Leipziger,
Schweidnitzerstr. 7,
Ecke Königsstraße.

Tapeten-Reste.
Partien von 8 bis 30 Rollen, mithin auch zum größten Zimmer ausreichend, sind wieder massenhaft am Lager und werden bedeutend **unter Fabrikpreis** ausverkauft.
Muster von Resten werden nicht versandt. [2765]
Sackur Söhne,
Junkernstr. 31,
dicht an Brunies Conditorei.

Sammete, Bänder, Spitzen in allen Farben spottbillig bei [2972]
B. Brandt, Blücherpl.

Ein j. Mädch. empf. s. Herrschaft. z. Ausbessern. Näh. ... Breite-straße 32 im Posamentiergeschäft.

Möbel,
Spiegel und Polsterwaaren
in allen Holzarten,
sowie
nach den neuesten Façons von den einfachsten
bis zu den feinsten Genres
empfiehlt [2495]
in größter Auswahl zu billigen Preisen
Fedor Ehl,
Möbel-Magazin u. Werkstätten Oppeln, Sebastianplatz.

Ich bin zurückgekehrt,
habe den Gesangunterricht wieder aufgenommen, und bin täglich von 3 bis 4 Uhr für die Anmeldung neuer Gesang-Schülerinnen in meiner Wohnung
Ernststraße Nr. 6, 2 Treppen,
zu sprechen. [3556]
Anna Stephan,
Concertsängerin u. Gesanglehrerin.

Neues Breslauer Musik-Institut,
(Vorst.: **Paul & Magd. Dinger**) Gartenstr. 38.
Abth. f. **Clavier, Violine** und **Gesang.**
Eröffnung: 15. September. Anmeldg. täglich von 3—5 Uhr.
Prospecte gratis und frei ins Haus. [1319]

Bei Wiederbeginn meines **Unterrichtes** in
Solo-, Ensemble- und Chor-Gesang
nehme ich neue Anmeldungen von Schülerinnen täglich von **1-3 Uhr** entgegen. [1376]
Marie Schmeidler,
Bahnhofstraße 13, 2. Etage.

Höhere Knabenschule,
Herrenstraße 7a.
Anmeldungen f. October tägl. von 12—2 Uhr. [3737]
Dr. Petermann.

In d. Breslauer Kochschule, Albrechtsstr. 18, II.
wird nur Damen feinerer Mittagtisch verabreicht. Morgen Mittwoch Rehkeule u. verschiedene Cremes. Abends 7 Uhr: Feinste gemengte Speise. Auch außer dem Hause w. d. Speisen gegeben. [3739]

Neuheiten
für die kommende Saison sind in größter Auswahl eingetroffen und empfehle ich besonders:
Federbesatz,
schwarz u. coul. von 50 Pf. an,
Pelzbesatz,
schwarz von 75 Pf. an,
Chinchilla u. Biberbesatz,
matte Galons, Agrements,
Garnituren v. 2 M. an,
Sattelstücke, Placques, Drops, Chenillenbesätze.
Neu! Borten mit Gold, Neu!
in allen Farben, v. 10 Pf. an.
Knöpfe und Schlösser
in **Metall, Perlmutt** 2c. in größter Auswahl. [3732]
Alle Kleiderzuthaten
zu allerbilligsten Preisen.
C. Friedmann,
6, I. Gold. Radegasse 6, I.

Wölfelsfall,
Hotel zur guten Laune,
mit 25 comfortabel eingerichteten Fremdenzimmern, größeren Colonnaden und Garten, deren Anlagen sich bis zum Wölfelsfall hinziehen, empfiehlt sich für kürzeren und längeren Aufenthalt, mit und ohne Pension, einem geehrten Publikum.
[90] **J. Weiss.**

C. von Kornatzki's
Institut für
Tanzunterricht 2c.,
Schuhbrücke 32, I.
Die Herbstcurse beginnen
Mitte September cr.
Anmeld. Vm. 11—1, Nm. 4—6 Uhr.
Programme im Institut.
Frau Clara von Kornatzki,
C. A. von Kornatzki.

Bei Wiederbeginn meines **Gesangunterrichts** nehme neue Anmeldungen entgegen **täglich** von **1—3 Uhr.** [2704]
Julius Hirschberg,
Gesanglehrer,
Neue Taschenstrasse 5, II.

Wichtig für Kaufleute.
Um denj. Herren Prinzipälen, welche keinem kaufm. Verein angehören, Gelegenheit zu lassen, wird am 15. d. M.
ein Unterrichts-Cursus
in Buchführ., Schönschr., Rechnen u. Briefstyl nur für Lehrlinge eröffnet. Dauer 6 Monate. Honorar incl. Bücher 15 Mark.
Auch Meldungen seitens der jungen Leute werden angenommen. [3720]
Handelslehranstalt u. Pensionat
von S. Hecht,
Bischofstr. 3, II. Etage.

Dr. Karl Mittelhaus'
höhere Knabenschule,
Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenplatz.
Anmeldungen für Michaelis täglich von 11—1 Uhr. **Dr. Karl Mittelhaus.**

Hch. Barber's
Handelsschule
nimmt täglich Schüler f. Buchf., Rechnen etc. auf. Prospecte gratis. Damen separat.
H. Barber, Carlsstrasse 36,
Lehrer des Bresl. Handl.-Diener-Instituts. [2469]

Engl. u. franz. Unterricht Kirchstr. 6, 3. Etage. [2558]

Pension für ein junges Mädchen, welches ins Conservatorium od. z. höh. Ausbild. n. Wien kommen will, bei einer feinen Familie, im Mittelpunkt der Stadt, mit franz. u. engl. Convers. Feinste Referenzen. **Schmidt,** I, Habsburgergasse 1a, 2 St., Th. 31 Wien.

Ein energ. Student,
von **hiesigen Gymnasiallehrern** empfohlen, wünscht in allen Gymnasialfächern zu unterrichten ev. als Hauslehrer. [3710]
Offerten sub S. M. 63 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein Secund. erth. hebr. u. Gymn.-Unterricht, à Std. 25 Pf. Offerten unter M. 9 Postamt 11. [3750]

Damen
werden frisirt in und außer dem Hause vis-à-vis **Liebich's** Etablissement. [3716]
J. Wollanky.

Essigsprit-Techniker [3724]
empfiehlt sich zu neuen Einrichtungen und Reconstructionen nach bestbewährter Methode. Zuschriften unter „Essigsprit" Nr. 68 Exped. d. Bresl. Ztg.

Pension.
Von Michaelis an wünscht die Unterzeichnete Knaben jüngeren Alters in mütterliche Pflege zu nehmen. Beaufsichtigung der Schularbeiten bis Quarta. Herr Probst **Treblin** wird die Güte haben, auf Wunsch Auskunft zu ertheilen. [3328]
Luise Dressler,
Verw. Landschaftsmaler,
Neue Taschenstr. 5.

2—3 jüdische Knaben können in meiner Pension sofort aufgenommen werden. **Königsberger,**
[3712] **Sonnenstr. 22.**

Ein Pensionär,
Schüler oder **Lehrl.,** findet in geb. jüd. Fam. p. 1. Oct. Aufnahme. Näh. sub P. 422 durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

LIEBIG Company's Fleisch-Extract
aus Fray-Bentos.
Höchste Auszeichnungen auf ersten Weltausstellungen seit 1867.
Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug: J. Liebig in BLAUER FARBE trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.
[521]

Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Hochzeits- u. Festgedichte
in elegantester Ausstattung.
BUCHDRUCKEREI LINDNER,
Breslau, 29 Albrechtsstr. [2289]

Großer Möbel-Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämmtliche Vorräthe meines großen Lagers, bestehend aus **Möbeln in allen Holz- und Stylarten** in nur guter Ausführung, zum und unter dem Kostenpreise.
Adolf Sturm, [3738]
Breslau, Schloßohle 10, vis-à-vis Riegner's Hotel.

Sofortige Uebernahme eines **nachweislich rentablen** Geschäfts oder Betheiligung gesucht.
Verheirathung
mit der Besitzerin eines Geschäfts bevorzugt.
Suchender ist christlicher Kaufmann, Anfang 30er Jahre und besitzt 5000 Mark baar. [3746]
Schulden und sonstige Verbindlichkeiten sind nicht vorhanden. Discretion auf jeden Fall zugesichert. Offerten unter G. S. 184 hauptpostlagernd Breslau erbeten.

Bekanntmachung.
Am 13. September, Nachmittags, beginnt ein Brückenschlag durch das Pionier-Bataillon Nr. 6 über die Oder dicht unterhalb der Fähre bei Dyhernfurth. Die Brücke bleibt stehen bis 15. September Abends, event. 16. September früh. Der gesammte Schifffahrtsverkehr wird an dieser Stelle am 15. September von 7,30 bis 9,30 Uhr Vormittags unterbrochen. Während der übrigen Zeit wird eine Durchlaßstelle durch die Brücke offen gehalten werden. 1000 Schritt ober- und 1000 Schritt unterhalb der Brücke wird von dem Pionier-Bataillon ein Posten ausgestellt werden. Jedem Befehl desselben ist seitens der Schiffer sofort und unweigerlich Folge zu geben. [2797]
Königliches Commando der XI. Division.

Kur-Anstalt Thalheim
in **Bad Landeck i. Schl.**
bis Ende October geöffnet.
Näheres durch die **Direction.** [1222]

Teplitzer Stadtquelle.
Reinstes alkalisches Mineralwasser, seiner leichten Verdaulichkeit wegen besonders empfohlen, wo stärker alkalisirte Wässer wegen Empfindlichkeit der Verdauungswege nicht vertragen werden.
„Mit Wein oder Fruchtsäften gemischt, ein äußerst wohlschmeckendes Erfrischungs-Getränk." [2837]
Das städtische Bäder-Inspectorat.
Käuflich in Mineralwasserhandlungen und Apotheken.
General-Depot bei **Oscar Giesser, Breslau.**

Gegen **Sommersprossen** und **Röthe** unübertroffen **Gurkenmilch!** 1 u. 2 Mk.
E. Stoermer's Nachf., F. Hoffschildt, Ohlauerstr. 24/25.

Vorzügliche, sichere Anlage besonders für Privatcapital an Stelle von Russenwerthen.
Auf eine, in lohnendem Betrieb stehende Fabrik im Riesengebirge (Bahnstation) werden Mark 44 000 zur Ablösung einiger kleiner Eintragungen zur ersten und einzigen Hypothek zu entsprechend günstigem Zinsfuß, weit unter Feuerkassenwerth ausgehend, pr. 1. October cr. gesucht. Event. brauchen davon Mk. 20 000 erst am 1. Jan. 1888 eingezahlt werden. Offerten sub **H. 24279** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1194]

Rambouillet-Stammheerde
Brechelshof, [1370]
Post- und Bahn-Station.
Der Bockverkauf beginnt den 9. Septbr.

Dungverpachtung.
Der Dung der Pferde der Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft soll am **20. d. M., früh 11 Uhr, im Bureau der Gesellschaft Karuthstraße Nr. 5, 1. Etage,** öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Verpachtungsbedingungen liegen daselbst von heute ab Vormittags von 10—12 und Nachmittags von 3—5 zur Einsicht aus.
Breslau, den 5. September 1887. [2833] **Die Direction.**

Wie neu! [2270]
werden Kronleuchter, Gyrandols, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,**
Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

Jeder Posten Loose
zur
Königlich Preußischen Klassen-Lotterie [2798]
wird gekauft. Gefl. Off. sub T. 60 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

In einer achtbaren jüd. Familie finden 1—2 Kaufl. **gute Pens.** **Sonnenstr. 11b,** 3 Tr. rechts.

Mühlen-Verpachtung!
Zur Verpachtung der im Kreise **Falkenberg OS.** gelegenen **Reisse-Mühle** in **Kirchberg** ist ein Termin den **3. October a. c.** festgesetzt, wo sich Reflectanten im hiesigen Rentamt um [1378]
10 Uhr Vormittag
einfinden wollen.
Beschreibung der Mehl- u. Knochenmühle, sowie die näheren Bedingungen sind vom hiesigen Rentamt einzufordern.
Koppitz, den 4. September 1887.
Gräflich Schaffgotsch'sches Rentamt.

Ueber das Vermögen des Posamentierers und Kaufmanns
Wilhelm Fritsch
in Neustadt OS. ist heute [2796]
am 2. September 1887, Vormittags 9 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Verwalter: Kaufmann **Constant Schneider** in Neustadt OS.
Anmeldefrist
bis zum 30. September 1887.
Erste Gläubigerversammlung
den 24. September 1887, Vormittags 9 Uhr.
Prüfungstermin
den 15. October 1887, Vormittags 9 Uhr.
Offener Arrest und Anzeigepflicht
bis zum 20. September 1887.
Neustadt OS., den 2. Sept. 1887.
Schurmann,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Verpachtung.
Von dem Rittergut **Bärdorf,** eine Meile von Münsterberg, wo eine Zuckerfabrik im Betriebe und eine Meile von Patschkau, an der Münsterberg-Patschkauer Chaussee und drei Bahnhöfen belegen, soll der Niederhof, enthaltend ein Areal von 484 Morgen 172 □Ruthen mit Gebäuden, Saat, lebendem und todtem Inventarium vom 1. Juli 1888, und ein an demselben belegenes besonderes Ackerstück von 151 Morgen 124 □Ruthen vom 1. October 1888 ab auf 12 Jahre [2724]
Donnerstag, den 13. October cr., Vormittags 10 Uhr,
in dem Bureau der unterzeichneten Direction öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Als Bietungs-Caution ist ein Betrag von 900 Mark baar zu erlegen.
Die Verpachtungsbedingungen liegen vom 6. September cr. an bei der unterzeichneten Güter-Direction in den gewöhnlichen Amtsstunden und in der Försterei in Bärdorf zur Einsicht für Pachtlustige aus und ist denselben die Besichtigung der zur Verpachtung gestellten Realitäten gestattet, welche sich dieserhalb an den gegenwärtigen Pächter Herrn **Faulhaber** zu wenden haben.
Grochau bei Frankenstein,
den 30. August 1887.
Standesherrl. Gräfl. Deym'sche Güter-Direction.

Bekanntmachung. [2823]
Am **15. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Stallplatze der 1. Escadron in **Leobschütz** ca. 9, am **16. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr, auf dem Stallplatze der 2ten Escadron in **Neustadt OS.** ca. 18, am **16. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr, auf dem Stallplatze der 3ten Escadron in **Ober-Glogau** ca. 10, am **19. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr, auf dem Stallplatze der 5ten Escadron in **Ziegenhals** ca. 11 ausrangirte Königliche Dienstpferde meistbietend verkauft werden.
C.-Qu. Wanowitz, den 2. Sept. 1887.
Königl. 2. Schles. Husaren-Regiment Nr. 6.

Pferde-Verkauf.
Am 30. September d. J. von Vormittags 9 Uhr ab werden auf dem Markt vor der Hauptwache in Lissa i. P. etwa 30 ausrangirte Pferde des Regiments meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft.
C.-Qu. Diebau, den 31. August 1887.
Königliches Westpreußisches Kürassier-Regiment Nr. 5.

Geldschränke [3529]
bester **Construction** mit vertiefter **Thüre,** empf. in **Auswahl** unter **Garantie A. Gerth,** Tauentzienstr. 61.

Ich suche einen **Cassaabnehmer auf Talg.** [2812]
Offerten bitte unter A. 1 postlag. Waldenburg i. Schles.

12000 Mark
zur 1. Stelle auf ein Haus in einer Stadt Oberschlesiens gesucht.
Pupillarische Sicherheit.
Offerten sub M. T. 74 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2842]

Für die [1356]
Schneiderkundschaft
in Breslau wird ein tüchtiger, energischer
Agent gesucht
zum Vertrieb des Specialartikels
Wattirleinen einer mechanischen Leinenweberei, die sowohl in Bezug auf Preise als auch Qualitäten ganz hervorragendes leistet.
Nur Bewerber
ersten Ranges,
die bei der Kundschaft eingeführt sind, wollen sich melden unter Referenzenangabe sub P. 1250 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Ein Herr, der Gastwirthe und Speceristen in der Provinz besucht, kann einen sich leicht einführenden Artikel provisionsweise mit vertreten.
Meldungen sub B. 65 an die Exped. der Breslauer Zeitung erwünscht.

Freiwilliger Viehverkauf.
Am Montag, den 12. September, Vormittags 11 Uhr werde ich in Pleschen auf dem Reitplatze **40 Stück Vieh** meistbietend verkaufen und zwar: 9 Arbeitsochsen, 15 Ochsen 2–3 jährig, 2 Kühe und 14 Fersen 1½—2 jährig. [2672]
Pleschen, den 31. August 1887.
Baranowski,
Gerichts-Vollzieher.

Eine Villa in Kleinburg
mit großem schattigen Garten ist fortzugshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [3656]
Näheres unter Chiffre K. K. 54 in den Brfk. d. Bresl. Ztg.

Ein 40 Jahr i. Bes. ein. Fam. befindl. **Gut,** am Bahnh. u. Chaussee, soll Erbth. w. **billig verk. werd.** Areal 2395 M., hierv. 994 M. 10—50 Jahr alt. Forst, mit sehr gut. Hoch- und Schwarzwildst., mass. Geb. Ger. Taxe 78 000 Thlr., Verkaufspr. 63 000 Thlr. Anz. 18—25 000 Thlr. Off. unter K. L. 25 bef. d. Exped. der Bresl. Ztg.

Erbtheilungshalber ist ein
altrenommirtes Hôtel mit Colonialwaaren-handlung u. Tabakfabrik zu verkaufen.
Anzahlung 30—40,000 Mk. Beste Bedingungen. Adressen **F. K. Krotoschin postlagernd.** [1366]

Bei 1000 Thlr. Anz. ist ein Mitte d. Stadt beleg. schuldenfr. **Haus** zu verk. Restgeld à 4 pCt. Off. K. 28 Hauptpost. [3745]

Ein sehr rentables **Grundstück** mit industriellem Geschäftsbetrieb ist erbtheilungshalber bald u. billig zu verkaufen. Agenten verbeten. **Das** Nähere unter Chiffre N. R. 72 **durch** die Exped. der Bresl. Ztg. [3729]

Geschäfts-Verkauf.
Mein in vorzüglicher Lage **Dresden**-Altstadt gelegenes **Wäsche- u. Weiß**waaren-Geschäft ist unter günstigen Bedingungen wegen Uebernahme meines Fabrik-Geschäfts zu verkaufen. Lager 10 000 M. Anzahlung 4- bis 6000 M. [2808]
Offerten unt. **O. L. 807** an den **„Invalidendank", Dresden,** erb.

Ein nachweisbar flottgehendes
Colonial- oder Delicatessen-Geschäft
wird **zu kaufen** oder **zu pachten gesucht.** [1337]
Offerten unter **B. A. 465** postlagernd Weimar erbeten.

Umzugs halber
verkaufen wir unsere **Comptoir- und Geschäftseinrichtung** sowie **3 große fast neue Musterkoffer** billigst. [3721]
Henschel & Horwitz,
Ohlauerstraße 73.

Eine Partie eichene Bohlen und Bretter (circa 2 Waggon) sind preismäßig zu verkaufen.
M. Opielinski, Baumeister,
[3501] **Pleschen.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: [1364]
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brieg vorräthig in **G. W. Kroschel's Buchhandlung.**

Rath, **Hilfe, bald. Aufn. discr. und billig** bei Hebamme **Bartsch,** Breslau, Berlinerstr. **22a**

Nr. 18 Sonnenstraße:

Kaffee,

täglich frisch geröstet, garantirt rein im Geschmack, [3740]
fein Camp. à Pfd. . . M. 1—30 Pf.
" Domingo " . . " 1—40 "
" Java " . . " 1—50 "
Carlsbader Melange à Pfd. M. 1—60.
feinst. weiß. Farin à Pfd. 27 Pf.
ungeblaute Raffinade zum Einlegen von Früchten, à Pfd. 32 Pf.,
besten Weinessig, à Ltr. 20 bis 40 Pf.
Alle sonstigen Colonialwaaren empfiehlt **billigst** [3740]

Eduard Fache,
Sonnenstr. 18, Ecke Sonnenplatz u. Holteistr. Nr. 14, Ecke Trinitasstr.



Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12. [977]

Süße ungarische Weintrauben

empfiehlt billigst
Eduard Fache,
Sonnenstraße Nr. 18, Ecke Sonnenplatz. [3742]

Bester und billigster

Röst-Kaffee,

stets frisch mit Dampfbetrieb geröstet.
ff. Campinas-Mel., d. Pfd. 1,20 M.,
ff. Java-Mel., d. Pfd. 1,30—1,40 "
feinste Carlsbader Mischungen, womit alles bisher Gebotene übertroffen und die verwöhntesten Feinschmecker befriedigt werden, [2685] d. Pfd. 1,50 u. 1,60 M.
Roher Kaffee, Thee, Chocolade, enorme Auswahl, billig und gut.
Echter Franck-Kaffee, d. Ctr. 24½ M.,
Präparirter Cacaothee, d. Pfd. 25 Pf.,
Präparirter Getreide-Kaffee, " 13 "
Bester weißer Farin, " 26 "
Feinst. hart. Zucker i. Brod, " 28 "
Beste geles. Rosinen, d. Pfd. 20 u. 25 "
Tafelreis, Graupe, Hirse d. Pfd. 12 "
Zartes Schweinefett, " 50 "
Beste Margarinbutter, " 45 "
Harte Kernseifen, " 20 "
Beste Stück-Stärke, " 20 "
" Stearinkerzen, d. Pack 25 "
Bestes Petroleum, der Liter 18 "
Alter Getreide-Korn (Specialität) soweit d. Vorrath reicht, d. Liter 50 "

C. G. Müller,
Ecke Kätzel-Ohle u. Grüne Baumbrücke.
Filialen: Klosterstr. 1a u. Brüderstr. 15.

Spickaal, [3743]
Speckbücklinge,
Speckflundern
empfiehlt
E. Neukirch,
Nicolaistraße 71.

1 Mark

1 Pfd. feinste Vanille-Bruch-Chocolade

80 Pfg.

1 Pfd. beste Creme-Bruch-Chocolade empfiehlt [3741]
Eduard Fache,
Sonnenstr. 18, Ecke Sonnenplatz, und **Holteistraße 14, Ecke Trinitasstraße.**

Weintrauben,

frisch, blau oder weiß, **Pfirsiche, Aepfel, Birnen,** per 5 kilo Postkorb franco gegen Nachnahme M. 2,50 dto. **Zwetschken** M. 2; ferner leb., später geschl. **Geflügel, Honig** 2c. Preiscourant gratis — versendet **Em. Watz,** Weinbergbes. u. Exporteur, **Werschetz,** (Ungarn).

Ein eiserner Schornstein, 19 m hoch, ungefähres Gewicht 40 Ctr., nur einmal im Betriebe gewesen, vollständig tadellos, wird bedeutend unter dem Selbstkostenpreise verkauft bei **Josef Pollak, Myslowitz.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein junges gebildetes Mädchen aus gutem Hause, musikalisch, heiteren Temperaments, mit gut. Sprachkenntnissen, sucht Stellung als **Gesellschafterin,** auch im Auslande.
Gefl. Off. unt. F. W. 900 hauptpostlagernd. [3701]

Geprüfte Erzieherin,
mosaisch, welche schon in Stellg. war, auch im Clavierunterricht ganz firm, wird zu 3 Kindern von 9—14 Jahren (selbige besuchen außerdem noch die höheren Schulen) per October zu engagiren gesucht. [2727]
Offerten unter „Schlesien 36" i. d. Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben.

Ein junges gebild. Mädchen aus gutem Hause, mit guter Handschrift, Sprachkenntnissen, mit d. Buchführung vertraut, sucht Stellg. als **Empfangs-Dame** in einem photograph. Atelier oder Comptoir. Gefl. Offert. unter D. L. 300 hauptpostlagernd.

Ein kath. Fräulein, geübt im kochen, plätten und nähen, sucht in einem größeren Hause per 1. Octbr. cr. Stellung als **Stütze der Hausfrau** oder zur selbständigen Führung eines Haushalts. Gefl. Off. erbeten unter M. V. 777 postlagernd Posen.

Für mein Sammet- u. Seidenwaaren-Geschäft suche ich per sofort oder 1. October eine gut empfohlene **Kassirerin,** die gleichzeitig mit dem Buchwesen vertraut ist. [2835]
D. Schlesinger jr., Schweidnitzerstr. 7.

Cassirerin-
Stellung von e. Fräul., welches mit schriftl. Arbeiten vertr., Buchführ. erl. hat, hier od. ausw. **gesucht.** Näh. bei **Frl. Friede,** Christophoriplatz 6.

Eine junge Dame mit guter Figur, die bereits in feineren Confections-Geschäften als **Verkäuferin** fungirt hat, und der gute Zeugnisse zur Seite stehen, suche ich zum Antritt per 1. October. [2800]
Photographie sowie Gehaltsansprüche bitte den Offerten beizufügen.
S. Herzberg, Ratibor, Modewaaren und Confection.

1 tücht. Köchin und 1 feines Stubenmädch., beide mit vorzügl. Attesten, empf. Fr. **Brier,** Ring 2.

Köchinn., Schleuß., Mädch. f. Alles sucht **Zolki,** Freiburgerstr. 25. [3730]

Köch., Stubenm., Kinderpfleg. empf. Verm.-Compt. **Agnesstr. 7.**

Lehrmädchen können sich melden.
Geschw. Salomonski, Neue Graupenstraße 7.

Reisende und Agenten.

Für den Verkauf von Fischconserven, „Specialität": **Delikateß-Ostsee-Fettheringe** werden tüchtige Vertreter gesucht, gegen hohe Provision.
Ed. Jungknecht,
[1304] **Barth** a. d. Ostsee, **Fischconservenfabrik.**

Ich suche per 1. October d. J.
einen Commis
aus der Kurzwaaren-Branche, der auch der polnischen Sprache mächtig ist.
M. Reisner's Wwe.,
[3751] **Schrimm.**

Commis!
Für mein **Herren-, Damen- und Kindergarderoben-Geschäft** suche ich per 1. Oct. cr. einen mit der Branche durchaus vertraut., gewandt. **Verkäufer.**
Offerten mit Gehaltsanspr., Zeugnißabschriften und wenn möglich mit Photographie sub O. U. an die Annoncen-Exped. „Mercur" in Görlitz zu richten.

Für meine **Lederhandlung und Ausschnitt suche** einen
Commis,
der den Leder-Ausschnitt verstehen muß und flotter Verkäufer ist.
Marken verbeten. [1349]
A. M. Remak, Lederhandlung, Kupferschmiedestraße 37.

Für mein **Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft** suche ich per 1. October cr. einen in **beiden Branchen** bewanderten freundlichen **Commis,** der auch der poln. Sprache mächtig ist. [2786]
Marken verbeten.
Victor Offczarczyk, Kosel OS.

Ein geschäftskundiger, besonders im Baufach erfahrener, älterer Herr sucht, gestützt auf vorzügliche Empfehlungen Stellung im **Comptoir** oder auf **Lager.** [3722]
Offerten an die Exped. der Bresl. Zeitung sub R. A. 66.

Ein durchaus tüchtiger
Verkäufer
für **Seidenband und Weißwaaren** wird für hiesigen Platz zu engagiren gesucht. [3754]
Meldung. unt. Chiffre W. S. 69 Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein Garderoben-Geschäft suche ich per sofort resp. bis 1. Octbr. cr. einen tüchtigen **Verkäufer** bei hohem Gehalt. [2729]
E. Schwenk, Grottkau.

Ein gewandter Verkäufer
aus der Modewaaren-Branche per sofort oder per 1. October c. gesucht. Nur Bewerber, die vorzügliche Zeugnisse aufweisen können, finden Berücksichtigung. [2822]
D. Schlesinger jr., Schweidnitzerstraße 7.

Für mein in **Patschkau** neu zu begründendes **Modewaaren-, Tuch- u. Confections-Geschäft** suche ich einen flotten selbstständig. **Verkäufer,** der zugleich tüchtiger **Decorateur** sein muß, zum baldigen Antritt.
Auch findet ein **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern, Aufnahme.
Max Lewkowicz, Breslau, Ketzerberg 32, II.

Für unsere **Band-, Posamentier-, Strumpf- und Weißwaaren-Abtheilung** suchen wir einen durchaus tüchtigen, mit der Branche vertrauten
Verkäufer,
der auch bereits Oberschlesien mit Erfolg bereist hat. [2744]
Gebrüder Hahn, Gleiwitz.

Für meine **Herren-Garderoben- und Militär-Effecten-Handlung** suche ich zum 1. October c. einen **tüchtigen Verkäufer,** der auch die einfache Buchführung versteht, bei gutem Salair. Schöne Handschrift und polnische Sprache Bedingung. Station und Wohnung im Hause.
M. Spiegel, Inhaber **Em. & Bernh. Kober, Beuthen OS., Ring 4.**

Ein tüchtiger, gewandter
Verkäufer u. Decorateur
findet per 15. Septbr. event. 1. October bei **hohem Gehalt dauernde Stellung** bei [1354]
A. Bielschowsky, Pleß, Mode-, Leinen-Waaren und Confection.

Ein tüchtiger Verkäufer,
seit 12 Jahren in der Galanterie- und Luxuswaarenbranche mit allerbesten Erfolgen thätig, 29 Jahre alt, prima Referenzen, sucht Stellung per 1. October. Reisestellung nicht ausgeschlossen. — Off. unter **A. B. 812** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. [1362]

Für mein Herren- u. Damen-Garderoben-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen **tüchtigen Verkäufer.** [3717]
Offerten von nur Specialisten mit Photographie werden berücksichtigt.
J. Galewski, Zittau in S.

Für mein Galanterie-, Luxus- und Spielwaaren-Geschäft suche einen durchaus tüchtigen **Verkäufer** und einen **Lehrling.** [2815]
Adolph Rose Nachfolger N. Jacobowitz, Gleiwitz.

Für mein Modewaaren- u. Confectionsgeschäft suche ich einen flotten **Verkäufer und Decorateur** per sofort oder später. [3747]
J. Berliner Nachf., Schmiedebrücke 55.

Suche für mein Herrenconfections-Geschäft per 1. October einen
Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig.
A. Brauer's Wwe., Oppeln.

Zum Antritt per 1. October suche ich für mein
Tuch- u. Modewaaren-Geschäft [1369]
einen flotten, tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen
Verkäufer.
J. Orzegow, Lublinitz.

Ein tücht. **Specerist u. Destillateur,** kath, 23 Jahr alt, militärfr., sucht per 1. October cr. Stellung.
Offerten erb. unter Th. B. 100 postlagernd Tarnowitz. [3705]

Destillateur.
Ein j. Mann, welcher sein Fach gründlich versteht, m. Comptoirarbeiten vertraut, eine g. Handschrift besitzt u. sich auch z. Reise eignet, sucht pr. 1. Octbr. c. angemessene Stellung.
Gefl. Off. werden erb. unt. Chiffre Q. 423 an Rudolf Mosse, Breslau. [1367]

Strohhutbranche!
Ein mit der Branche vollkommen vertrauter Mann, mit besten Referenzen, sucht Stellung für Lager oder Abfertigung. Antritt kann sofort erfolgen.
Angebote unter **O. H. 804 „Invalidendank", Dresden,** erbeten. [2807]

Ein junger Mann,
5 Jahre im Geschäft, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. October anderweit Stellung in einem Manufacturgeschäft als **Verkäufer.**
Gefl. Offerten unter Chiffre L. 30 Leobschütz postlagernd. [3647]

Ein junger Mann, der in einem ersten Manufactur- u. Tuchgeschäft gelernt u. 2 Jahr als Commis thätig gewesen u. flotter Verkäufer ist, sucht per 1. October Stellung. Gefl. Off. an die Exped. der Breslauer Zeitg. unter M. F. 20. [2664]

Ein junger Mann,
katholisch, mit **schöner Handschrift,** wird für das Comptoir eines Waarengeschäfts zum Antritt pr. 1. Octbr. cr. gesucht. — Offerten mit Zeugnißabschriften, Gehaltsansprüchen und Photographie unter D. H. 62 Expedition der Bresl. Zeitung. — Retourmarken verbeten. [3706]

Ein gebildeter, strebsamer junger Mann aus achtbarer, jüdischer Familie sucht unter bescheidenen Ansprüchen in einem größeren **Fabrikations-Geschäft,** gleichviel welcher Branche, um sich noch weiter auszubilden, Stellung. [3723]
Gefl. Offerten beliebe man in der Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre C. F. 67 niederzulegen.

Für mein **Tuch- u. Herren-Confections-Geschäft** suche ich einen **jungen Mann,** der die Branche genau kennt und schon mit Erfolg gereist hat. [3731]
Julius Friede's Nachflgr.

Gesuch. [1332]
Ein erfahrener energischer Mann von imponirendem Aeußeren, verh., welcher mehrere Jahre selbstständiger Leiter div. Fabriken gewesen, Caution stellen kann, sucht dauernde Anstellung als Verwalter ein. Chamottfabrik, Dampfziegelei, einer Brettmühle oder eines größeren Steinbruchs, als Rentmeister oder Verwalter von Grundstücken 2c Auf Wunsch persönliche Vorstellung Gefl. Offerten unter V. 404 befördert **Rudolf Mosse, Breslau.**

Eine
schneidige Persönlichkeit,
welche sich der [1375]
Unfallbranche
(Außendienst) widmen will, wird als
Inspector
zu engagiren gesucht. — Offerten sub H. 24438 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein Wirthschaftsbeamter
zur Verwaltung von Speicher, Mühle und Hof wird zu engagiren **gesucht.** — Gehalt 500 M. p. a. b. fr. Station excl. Wäsche. — Kenntniß der poln. Sprache erforderlich. Bewerbungen sind mit Beifügung abschriftl. Zeugnisse an das Annoncen-Bureau von **Rudolf Mosse in Breslau** sub Chiffre F. 413 zu richten. [1352]

Mehrere tüchtige [2801]
Brauergesellen
finden dauernde Beschäftigung in der Dampfbrauerei der **Gebr. Fasold** in **Ndr.-Zarkau** b. Gr.-Glogau.

Suche per 1. October **einen Apparatführer,** der mit der Leitung des Spritapparats, System Savalle, vertraut ist, zu engagiren. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre C. 64 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein junger unverh. Mann, 34 Jahre alt, Soldat gewesen, beste Zeugnisse, sucht sofort eine **Kassendienerstelle.** Caution, gleichviel welche Höhe.
Offerten unter M. 71 Briefkasten der Bresl. Ztg. [3752]

Für einen j. Mann, welcher s. Zeit ult. Sept. b. Milit. abg. hat, suche ich per 1. October Stellung als
Seifensieder-Gehilfen,
am liebst. in einer Siederei, welche ders. später übernehmen resp. als Theilnehmer beitreten kann. Off. unt. H. M. 71 im Briefk. der Bresl. Ztg. erb.

Wir suchen zum sofortigen Antritt oder per 1. October a. c. [2731]
einen Lehrling
mit entsprechender Schulbildung.
Juliusberg & Schlesinger, Dampfsägewerk u. Holzhandlung en gros in Oppeln.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft suche per sofort oder 1. October c. einen **Lehrling** jüd. Conf. [2814]
Simon Fischer, Myslowitz.

Für mein **Tuch-, Modewaaren- u. Garderoben-Geschäft** suche ich per 1. October [3691]
einen Lehrling.
Benjamin Todtmann, Rawitsch.

Für ein größeres Getreide- und Sämereien-Geschäft in der Provinz wird zum baldigen Antritt oder 1. October **ein Lehrling** mit guter Schulbildung gesucht.
Offerten sub L. G. 61 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2799]

Für meine Woll- und Weißwaaren-Handlung suche ich per sofort einen kräftigen **Lehrling.** [2783]
Reichenbach i. Schl. d. 27. Aug. 1887.
G. Silbermann.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zu verm. 1 gr. möbl. Vorderzimmer mit Flügelben. **Sonnenstr. 22** bei **Koenigsberger.** [3713]

1 freundl. eleg. möbl. zweif. Vorderz. sof. zu bez. Lessingstr. 9, hochpart.

Moritzstraße 13
herrsch. 2. Etg. u. Part. (je 5 Zim., Bade- u. Mädchenzimm. und v. Beigelaß) nebst Gartenben. p. 1. Octbr. z. v.

Freiburgerstraße 26
ist die 3. Etage, 8 Zimmer 2c. mit Gartenbenutzung, **versetzungshalb. event. sofort** zu vermiethen.
Näheres **Junkernstraße 2** bei
[3495] **Warkus.**

Ohlauerstraße 15
ist im ersten Stock eine Wohnung, 4 Zimmer u. Cabinet — zu Büreaux oder als Comptoir geeignet — per 1. October ev. später zu vermiethen.

Ketzerberg 32,
dicht an der Ohlauerstraße, eine Wohnung für 600 Mark per ersten October zu vermiethen. [2551]

Ohlauufer 12,
Regier. gegenüber, schöne **hochfein renovirte** größ. Wohn. der 3. Etage, 5 Zimm. incl. Saal, mit off. Balcon, großartiger Aussicht, Cabinet 2c., per **1. October** für 1150 Mark zu verm.

Tauentzienplatz 9
halbe 2. Etage 1. October, renovirt, zu vermiethen. [3755]

1 Wohn. à 112 T. 1. Oct. Sonnenstr. 1.

Nicolaistraße 59
ist der erste Stock zu vermiethen.

Nicolaistraße 71
zwei Mittelwohnungen. [3758]

Altbüßerstr. 59, Ecke Ohlauerstr., sind Wohnungen von 2 bis 5 Stuben zu vermiethen. [3759]

Breitestr. 42, 3 Stuben, Cab., Küche, Entree, 2. u. 3. Et., renov.

Altbüßerstr. 59, Ecke Ohlauerstr., sind Comptoirs u. Zimmer für einzelne Herren zu vermiethen.

Reuschestr. 36, Ecke Königsplatz, 3. Etage, ist eine schöne Wohn., best. aus 3 Zimmern, Küche, Entree u. Beigel., f. 190 Thlr. p. Oct. z. verm.

Alte Taschenstr. 20
4 Wohnungen, 1 Bade- u. 1 Mädchenzimmer nebst Beigelaß, per ersten October cr., sowie ein schöner großer **Laden** zu vermiethen. [3714]

Schillerstr. 16,
1. Etage, 4 Zimmer und Salon, Nebengelaß, 1100 Mark, [3703]
3. Etage, 3 Zimmer, Salon u. Zubehör, 750 Mark, October.

Ring 8
7 Kurfürsten
sind per 1. October als Lager oder Verkaufskeller geeignete Localitäten zu vermiethen. [3698]
Näh. Ring 8 bei **Gebr. Grüttner.**

Herrenstraße 2
ist die neurenovirte Hälfte der dritten Etage, 2 Zimmer, gr. Cabinet, Küche u. Beigelaß, zu vermiethen. [3699]
Näh. Ring 8 bei **Gebr. Grüttner.**

Moritzstr. 27
herrsch. 1. Etage, 5 gr. Z., Badec. u. viel Beigelaß, zu verm. Pr. 400 Thlr.

Nicolaistraße 44|45,
Ecke Königsplatz, eine herrschaftl. Wohn., 5 Zimm., 1 Salon, 1. Octbr. zu verm. Näheres beim **Verwalter.**

Eine herrschaftl. Wohnung,
1. Etage, zum 1. October zu verm. **Neue Graupenstr. 13** b. Wirth.

2 Läden Carlsstraße 8,
beste Geschäftslage, mit Keller sofort oder 1. October zu vermiethen.

Blücherplatz 11
ist ein großer Lagerkeller (zu Wein od. Bier) p. bald od. spät. zu verm.

Boden- u. Lagerräume
sind in Zwingerstr. 4 (Störhof) zu vermiethen. [2811]

Fabriks-Räume, hell und groß, Comptoir u. Nebenräume, in der Schweidnitzer-Vorstadt zu verm. Off. u. A. N. 59 Exped. d. Bresl. Ztg.

Agnesstraße 1, II. Etage
unter den günstigsten Bedingungen zu vermiethen.
Näheres daselbst **1. Etage.** [2824]

Heinrichstraße Nr. 22,
am Matthiasplatz, sind **herrschaftliche Wohnungen** von 3, 4 und 5 Zimmern per bald oder 1. Januar **zu vermiethen.** [1374]
Näheres **Matthiasplatz 20.**

Alexanderstr. 26, herrschaftl. Wohnungen, und zwar: halbe I. u. III. Etage, 3 bis 4 Zimmer, per October, auch früher, zu vermiethen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. September.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre	742	12	OSO 5	Regen.	
Aberdeen	746	13	N 2	bedeckt.	
Christiansund	747	12	ONO 2	wolkig.	
Kopenhagen	751	15	S 2	Regen.	
Stockholm	751	14	still	bedeckt.	
Haparanda	752	13	—	wolkig.	
Petersburg	758	16	SO 1	Regen.	
Moskau	762	16	SSW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	745	17	WSW 5	wolkig.	
Brest	755	16	W 6	Nebel.	
Helder	748	15	W 2	bedeckt.	
Sylt	748	13	WSW 3	Regen.	Starker Regen.
Hamburg	751	14	SW 5	h. bedeckt.	
Swinemünde	752	15	S 3	Regen.	Früh Regen.
Neufahrwasser	753	18	SSW 1	bedeckt.	3¼ Uhr Nachm. Gew.
Memel	754	17	WNW 3	bedeckt.	2 bis 6 Uhr Gew. m.
Paris	756	17	SW 3	bedeckt.	[starkem Regen.
Münster	752	13	S 4	Regen.	
Karlsruhe	757	17	SW 5	bedeckt.	
Wiesbaden	756	16	SW 4	bedeckt.	Feiner Regen.
München	761	17	SW 5	wolkig.	Nachm. Regen.
Chemnitz	756	17	SW 5	wolkig.	
Berlin	754	16	SSW 3	bedeckt.	Gest. u. heute früh
Wien	758	19	W 2	wolkig.	[leichter Regen.
Breslau	757	16	S 2	bedeckt.	Früh weniger Regen.
Isle d'Aix	762	19	WNW 5	Regen.	
Nizza	759	21	SSO 1	bedeckt.	
Triest	760	19	SO 2	Gewitter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Ein tiefes Minimum liegt über Irland, ein zweites über der Nordsee, über Frankreich frische westliche und nordwestliche, über Deutschland mässige südliche bis westliche Winde verursachend. Ueber Centraleuropa ist das Wetter trübe, vielfach regnerisch und durchschnittlich etwas wärmer. In Deutschland ist allenthalben Regen gefallen, an der Küste und in den südlichen Gebietstheilen fanden auch Gewitter statt. Die oberen Wolken ziehen über Westdeutschland aus Südwesten.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.